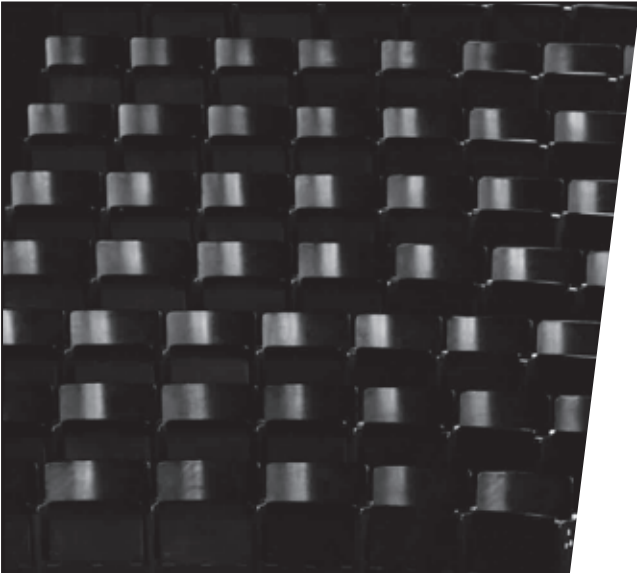


**MUSIKDORF  
ERNEN\*FES  
TIVALINFOS  
2016\***



**43. KONZERTSAISON**



groupe **e**

# **MEHR ALS EMOTIONEN**

**Jedes Jahr unterstützt  
Groupe E zahlreiche  
Veranstaltungen in  
Ihrer Region!**



# Inhaltsverzeichnis

|         |                                 |
|---------|---------------------------------|
| 5       | Unsere Partner und Förderer     |
| 6 – 7   | Übersicht Jahresprogramm 2016   |
| 9       | Konzerteinführungen             |
| 10 – 11 | Vorverkauf und Abendkasse       |
| 12 – 13 | Konzertbus                      |
| 15      | Anreise und Unterkunft          |
| 16 – 23 | Der Verein Musikdorf Ernen      |
| 25      | Die Stiftung Musikdorf Ernen    |
| 26 – 27 | Allgemeine Geschäftsbedingungen |
| 28 – 29 | Konzertdaten 2017               |
| 30      | Impressum                       |

*Wir rücken Sie ins rechte Licht.*



---

EW GOMS Energie AG  
3995 Ernen  
[www.ewgoms.ch](http://www.ewgoms.ch)

**EW**goms

# Unser Dank

**Der Verein Musikdorf Ernen dankt den nachstehenden Partnern für ihr grosszügiges Engagement:**

Mit Unterstützung der



## **Hauptsponsoren**

Groupe E SA  
Touring Club Suisse – Walliser Sektion  
Privatbank IHAG AG Zürich

## **Co-Sponsoren**

Abegg Holding AG, Die Mobiliar – Versicherungen und Vorsorge,  
EW GOMS AG, Haldimann Horology, Matterhorn Gotthard Bahn,  
Migros Kulturprozent, Raiffeisenbank Aletsch-Goms, SSE Société Suisse  
des Explosifs, Stadler Rail AG, Vins des Chevaliers

## **Stiftungen**

Evelyn und Herbert Axelrod Stiftung, Boner Stiftung für Kunst und Kultur,  
Ernst Göhner Stiftung, Fondation Pittet de la Société Académique Vaudoise,  
Fondation Les mûrons, Kiefer Hablitzel Stiftung, Landis & Gyr Stiftung,  
Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung, Sandoz Fondation de Famille

## **Öffentliche Beiträge**

Gemeinde Ernen, Kanton Wallis, Kulturkommission der Stadtgemeinde  
Brig-Glis, Landschaftspark Binntal

## **Medienpartner**

Radio Suisse Romande Espace 2, Radio SRF 2 Kultur

Der Verein Musikdorf Ernen dankt ebenso den Gönnerinnen und  
Gönnern, die nicht genannt werden möchten.

# Programmübersicht 2016

## 43. Konzertsaison

### **Jugendorchester**

Sonntag, 12. Juni, um 17 Uhr: Konzert mit dem Jugendorchester der Allgemeinen Musikschule Oberwallis

---

### **Kammermusik kompakt**

Freitag, 1., bis Sonntag, 3. Juli: 7 Kammerkonzerte

---

### **Klavier**

Samstag, 9. Juli, um 20 Uhr: Dokumentarfilm «Musik als Muttersprache»

Sonntag, 10. Juli, um 18 Uhr: Klavierrezital 1

Montag, 11. Juli, um 20 Uhr: Vortrag mit Wolfgang Rathert

Dienstag, 12. Juli, um 20 Uhr: Klavierrezital 2

Mittwoch, 13. Juli, um 20 Uhr: Klavierrezital 3

Freitag, 15. Juli, um 20 Uhr: Klavierrezital 4

---

### **Barock**

Sonntag, 17. Juli, um 18 Uhr: Barockkonzert 1

Mittwoch, 20. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 2

Freitag, 22. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 3

Sonntag, 24. Juli, um 18 Uhr: Jazzkonzert

Montag, 25. Juli, um 20 Uhr: Lesung aus der Novelle «Barockkonzert»

Dienstag, 26. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 4

Donnerstag, 28. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 5

---

### **Literatur**

23. und 24. Juli: Querlesen

## **Kammermusik plus**

Sonntag, 31. Juli, um 18 Uhr: Kammerkonzert 1

Dienstag, 2. August, um 20 Uhr: Orchesterkonzert 1

Mittwoch, 3. August, um 20 Uhr: Diskothek – Radio SRF 2 Kultur in Ernen

Donnerstag, 4. August, um 20 Uhr: Kammerkonzert 2

Samstag, 6. August, um 18 Uhr: Kammerkonzert 3

Sonntag, 7. August, um 18 Uhr: Volksmusikkonzert

Montag, 8. August, um 20 Uhr: Kammerkonzert 4 in Brig

Mittwoch, 10. August, um 20 Uhr: Kammerkonzert 5

Freitag, 12. August, um 20 Uhr: Orchesterkonzert 2

Samstag, 13. August, um 20 Uhr: Orchesterkonzert 3 in Martigny

---

## **Orgelrezital**

Freitag, 19. August, um 20 Uhr: Abschlusskonzert Meisterkurs

---

## **Klavier kompakt**

Freitag, 26., bis Sonntag, 28. August: 5 Klavierrezitale

---

## **Winterkonzerte**

Sonntag, 25. Dezember, um 18 Uhr: Weihnachtskonzert

Freitag, 30. Dezember, um 20 Uhr: Silvesterkonzert

---

## **Seminare/Meisterkurs**

9. bis 15. Juli: Biographie-Werkstatt

16. bis 23. Juli: Schreibseminar

13. bis 19. August: Meisterkurs für Orgel



## WIR WÜNSCHEN ALLEN KLANGVOLLE MUSIKWOCHE IN ERNEN

 Société Suisse des Explosifs Group

**SOCIÉTÉ SUISSE DES EXPLOSIFS** Postfach 636 / Fabrikstrasse 48 / 3900 Brig / Schweiz  
T +41 27 922 71 11 / F +41 27 922 72 00 / [info@explosif.ch](mailto:info@explosif.ch) / [www.explosif.ch](http://www.explosif.ch)



# Konzerteinführungen

Als Einstimmung in die Sommerkonzerte begrüßen Wolfgang Rathert, Corinne Holtz und Rolf Grolimund zu anschaulichen und informativen Einführungen in ausgewählte Werke der Konzertprogramme.

Verschiedene Aspekte kommen dabei zur Sprache, wie etwa das Besondere eines musikalischen Stils oder biographische und zeitgeschichtliche Hintergründe, die bei der Annäherung an ein Werk hilfreich sein können. Die vorgestellten Werke werden mit Musik- und Notenbeispielen ins Gesamtschaffen der Komponistinnen und Komponisten eingebettet und in Beziehung gesetzt zu Tradition und Inspirationsquellen.

Die Konzerteinführungen finden im Tellenhaus in Ernen statt. Die Konzertkarte berechtigt zum freien Eintritt.

Überblick über die Konzerteinführungen:

## **Klavierwoche**

mit Wolfgang Rathert

Dienstag, 12. Juli, um 19 Uhr

Mittwoch, 13. Juli, um 19 Uhr

Freitag, 15. Juli, um 19 Uhr

## **Barockkonzerte**

mit Corinne Holtz

Sonntag, 17. Juli, um 17 Uhr

Mittwoch, 20. Juli, um 19 Uhr

Freitag, 22. Juli, um 19 Uhr

Dienstag, 26. Juli, um 19 Uhr

Donnerstag, 28. Juli, um 19 Uhr

## **Kammermusik plus**

mit Rolf Grolimund

Sonntag, 31. Juli, um 17 Uhr

Dienstag, 2. August, um 19 Uhr

Donnerstag, 4. August, um 19 Uhr

Samstag, 6. August, um 17 Uhr

Mittwoch, 10. August, um 19 Uhr

Freitag, 12. August, um 19 Uhr

# Vorverkauf und Abendkasse

## **Online-Bestellung**

www.musikdorf.ch

## **Kartenbestellung**

Telefonisch: +41 27 971 10 00, Montag bis Freitag, 9–17 Uhr

Schriftlich: mit Bestellkarte im «Festival Magazin 2016»

Die bestellten Karten bzw. Abonnemente versenden wir ab Mitte Mai 2016.

## **Abendkasse**

Die Abendkasse im Büro vom Musikdorf Ernen ist jeweils 45 Minuten vor Konzertbeginn offen. Diese befindet sich kurz nach Sport Café Seiler auf dem Weg zur Kirche.

## **Weitere Vorverkaufsstelle**

Tourismusbüro Ernen, Telefon +41 27 971 50 55

Montag bis Freitag 8.15–12.15 und 14–18 Uhr

Samstag 8.15–11.15 Uhr

## **Umtausch**

Karten werden weder umgetauscht noch zurückgenommen – ausser bei Konzertausfall.

## **Zahlungsmöglichkeiten**

Barzahlung, Rechnung, Maestro, Postcard oder Kreditkarte (Mastercard, Visa). Bei Zustellung per Post verrechnen wir einen Unkostenbeitrag von CHF 5.– bzw. CHF 10.–.

## **Abonnemente**

|                     |           |            |
|---------------------|-----------|------------|
| Kammermusik kompakt | CHF 175.– | CHF 155.–* |
| Klavierrezitale     | CHF 140.– | CHF 105.–* |
| Barockmusikkonzerte | CHF 225.– | CHF 200.–* |
| Kammermusik plus    | CHF 335.– | CHF 300.–* |
| Klavier kompakt     | CHF 125.– | CHF 110.–* |
| Querlesen           | CHF 50.–  |            |

*\* Abonnementspreise für Mitglieder des Vereins Musikdorf Ernen*

In den Abonnements der Barockmusikwochen und von Kammermusik plus sind das Jazzkonzert, das Volksmusikkonzert sowie das Orchesterkonzert 3 in Martigny nicht inbegriffen.

## «20 Jahre 100 Franken Wallis»

Inhaberinnen und Inhaber unter 21 Jahren des Abonnements «20 Jahre 100 Franken Wallis» haben freien Zugang zu allen Konzerten im Musikdorf Ernen. Um eine Eintrittskarte zu erhalten, genügt es, das Abonnement an der Abendkasse gemeinsam mit einer Identitätskarte vorzuweisen.

Das Abo «20 Jahre 100 Franken Wallis» ermöglicht für unter 21jährige einen freien Zugang zu zahlreichen Theatern, Konzertsälen und Ausstellungen im Wallis. Das Abonnement zum Preis von CHF 100.–, mit einer Gültigkeit von einem Jahr, kann auf der Website [www.20jahre100franken.ch](http://www.20jahre100franken.ch) erworben werden.

## Eintrittspreise

|                                  |          |           |
|----------------------------------|----------|-----------|
| Kammermusik kompakt              | CHF 25.– | CHF 10.–* |
| Klavierrezitale                  | CHF 35.– | CHF 20.–* |
| Barockmusikkonzerte              | CHF 45.– | CHF 20.–* |
| Querlesen                        | CHF 20.– | CHF 10.–* |
| Kammermusik plus                 |          |           |
| – Kammermusikkonzerte            | CHF 45.– | CHF 20.–* |
| – Volksmusikkonzert              | CHF 45.– | CHF 20.–* |
| – Orchesterkonzerte              | CHF 55.– | CHF 25.–* |
| Orgelrezital                     | CHF 30.– | CHF 15.–* |
| Klavier kompakt                  | CHF 25.– | CHF 10.–* |
| Weihnachts- und Silvesterkonzert | CHF 30.– | CHF 15.–* |

\* *Studierende / Lehrlinge / Kinder*

Eintrittskarten für das Gastkonzert vom Samstag, 13. August 2016, in der Fondation Pierre Gianadda in Martigny können unter der Nummer +41 27 722 39 78 bestellt werden.

Alle Plätze sind nummeriert.

## Ermässigungen

Mit dem TCS-Mitgliederausweis CHF 5.– (nur Konzerte in Ernen und Brig)

## Geschenkgutscheine

Geschenkgutscheine mit frei wählbarem Betrag sind im Büro des Vereins Musikdorf Ernen erhältlich.

# Konzertbus – Wir holen Sie ab!

Zu den Konzerten der Klavierwoche, der Barockkonzerte inkl. Jazzkonzert und von Kammermusik plus (ausser dem Konzert vom 7. August 2016) in Ernen fährt ein Konzertbus von Oberwald nach Ernen. Für das Konzert vom Montag, 8. August 2016, im Stockalperschloss in Brig fährt ein Konzertbus von Ernen nach Brig. Preis CHF 5.– retour ab allen Haltestellen (Halbtax, Generalabonnemente und Tageskarten sind nicht gültig).

|                        | Konzertbeginn<br>18 Uhr <sup>1</sup>                                              | Konzertbeginn<br>20 Uhr |
|------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| Abfahrtsstation        | Abfahrtszeit                                                                      | Abfahrtszeit            |
| Oberwald               | 17.00 Uhr                                                                         | 19.00 Uhr               |
| Obergesteln            | 17.03 Uhr                                                                         | 19.03 Uhr               |
| Ulrichen               | 17.06 Uhr                                                                         | 19.06 Uhr               |
| Geschinen              | 17.08 Uhr                                                                         | 19.08 Uhr               |
| Münster                | 17.11 Uhr                                                                         | 19.11 Uhr               |
| Reckingen              | 17.14 Uhr                                                                         | 19.14 Uhr               |
| Gluringen              | 17.15 Uhr                                                                         | 19.15 Uhr               |
| Ritzingen              | 17.16 Uhr                                                                         | 19.16 Uhr               |
| Biel                   | 17.17 Uhr                                                                         | 19.17 Uhr               |
| Selkingen              | 17.18 Uhr                                                                         | 19.18 Uhr               |
| Blitzingen             | 17.19 Uhr                                                                         | 19.19 Uhr               |
| Niederwald             | 17.22 Uhr                                                                         | 19.22 Uhr               |
| Fürgangen              | 17.27 Uhr                                                                         | 19.27 Uhr               |
| Fiesch Bahnhof         | 17.32 Uhr                                                                         | 19.32 Uhr               |
| Niederernen            | 17.36 Uhr                                                                         | 19.36 Uhr               |
| Ernen                  | 17.40 Uhr                                                                         | 19.40 Uhr               |
| Rückfahrt <sup>2</sup> | 15 Minuten nach Konzertschluss<br><i>Haltestellen: offizielle Bushaltestellen</i> |                         |

## Konzert vom 8. August 2016 in Brig

| Abfahrtsstation      | Abfahrtszeit                                                               |
|----------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Ernen Dorfplatz      | 19.00 Uhr                                                                  |
| Fiesch Bahnhof       | 19.10 Uhr                                                                  |
| Lax Hotel Post       | 19.15 Uhr                                                                  |
| Betten Talstation    | 19.20 Uhr                                                                  |
| Mörel Hotel Aletsch  | 19.25 Uhr                                                                  |
| Brig                 | 19.35 Uhr                                                                  |
| Rückfahrt nach Ernen | 15 Minuten nach Konzertschluss<br>ab Brig Carparkplatz beim Parkhaus Weri. |

<sup>1</sup> 10. Juli, 17. Juli, 24. Juli, 31. Juli und 6. August 2016.

<sup>2</sup> Der Konzertbus hält nach den Konzerten vom Sonntag, dem 10., 17., 24., und dem 31. Juli, sowie am Samstag, dem 6. August 2016, am Bahnhof in Fiesch. Dort haben Sie Anschluss mit dem öffentlichen Verkehr nach Brig, von wo Sie nach Bern, Basel, Lausanne, Sitten und Zürich weiterreisen können. Der Konzertbus fährt vom Bahnhof Fiesch weiter nach Oberwald.

Nach dem Volksmusikkonzert vom Sonntag, dem 7. August, fährt um 19.37 Uhr vom Dorfplatz Ernen ein Postauto nach Fiesch. Dort haben Sie Anschluss mit dem öffentlichen Verkehr nach Brig, von wo Sie nach Bern, Basel, Lausanne, Sitten und Zürich sowie nach Oberwald weiterreisen können.

## Konzertbus nach Binn

15 Minuten nach Konzertschluss in Ernen fährt zwischen Freitag, dem 1. Juli, und Freitag, dem 12. August 2016, ein Konzertbus nach Binn. Abfahrt Dorfplatz Ernen. Preis: CHF 5.- (Halbtax, Generalabonnemente und Tageskarten sind nicht gültig).



1777 m.ü.m

# CHÄSERSTATT

SEMINAR-LODGE-AUSFLUG

## UNERHÖRT! EINFACH SCHÖN.

**Traumhaft die Aussicht und Weitsicht auf Chäserstatt.  
Wahrlich un-er-hört.**

Wir bringen Sie bequem hin zu diesem schönen Ort.  
Unser Angebot basiert ab 4 Personen und inkludiert folgende Leistungen:

- **Transfer** rauf und runter, ab Parkplatz Mühlebach  
Pünktlich geniessen Sie abends Ihren Konzertbesuch in Ernen
- **Willkommens-Bier** aus der ERNERGALEN Hausbrauerei
- **Tagesangebot** aus unserer kreativen Küche
- Preis pro Pers: **CHF 69.-**
- 1-3 Pers Transferzuschlag CHF 25.-/Pers

Telefonische Anmeldung mind. 1 Tag im Voraus.  
**Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Chäserstatt  
3995 Mühlebach (Ernen)  
Tel. +41 (0)27 971 23 98  
info@chaeserstatt.ch  
**www.chaeserstatt.ch**



# **Anreise und Unterkunft**

Ernen ist ganzjährig mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto erreichbar. Die Matterhorn Gotthard Bahn bringt Sie von Brig nach Fiesch, wo Sie Anschluss mit dem Postauto nach Ernen haben.

In Ernen und Umgebung finden Sie komfortable und vielseitige Unterkunft. Wählen Sie von der einfachen bis zur luxuriösen 5-Stern-Wohnung. Wer sich gerne bedienen lässt, wählt eines unserer Hotels. Hier eine Auswahl:

## **Hotels / Pensionen**

Berghaus Chäserstatt, Ernen, Tel. +41 27 971 23 98

Gasthaus Jägerheim, Ernen, Tel. +41 27 971 11 31

Hotel Alpenblick, Ernen, Tel. +41 27 971 15 37

Hotel Alpenblick, Fieschertal, Tel. +41 27 970 16 60

Hotel Castle, Blitzingen, Tel. +41 27 970 17 00

Hotel Christania, Fiesch, Tel. +41 27 970 10 10

Hotel Derby, Fiesch, Tel. +41 27 971 00 00

Hotel des Alpes, Fiesch, Tel. +41 27 971 15 06

Hotel Ofenhorn, Binn, Tel. +41 27 971 45 45

Hotel Moosji, Ernen, Tel. +41 27 971 14 41

Restaurant-Pension Albrun, Binn, Tel. +41 27 971 45 82

Tea-Room / Bäckerei Frid, Ernen, Tel. +41 27 971 33 32

## **Ferienwohnungen**

Feriensiedlung Aragon, Ernen, Tel. +41 27 971 37 10

Tourismusbüro Ernen, Tel. +41 27 971 50 55

## **Bed and Breakfast**

Baumhaus, Fiesch, Tel. +41 27 971 01 93

Bergland, Ernen, Tel. +41 27 971 23 60

Chalet Heidenhaus, Mühlebach, Tel. +41 79 931 04 83

Sport- und Feriencenter, Fiesch, Tel. +41 27 970 15 15

## **Restaurants / Café**

Bar am Fass, Ernen, Tel. +41 27 971 37 10

Restaurant St. Georg, Ernen, Tel. +41 27 971 11 28

Restaurant Walliser Kanne, Ernen, Tel. +41 27 971 27 88

Speiserestaurant Gommerstuba, Ernen, Tel. +41 27 971 29 71

Sport Café Seiler, Ernen, Tel. +41 27 971 25 25

# **Mit Ihrer Unterstützung** **kommen wir weiter**

Der Verein Musikdorf Ernen, gegründet 1987, hat es sich zur Aufgabe gemacht, regelmässig kulturelle Veranstaltungen von höchster Güte in Ernen durchzuführen. Wenn auch Sie unsere Ziele unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Mitgliedschaft. Das Anmeldeformular finden Sie im Festival-Magazin 2016.

## **Vorstand**

Anton Clausen, Präsident

Irene Clausen, Vizepräsidentin

Gabriela Burch, Urs Karmann, Francesco Walter

## **Künstlerische Leitung**

Gringolts-Quartett (Kammermusik kompakt), Deirdre Dowling und Ada Pesch (Barockkonzerte), Xenia Jankovic (Kammermusik plus) und Francesco Walter (Klavierwoche, Klavier kompakt und Querlesen)

## **Ehrenmitglieder**

Angelina Clausen, Peter Clausen, Willy Clausen, Denise Hürlimann, Josef Lambrigger, Martha Schmid, François Valmaggia

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Susanne Berchtold-Mutter, Felix Böni, Margrit Böni, Hans Bortis, Sandra Briw, Christine Clausen, Doris Clausen, Emilia Clausen, Judith Clausen-Hardegger, Judith Clausen-Zurwerra, Peter Clausen, Nicole Clausen, Stefan Clausen, Thomas Clausen, Willy Clausen, Jacques A. Ditesheim, Heidi Gerber, Julia Heilig, Renata Heilig, Rosalie Heilig, Salome Heilig, Romaine Heynen, Vreni Heynen, Christine Imhasly, Nicole Imhof-Imstepf, Silvan Imhof, Ursula Klein, Christoph Mutter, Emilia Schwery, Rita Seiler, Roman Seiler, Gaby Steffen, Deborah Stucky, Markus Truffer, Katrin Ullmann, Franziska Wenger, Christoph Zehnder, Odile Zeiter



# Mitglieder Verein Musikdorf Ernen

## **A** Abgottspon Weissen Pascal u. Dominique, Ernen

Achermann Heidi, Zürich  
Agten Klaus u. Astrid, Grengiols  
Allison Joan, Corpus Christi, USA  
Althof Bernd, Undeloh, D  
Altorfer Annemarie, Muri  
Ambühl Hans u. Monika, Sursee  
Amherd Viola, Brig  
Aubert Marc-Henri, Villard-sur-Chamby  
Augsburger Medea, Naters

## **B** Bagdasarjanz Felix u. Verena, Solothurn Bayard Raoul u. Myrna, Brig

Benelli Nathalie, Naters  
Berghaus Chäserstatt, Ernen  
Berglandprodukte, Ernen  
Berkovits Joost, Hoofddorp, NL  
Berkovits Maria, Hoofddorp, NL  
Berli Maria, Erlenbach  
Berners Jutta, Blatten b. Naters  
Berners Kurt, Blatten b. Naters  
Bettler Peter, Matten b. Interlaken  
Biesold Ludwig, Dr., Bad Ems, D  
Biesold Cornelia, Bad Ems, D  
Bigler Heinrich u. Lotti, Lyss  
Blatter Georges, Tscherlach  
Blokker Muus, Gebenstorf  
Bodoky Andras u. Colette, Burgdorf  
Böhler Michael u. Yvonne, Chernex  
Bonnier Johannes, Dr., Nuenen, NL  
Bortis Heinrich, Freiburg  
Bregy Philipp Matthias, Naters  
Brennwald Nelly, Basel  
Brombacher Martin, Thalwil  
Brügger Hans, MuttENZ  
Brügger-Urban Astrid, MuttENZ

Bucher Hans Peter u. Hanni, Thun  
Buob Beatrice, Brig  
Burch Gabriela, Holzhäusern  
Burchard-Bindereif Elisabeth, Brig  
Bürcher Alex, Brig  
Bürgi Enrico, Cavigliano  
Bürgin Peter u. Margreth, Basel  
Burkhard-Moser Mireille, Saint-Blaise  
Burri Hilda, Brig  
Burri Otto, Brig

## **C**

Camponovo Fausto, Burgdorf  
Camponovo Monika, Burgdorf  
Caroni Mirella, Dr. iur., Zürich  
Chamorel Daisy, Ollon  
Chandra Barbara, Zürich  
Cina Annlies, Lindau  
Cina Gerhard, Lindau  
Clausen Anton u. Emilia, Ernen  
Clausen Christine, Ernen  
Clausen Esther, Aarau  
Clausen Kurt, Ernen  
Clausen Martin, Dr., Brig  
Clement Hansjörg u. Verena, Zürich  
Cramatte Claude u. Liliane, Ettingen  
Crausaz Daniel, Pully

## **D**

Dalichau Gerhard, Langen, D  
Dalichau Gisela, Langen, D  
de Sépibus Dorit, Dr., Sion  
Dhur Spillmann Germaine, Stäfa  
Dirren Gabriela, Susten  
Dittus Brigitte, Belmont-sur-Lausanne  
Dittus Peter, Belmont-sur-Lausanne  
Dreier Friedrich, Ernen  
Duboc Philippe, Schaffhausen  
Duboc-Chabanon Claude, St-Trojan-les-Bains, F  
Duss Kurt, Esslingen

## E

Duss Silvia, Esslingen  
Dysli Peter, Wohlen  
Ehrler Renate, Hellikon  
Eiselin Fabio, Zürich  
Ellinger Dieter, Darmstadt, D  
Ellinger Petra, Darmstadt, D  
Elsohn Edith, Pfäffikon  
Ericsson Villa Barbro, Steinhausen  
Ernst-Gentinetta Ada, Zumikon  
Escher Stefan, Brig  
Evers Brigitte, Solothurn  
Eyer Nicolas, Naters

## F

Fauchier-Magnan Catherine, Versoix  
Fauchier-Magnan Thierry, Versoix  
Favre Michel M. u. Ursula, Adliswil  
Feiser Walter, Dr., Oberkirch, D  
Ferner Holger, Uerikon  
Ferner Verena, Uerikon  
Feusi Christina, Küssnacht  
Feusi Josef, Küssnacht  
Février Daniel, Therwil  
Février Monika, Therwil  
Flubacher Hanspeter, Therwil  
Flubacher Trudi, Therwil  
Flüeler Patrick, Fiesch  
Fokker Jeroen, Utrecht, NL  
Frey Katia, Zürich  
Fritzsche Christoph, Feldmeilen  
Fritzsche Marie-Louise, Visp  
Fuhrer Marcel, Hendschiken  
Fuhrer Ursula, Hendschiken  
Fumagalli Susanna, Münster  
Fumeaux Melitta, Steinhausen  
Fürer Anton u. Marlis, Volken  
Furrer Paula, Zürich  
Furter Elisabeth, St. Gallen

## G

Fux Eve-Marie, Ried-Brig  
Galle Samuel, Stäfa  
Galle Hauser Regula, Stäfa  
Geertesema Johan Herman, Soest, NL  
Geissmann Robert G., Dottikon  
Gentinetta Ilse, Termen  
Gentinetta Romeo, Dr., Termen  
Gerber Heidi, Bern  
Gerig Walter, Thalwil  
Gertschen Stephan F., Basel  
Giacometti Alberto, Como, I  
Giacometti Christine, Unterentfelden  
Giacometti Jacques, Unterentfelden  
Giacometti Valeria, Como, I  
Gischig Rosanna, Dr., Fiesch  
Gisel Urs, Pfäffikon  
Gispen Willem Hendrik, Bilthoven, NL  
Gloor Walter, Lenzburg  
Go MJ. Th H. und Joyce, Ernen  
Göldi Peter, Uetliburg  
Gossmann Jan, Frankfurt, D  
Gossmann Urte, Frankfurt, D  
Goudswaard Ewoud, Amsterdam, NL  
Graeser Annemarie, Arlesheim  
Graeser Stefan, Arlesheim  
Grossniklaus Hans Ulrich, Steffisburg  
Gsponer André, Brig  
Gsponer Christiane, Brig  
Guglielmi Caterina, Zürich  
Gusset Hans, Unterägeri  
Gusset Martha, Unterägeri  
Gysin Peter, Dr., Gelterkinden

## H

Hager Gisela, Dornach  
Haselbach Annia, Lully  
Haug Thalmann Kathia, Oberwald  
Hauser Robert, Kilchberg

Heimberg Lydia, Liebefeld  
 Heinzen-Schalbetter Paul u. Antonia, Brig  
 Heinzmann Roland, Brig  
 Hemels Pieter, Fiesch  
 Hildenbrand Gerhard, Weil a. Rhein, D  
 Hinrichs Martina, Forel  
 Hirsiger Madeleine, Zürich  
 Hochuli Ruth, Köllikon  
 Hodel Hans, Bern  
 Hoegger Gabi, Küsnacht  
 Hoekstra-Wethmar Wilma, Münster  
 Hoffmann Barbara, Glis  
 Howald Claude, Chêne-Bougeries  
 Huber-Schwarz Erich u. Ulrike, Ebikon  
 Hug Hans-Ulrich, Gross  
 Hunziker Peter u. Greti, Baden  
 Hürlimann Denise, Uznach  
 Hürlimann Urs, Dr., Uznach  
**I**ljsselmuiden Mieke, Oirschot, NL  
 Im Hof Maya, Muri b. Bern  
 Imahorn Béatrice, Naters  
 Imahorn Claude, Brig  
 Imhasly-Clausen Veronika, Cham  
 Imhof Christian, Ernen  
 Imhof Christoph, Dr., Fiesch  
 Imhof Daniela, Grengiols  
 Imhof Georg, Thun  
 Imhof Hans u. Christine, Brig  
 Imhof Paul, Lax  
 Imhof-Guntern Anna, Brig  
 Imoberdorf René, Visp  
 Inderbitzin Isler Doris, Menznau  
 Isler Wolfgang, Menznau  
**J**äger Cäsar, Brig  
 Jenelten Anton, Sion  
 Jenny Felix A. u. Adeline, Basel

Jörg Klaus, Münchenbuchsee  
 Jörg Verena, Münchenbuchsee  
**K**aech Hedy, Lax  
 Kahl Eugen, Dr., Berlin, D  
 Karagueuzian Jean-Jacques, Lyon, F  
 Karmann Urs, Dr., Bergdietikon  
 Käser Rita, Muri  
 Kaufmann Ruth, Zürich  
 Kehl Walter, Männedorf  
 Keller Hans-Peter, Küsnacht  
 Keller Hubert, Endingen  
 Keller Lukas u. Franziska, Endingen  
 Kenzelmann Adolf, Brig-Glis  
 Kenzelmann Maria, Brig-Glis  
 Kern Henriette, Solothurn  
 Kern Otto, Solothurn  
 Key Gysbrecht Gerrit, Halle-Zoersel, B  
 Kienzler Claudia, Luzern  
 Kiser André, Küsnacht  
 Klausewitz Jörg, Konstanz, D  
 Klingler Marlene, Muri  
 Koch Hermann, Wiesbaden, D  
 Koch Sigrid, Wiesbaden, D  
 Kolb Erwin, Gündlischwand  
 Köl liker Anita, Arlesheim  
 Konrath Ingrid, Mettmann, D  
 Köppel Monika, Egliswil  
 Köppel Robert, Egliswil  
 Krafft Andreas, Wittenbach  
 Krähenbühl Alfred u. Marianne, Selzach  
 Kreis-Muzzolini Angela, Bern  
 Krieg Pius, Ebikon  
 Küchler-Grab Marta, Einsiedeln  
 Küffer-Gassmann Beatrix, Ebmatingen  
 Kuster Ruth, Watt

**L** Laederach Anna Katharina, Zürich  
 Lagger Jeanny, Visp  
 Lambrigger-Müller Béatrice, Fiesch  
 Landolt Kurt, Herliberg  
 Lauber Miranda, Naters  
 Lehmann Kathrin, Bern  
 Lehmann Ruedi u. Andrea, Bellwald  
 Leimgruber Katherina, Liestal  
 Leimgruber Walter, Liestal  
 Lejeune Irène, Dr. h.c.München, D  
 Lengen Hanni, Küsnacht  
 Lengen Joseph, Küsnacht  
 Leuthard Ueli, Adliswil  
 Lingemann Gisela, Wuppertal, D  
 Loosli-Hermes Hans-Rudolf, Therwil  
 Loosli-Hermes Joke, Therwil  
 Loretan Hildegard, Brig  
 Lüscher Silvana, Gebenstorf  
 Lutz Kathrin, Freiburg, D  
 Lutz Manfred, Freiburg, D  
 Lyoth Heinz u. Iris, Kehrsatz

**M** Mansard Florian, Waldems, D  
 Mansard Karin, Waldems, D  
 Marchev-Frey Michel, Safnern  
 Marchev-Frey Susanne, Safnern  
 Margelist-Jenelten Anne-Ruth, Termen  
 Marti-Brunner Katharina, Visp  
 Marty Fred, Küsnacht a.R.  
 Masshardt Renate, Thusis  
 Masshardt Therese, Fraubrunnen  
 Mathé Hans-Gerhard, Dr., Waldshut, D  
 Mathé Marlene, Dr., Waldshut, D  
 Mathé Ulrike-Anima, Detmold, D  
 Mathier Eleonore, Dietlikon  
 Mathier Elmar, Dietlikon  
 Matter Yasmine, Aarau

Maurer Margrit, Brig  
 Meier Edith, Schwerzenbach  
 Meier Margrit, Basel  
 Meier Markus, Dr., Ottikon  
 Meier Roland, Lyss  
 Meier Silvio, Schwerzenbach  
 Meier Kipfer Hans u. Ursula, Seltisberg  
 Meili Esther, Wetzikon  
 Mendes de Leon Luis, Champéry  
 Menke Roswitha, Bern  
 Meyre Dieter u. Verena, Basel  
 Möhr-Gubler Brigitte, Thalwil  
 Moillen Monique, Martigny  
 Moosbrugger Müller Mireille, Meilen  
 Moser Gertrud, Würenlos  
 Moser Leo, Würenlos  
 Muheim Annagret, Boppelsen  
 Muheim Cécile, Siebnen  
 Mullback Kieth & Linda, Calgary, CAN  
 Müller Gerd, Meilen  
 Müller Hans-Peter, Dr., Lenzburg  
 Müller Lorly, Visp  
 Müller Madeleine, Visp  
 Müller Margrit, Wädenswil

**N** Naef Jürg, Dr., Herzogenbuchsee  
 Naef-Jungo Hans, Bülach  
 Näf Peter, Zürich  
 Nägele Gertrud, Riehen  
 Niederhauser Urs, Dr., Wohlen  
 Nösberger Josef, Prof. Dr., Wiesendangen  
 Nussberger Rosmarie, Birmensdorf

**O** Oberli Brigitte, Hölstein  
 Obolensky Konstantin u. Annette, Basel  
 Obrist Gody, Hergiswil  
 Oertli Rotraut, Winterthur  
 Oskam Sibilla, Fiesch

Osmer Franz, Bremen, D  
 Osmer Mechtild, Bremen, D  
**P** Pabst Andrea u. Wetli Urs, Rifferswil  
 Pauli-Burckhardt Monica, Basel  
 Pavillon Weiss Janine, Walperswil  
 Peci Priska, Lugano  
 Pérez-Gusset Claudine, Unterägeri  
 Perrenoud Pierre, Crans-Montana  
 Pesch Ada, Zürich  
 Peter-Doll Claudine, Vévenaz  
 Peter-Weber Elisabeth, Hallau  
 Peter-Weber Max, Hallau  
 Peyer Ruth, Feldmeilen  
 Pfammatter Colette, Naters  
 Pfammatter Theodor, Dr., Naters

**R** Ramaker Jaap u. Luce, Den Haag, NL  
 Regli Daniel, Bern  
 Remund Edith, Hettlingen  
 Remund Urs, Zürich  
 Rieder Beat, Wiler  
 Riggenbach Björn, Neuchâtel  
 Riniker Astrid, Gebenstorf  
 Ritz Beat, Grengiols  
 Rohrer Monica, Hüttikon  
 Ronchi Gilles, Brig-Glis  
 Rosenstock Almuth, Männedorf  
 Rosenstock Peter, Dr., Männedorf  
 Rössle Alfred, Zürich  
 Roth Jochen, Bertschikon  
 Roth Philippe, Zürich  
 Rügger Bruno u. Monika, Ernen  
 Rüesch Margrit, Baltschieder  
 Ruff André-Roger, Baltschieder  
 Ruppen Marilyn, Ernen

**S** Sahli Peter, Luzern  
 Salzmann Anita, Glis

Sauer Peter, Bonn, D  
 Scartazzini Christa, Brig  
 Schaller Margrit, Naters  
 Scheiger Brigit, Berlin, D  
 Scheuring Siegfried u. Mariette, Basel  
 Schiess Elsbeth, Rothrist  
 Schiess Hans, Rothrist  
 Schildknecht Jürg, Pratteln  
 Schildknecht Marie-Jeanne, Pratteln  
 Schindler Kurt, Zermatt  
 Schmid Caspar u. Monica, Zürich  
 Schmid Franz, Dr., Ausserberg  
 Schmid Wilhelm, Ernen  
 Schmid-Dörig Rudolf u. Rosemarie, Stäfa  
 Schmid-John Marianne, Basel  
 Schmidlin Daniel, Pfäffikon  
 Schneiter Suzanne, St-Légier  
 Schreyer Christoph, Zürich  
 Schreyer Ruth Regula, Bern  
 Schulze Ludger, Berlin, D  
 Schutzbach Béatrice, Stäfa  
 Schwager Monica, Therwil  
 Schweickhardt Dieter, Mainz, D  
 Schwery Emilia, Ernen  
 Schwery Siegfried, Münster  
 Schwery Verena, Münster  
 Schwesternmann Bernhard, Fiesch  
 Seeholzer Markus u. Priska, Küssnacht  
 Seiler Heinz u. Rita, Mühlebach  
 Seiler Herbert, Brig  
 Seiler Yvonne, Mühlebach  
 Seiterich-Stegmann Cornelia, Tuttlingen, D  
 Seiterich-Stegmann Ekhard, Tuttlingen, D  
 Smouha Joe, London, GB  
 Sollberger Paul, Biberist  
 Sollberger Rosmarie, Biberist

Somer Metin, Zürich  
 Sonnentrücker Fidelis, Visp  
 Speijer-Brouwer Huibert P., Leerdam, NL  
 Speijer-Brouwer Judith, Leerdam, NL  
 Spengler Heidi, Bern  
 Spinner Madelon, Bellwald  
 Steinbrüchel Elsbeth, Männedorf  
 Steiner Arnold, Leuk-Stadt  
 Stocker Bettina, Bern  
 Stohler Werner, Zug  
 Stoller-Fux Marc u. Christina, Schönenbuch  
 Stöwer Gertrud, Bern  
 Stöwer Ulrich, Bern  
 Strehler Thea, Illnau  
 Strehler Walter, Illnau  
 Streiff David, Dr., Aathal  
 Strütt-Chappuis Madeleine, Schopfheim, D  
 Stucky Monica, Ernen  
 Studer Martin, Rüfenacht  
 Studhalter-Obermüller Klara, Dr., Männedorf  
 Studhalter-Obermüller Kurt, Dr., Männedorf  
 Stulz-Rötheli Elisabeth, Binningen  
 Stulz-Rötheli Peter, Binningen  
 Süess-Clausen Annelise, Schwarzenberg  
 Summermatter Irene, Visp  
 Summermatter Peter, Dr., Visp  
 Szigeti Paul u. Marianne, Zollikon  
**T** Theler Luzius, Ausserberg  
 Thierstein Evelyn, Wettswil a.A.  
 Thomet Klara, Unterseen  
 Thüring Marcel u. Erika, Basel  
 Tichelli Christian, Root  
 Timmen Lutz, Küsnacht  
 Treichler Susanne, Zürich  
 Troillet Béatrice, Vollèges  
 Tschopp Kurt, Uster

## U V

Tschopp-Gutknecht Peter, Hünibach  
 Tschopp-Gutknecht Ursula, Hünibach  
 Tuchscherer Christian, Zürich  
 Turzer Robert, Ernen  
 Ullmann Eric, Oosterbeek, NL  
 Valli Carlo, Naters  
 Valli Simone, Naters  
 Van den Berk Willem, Monaco, MC  
 Van Essen Eddy, Zuidhorn, NL  
 van Ewijk Hans, Amersfoort, NL  
 van Oers-Zenderink Ina, Papendrecht, NL  
 van Veelen Wim u. Carla, Hoevelaken, NL  
 Veeneklaas Lous, Amersfoort, NL  
 Vermeer Anneke, St-Prex  
 Virdis Philippe, Marly  
 Volken Bernhard, Dr., Fiesch  
 Volken Dorothea, Fiesch  
 von Bredow Moritz, Hamburg, D  
 Von Hoff Verena, Brig  
 von Rosen Andreas, Zürich  
 von Rosen Rüdiger, Prof. Dr., Frankfurt, D  
 von Witzendorff Ingrid, Dr., Rheinbach, D  
**W** Waeber Reinhard, Dr., Glis  
 Wagner Klaus, Dr., Datteln, D  
 Wagner Lisa, Datteln, D  
 Walder Martin H. u. Marianne, Wädenswil  
 Waldner Oswald, Forel  
 Walker Elly, Naters  
 Walpen Hermann u. Charlotte, Volketswil  
 Wälti-Keller Paul u. Maria, Matten  
 Weber Alex, Steckborn  
 Weber Hildegard, Liebefeld  
 Weber Ineke, Steckborn  
 Wegmüller Andreas, Meilen  
 Weissen Andreas, Brig  
 Wenger Frank, Fieschertal

# Z

Wenzel Uwe Justus, Basel  
Werlen Bernard, Biel  
Widmer Walter, Dr., Suhr  
Widrig Hanna, Bad Ragaz  
Wiener Max, Zürich  
Wiesmann Brigit, Küsnacht  
Wiggli Urs, Dr., Himmelried  
Wilhelmsen Peter Preben, London, GB  
Wirz Hans Uli, Bolligen  
Wolf Brigitte, Bitsch  
Zehnder Daniel, Dr., Zürich  
Zeiter Bernhard, Fiesch  
Zellweger Regula, Obfelden

Zen Ruffinen Im Ahorn Franziska, Visperterminen  
Zenklusen Antoinette, Brig-Glis  
Zenklusen Urs, Brig-Glis  
Zenzünen Amadé, Grengiols  
Ziegler Annen Max, Basel  
Ziegler Annen Susann, Basel  
Zimmer Elisabeth, Stäfa  
Zimmer Hermann, Stäfa  
Zimmermann Norbert, Eggerberg  
Zimmermann Urs, Niederwil  
Zollinger Werner, Dr., Visp  
Zufferey Pascal, Veyras  
Zünd René, Altstätten

Stand 04.02.2016

## Fehlt Ihr Name im Verzeichnis?

Dann werden auch Sie Mitglied und empfehlen den Verein Ihren Freunden und Bekannten weiter! Danke. Das Anmeldeformular finden Sie im Festival-Magazin 2016.

## Mitgliedschaft schenken!

Sind Sie auf der Suche nach einem sinnvollen, nachhaltigen und nicht ganz alltäglichen Geschenk? Schenken Sie eine Dreijahresmitgliedschaft beim Verein Musikdorf Ernen im Wert von CHF 300.-. Zur Mitgliedschaft gehört als Geschenk auch die DVD «György Sebök – A Lesson in Music». Sie entscheiden, ob die Unterlagen an Sie zur Übergabe oder direkt an das neue Mitglied gesendet werden.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf (+41 27 971 1000 oder mail@musikdorf.ch), damit wir Ihnen die Unterlagen zustellen können.



# Aufmerksam



**Walliser  
Kantonalbank**

[www.wkb.ch](http://www.wkb.ch)

Vertrauen schafft Nähe



# Die Stiftung Musikdorf Ernen

Sind Sie auch begeistert vom Festival Musikdorf Ernen und seinem vielfältigen Angebot? Dann teilen Sie diese Leidenschaft und Freude mit der Stiftung Musikdorf Ernen. Das Festival Musikdorf Ernen mit dem originellen Angebot von Barockmusik über Klavierrezitals und Kammermusik bis hin zu kleinen, exquisiten Orchesterkonzerten ist in den letzten Jahren zur Freude der Stiftung sinnvoll gewachsen und zu einem abgerundeten Ganzen geworden. Es bereichert das idyllische Bergdorf Ernen am Eingang des Binnntals ebenso wie die klassische Festivallandschaft der Schweiz.

Zu danken ist dies auch der Stiftung Musikdorf Ernen, die seit ihrer Gründung im März 2001 die Aktivitäten in Ernen mitträgt. Sie bezweckt die Unterstützung und Förderung von klassischer Musik und damit des Vereins Musikdorf Ernen mit seinen regelmässigen Veranstaltungen wie Meisterkursen, Kammermusik, Orgel- und Orchesterkonzerten. Die Stiftung hat sich als Ergänzung zum Verein Musikdorf Ernen bewährt, möchte aber weiterwachsen, um das Ziel jeder Stiftung erreichen, von den Kapitalzinsen genügend profitieren zu können.

Die Stiftung Musikdorf Ernen verfolgt ausschliesslich gemeinnützige Zwecke, wofür die Stiftungsräte Thomas Clausen (Präsident), Albert Bruno Bass, Dr. Urs Hürlimann, Ada Pesch, Dr. Franz Schmid, Dr. Oliver Schnyder und Francesco Walter garantieren. Wenn Sie die Stiftung Musikdorf Ernen bedenken möchten, dann zögern Sie nicht, Ernen dankt es Ihnen! Mit ihrem gemeinnützigen Zweck ist die Stiftung von der Steuerpflicht befreit. Wenn Sie also die Stiftung Musikdorf Ernen in Form einer Schenkung zu Lebzeiten (Legat) oder per Testament unterstützen möchten, fallen keine Schenkungs- oder Erbschaftssteuern (und in der Regel auch keine kantonalen Steuern) an. Organisationen wie die Stiftung Musikdorf Ernen, mit deren Zielen und Idealen Sie sich verbunden fühlen, können Sie in Ihr Testament oder Legat einbeziehen, und Ihre Schenkung kommt vollumfänglich der Stiftung und ihren Zwecken zugute. Mit Ihrem Beitrag helfen Sie mit, das Musikdorf Ernen und seine Ideale langfristig zu sichern.

Falls Sie weitere Fragen zur Stiftung Musikdorf Ernen haben, wenden Sie sich an Stiftungssekretär Francesco Walter; er gibt Ihnen gerne Auskunft.

---

**Stiftung Musikdorf Ernen**, Postfach 3, CH-3995 Ernen

Tel. +41 27 971 10 00 | [stiftung@musikdorf.ch](mailto:stiftung@musikdorf.ch)

Bankverbindung Stiftung Musikdorf Ernen: Walliser Kantonalbank, CH-1951 Sion

Konto CH20 0076 5000 Lo84 1738 2 | Clearing-Nr. 765 | PCK Nr. 19-81-6 | SWIFT BCSVCH2LXXX

# Allgemeine Geschäftsbedingungen

## **1. Allgemeines**

Alle Bestellungen sind verbindlich. Zusätzlich zu den Kosten für die Eintrittskarte(n) bzw. Abonnement(s) verrechnen wir Ihnen pauschal eine Bearbeitungsgebühr von CHF 5.– (bis zu einer Bestellsumme von CHF 100.–) bzw. CHF 10.– (ab einer Bestellsumme von CHF 100.–). Bitte vergewissern Sie sich in Ihrem eigenen Interesse, dass die uns angegebene Lieferadresse samt Telefonnummer und E-Mail-Adresse richtig und vollständig ist. Für allfällige Verspätungen oder Nichtlieferungen infolge unkorrekter oder unvollständiger Adressen können wir keinerlei Haftung übernehmen.

## **2. Preise**

Die Preise sind in CHF (Schweizerfranken) angegeben.

## **3. Bezahlung**

Bezahlen können Sie per Rechnung sowie mit den Kreditkarten Visa oder Mastercard.

## **4. Umtausch / Rückgaberecht**

Karten können weder umgetauscht noch zurückgegeben werden. Der Verein Musikdorf Ernen behält sich vor, Veranstaltungen auch kurzfristig abzusagen. In diesem Fall wird der auf der Karte ausgewiesene Kaufpreis vollständig zurückerstattet. Weitere Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Rückerstattungsansprüche können bis spätestens zwei Monate nach Veranstaltungsdatum geltend gemacht werden. Besetzungs- und Programmänderungen sowie Verlegung des Veranstaltungsortes berechtigen nicht zur Rückforderung des Kartenverkaufspreises. Falls eine Veranstaltung verschoben werden muss, bleiben die Karten für das neue Datum gültig. Die Karten werden nicht umgetauscht oder rückvergütet.

## **5. Kartenrücknahme**

Bei ausverkauften Veranstaltungen können Karten zum Wiederverkauf in Kommission genommen werden. Die Kommissionsgebühr beträgt 25 % des Kaufpreises. Die Abrechnung erfolgt spätestens einen Monat nach Ende der Veranstaltung. Die Überweisungskosten gehen zulasten des Empfängers. Für den Wiederverkauf zurückgegebener Karten übernimmt der Verein Musikdorf Ernen keine Gewähr.

## **6. Duplikate**

Für verlorene Konzertkarten erstellen wir nach Möglichkeit Duplikate. Diese werden ausschliesslich an der Konzertkasse ausgehändigt.

## **7. Datenschutz**

Wir verpflichten uns, Ihre persönlichen Daten nicht an Dritte zu veräussern. Alle persönlichen Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Die für die Geschäftsabwicklung notwendigen Daten werden gespeichert und im Rahmen der Bestellabwicklung gegebenenfalls an verbundene Unternehmen weitergegeben.

## **8. Sicherheit**

Ihre Kreditkartendaten werden mit bewährter SSL-Technologie verschlüsselt. Jede Transaktion wird online bei den zuständigen Kreditkartenunternehmen autorisiert. Auf Ihrer Kreditkartenabrechnung sind die Einkäufe unter «Musikdorf Ernen | Konzertkarten» ersichtlich. Ihre Kreditkartennummer wird von uns nicht gespeichert.

## **9. Schlussbestimmungen**

Ausschliesslicher Gerichtsstand für Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Kartenverkauf und der Durchführung der Veranstaltungen ist Brig, Schweiz. Es ist schweizerisches Recht anwendbar.

# **Daten 2017**

## **44. Konzertsaison**

### **Kammermusik kompakt**

Freitag, 30. Juni, bis Sonntag, 2. Juli: 7 Kammerkonzerte

---

#### **Klavier**

Sonntag, 9. Juli, um 18 Uhr: Klavierrezital 1

Dienstag, 11. Juli, um 20 Uhr: Klavierrezital 2

Mittwoch, 12. Juli, um 20 Uhr: Klavierrezital 3

Freitag, 14. Juli, um 20 Uhr: Klavierrezital 4

---

#### **Barock**

Sonntag, 16. Juli, um 18 Uhr: Barockkonzert 1

Mittwoch, 19. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 2

Freitag, 21. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 3

Sonntag, 23. Juli, um 18 Uhr: Jazzkonzert 1

Dienstag, 25. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 4

Donnerstag, 27. Juli, um 20 Uhr: Barockkonzert 5

---

#### **Kammermusik plus**

Sonntag, 30. Juli, um 18 Uhr: Kammerkonzert 1

Mittwoch, 2. August, um 20 Uhr: Orchesterkonzert 1

Donnerstag, 3. August, um 20 Uhr: Kammerkonzert 2

Samstag, 5. August, um 18 Uhr: Kammerkonzert 3

Sonntag, 6. August, um 18 Uhr: Jazzkonzert 2

Montag, 7. August, um 20 Uhr: Kammerkonzert 4 in Brig

Mittwoch, 9. August, um 20 Uhr: Kammerkonzert 5

Freitag, 11. August, um 20 Uhr: Orchesterkonzert 2

Samstag, 12. August, um 20 Uhr: Orchesterkonzert 3 in Martigny

---

#### **Orgelrezital**

Freitag, 18. August, um 20 Uhr: Abschlusskonzert Meisterkurs

## Klavier kompakt

Freitag, 25. August, bis Sonntag, 27. August: 5 Klavierrezitale

---

## Literatur

22. und 23. Juli: Querlesen

---

## Seminare / Meisterkurs

15. bis 22. Juli: Schreibseminar

12. bis 18. August: Meisterkurs für Orgel



Geigenbauwerkstatt

Thomas  
Bellwald  
beim Blauen Stein  
3930 Visp  
Tel. 027 946 54 79

Neubau, Reparaturen,  
Handel, Verkauf und Zubehör von Streichinstrumenten,  
Musikbücher, Klassik CDs .....  
Notenmaterial: Notenständer aus Holz,  
Streichinstrumenten

Grafik: Lochmattner, Rued-Brig

# **Impressum**

## **Herausgeber**

Verein Musikdorf Ernen, CH-3995 Ernen  
Telefon +41 27 971 10 00, Fax +41 27 971 30 00  
mail@musikdorf.ch, www.musikdorf.ch

## **Intendant**

Francesco Walter

## **Korrektorat**

Urs Remund, Zürich

## **Redaktionsschluss**

4.2.2016, Programmänderungen vorbehalten

## **Gestaltung**

Futureworks AG, Zürich

## **Druck**

Valmedia AG, Visp

© 2016 by Verein Musikdorf Ernen

## **Die Kirche als Konzertsaal**

Der Verein Musikdorf Ernen dankt der Pfarrei St. Georg für ihre grosszügige Erlaubnis, die Kirche als Konzertsaal zu nutzen. Trotz aller Begeisterung für hervorragende Darbietungen sollten die Konzertbesucherinnen und -besucher nicht vergessen, dass sie sich in einer Kirche befinden.

Wir bitten Sie, während der Konzerte elektronische Geräte mit akustischen Signalen (Mobiltelefone, Uhren usw.) auszuschalten.

Das Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen während der Vorstellungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

# Das «Schöne» hat zwei Adressen.

*Das Hotel Castello del Sole in Ascona sowie der Storchen Zürich.*



CASTELLO DEL SOLE  
ASCONA



STORCHEN  
ZÜRICH

RELAIS &  
CHATEAUX®

Swiss Deluxe Hotels

LIFESTYLE™  
Preferred  
HOTELS & RESORTS

Im gleichen Besitz

Hotel Castello del Sole — Via Muraccio 142 — CH-6612 Ascona  
Telefon +41 91 791 0202 — Fax +41 91 792 1118 — [info@castellodelsole.ch](mailto:info@castellodelsole.ch) — [www.castellodelsole.com](http://www.castellodelsole.com)

Storchen — Hotel — Bar — Rôtisserie — Weinplatz 2 — CH-8001 Zürich  
Telefon +41 44 227 2727 — Fax +41 44 227 2700 — [info@storchen.ch](mailto:info@storchen.ch) — [www.storchen.ch](http://www.storchen.ch)



**SHERPA Rouge**  
Assemblage Pinot Noir,  
Humagne Rouge

**SHERPA Blanc**  
Assemblage Heida,  
Blanc de Pinot Noir,  
Chasselas

# SHERPA – EIN WEIN DER MENSCHEN VERBINDET

Von jeder verkauften Flasche fliessen zwei Franken in die  
Swiss Sherpa Stiftung.

[www.swiss-sherpa.org](http://www.swiss-sherpa.org)

**VINS des CHEVALIERS**  
SALGESCH · WALLIS · 1936





# KAMMERMUSIK KOMPAKT\*

1. – 3. JULI  
2016\*



# KUNSTWERK AM HANDGELENK



HALDIMANN.SWISS



HALDIMANN

# Programmübersicht

mit dem Gringolts-Quartett

## **Kammerkonzert 1**

Freitag, 1. Juli, um 20 Uhr  
Tellenhaus Ernen

## **Kammerkonzert 2**

Samstag, 2. Juli, um 16 Uhr  
Tellenhaus Ernen

## **Kammerkonzert 3**

Samstag, 2. Juli, um 18 Uhr  
Tellenhaus Ernen

## **Kammerkonzert 4**

Samstag, 2. Juli, um 20 Uhr  
Tellenhaus Ernen

## **Kammerkonzert 5**

Sonntag, 3. Juli, um 11 Uhr  
Tellenhaus Ernen

## **Kammerkonzert 6**

Sonntag, 3. Juli, um 12.30 Uhr  
Tellenhaus Ernen

## **Kammerkonzert 7**

Sonntag, 3. Juli, um 15 Uhr  
Tellenhaus Ernen

*Ilya Gringolts, Violine*

*Anahit Kurtikyan, Violine*

*Silvia Simionescu, Viola*

*Claudius Herrmann, Violoncello*

## Hochgesteckte Ziele, Zwänge und Zangengeburt – das Streichquartett im 19. Jahrhundert

Die Anfänge des Streichquartetts lassen sich als eine Geschichte über Fluch und Segen einer schnellen und intensiven Blüte erzählen. Joseph Haydn, der «Vater des Streichquartetts», traf mit seinen einzigartigen Schöpfungen im späten achtzehnten Jahrhundert den Nerv der Zeit: Sie verbreiteten sich dank dem expandierenden Musikverlagswesen schnell und begründeten eine äusserst lebendige Quartettkultur für Kenner und Liebhaber. Gleichzeitig dienten Haydns Werke nebst jenen von Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven als mustergültige Vorbilder, in Konzerten verfestigte sich allmählich ein starrer Kanon. Das Streichquartett wurde zur anspruchsvollsten Gattung der Kammermusik erhoben und zog sich auch wegen der Brillanz, welche die ab 1800 aufkommenden öffentlichen Quartettkonzerte forderten, mehr und mehr in bildungsbürgerliche und halbprofessionelle Zirkel zurück.

Auf die Schwierigkeiten im Umgang mit diesem Erbe bezog sich Robert Schumann, als er im Jahr 1842 die Vergabe eines Kompositionspreises für Streichquartette rühmte, da in dieser «edlen Gattung» ein «bedenklicher Stillstand» eingetreten sei: «Haydn's, Mozart's, Beethoven's Quartette, wer kennt sie nicht, wer dürfte einen Stein auf sie werfen? Ist es gewiss das sprechendste Zeugnis der unzerstörbaren Lebensfrische ihrer Schöpfungen, dass sie noch nach einem halben Jahrhundert aller Herzen erfreuen, so doch gewiss kein gutes für die spätere Künstlergeneration, dass sie in so langem Zeitraume nichts jenen Vergleichbares zu schaffen vermochte.» Im gleichen Jahr gelang es Schumann allerdings gleich selbst, die Gattung zu neuem Ruhm zu führen.

Als Robert Schumann im sogenannten Kammermusik-Jahr in nur sechs Wochen drei Streichquartette entwarf und ausarbeitete, tat er dies nicht unvorbereitet. Schon in seiner Jugend- und Studienzeit spielte er selbst mit Freunden Kammermusik. Ab dem Sommer 1836 führte Schumann mit dem legendären David-Quartett in seiner Wohnung «Quartettmorgen» durch. Er wollte sich in dieser Zeit vom «zu eng» gewordenen Klavier abwenden, brachte es aber nur zu ersten Skizzen von Quartetten. Im April 1842, als seine Gattin Clara noch auf Konzertreise in Kopenhagen war, begann er intensive Partiturstudien der Streichquartette von Haydn, Mozart und Beethoven, die er mit Clara zusammen im Sommer weiterführte. Als er zwischen Anfang Juni und Mitte Juli 1842 mit drei Streichquartetten seinen einzigen Beitrag zur Gattung leistete, tat er dies im Bewusstsein ihrer Tradition. Dabei fand er gleichwohl zu einer Originalität, die völlig neue Ausdrucksbereiche erschloss.

Obschon Schumann seine drei Streichquartette seinem Freund Felix Mendelssohn widmete und im Adagio des ersten Quartetts eine Reminiszenz an das Adagio aus Beethovens Neunter einbaute, wirken seine Streichquartette nur bedingt «klassisch». Schumann schrieb vielmehr poetische Charakterstücke mit einer oft assoziativen Form. Auch in den intimen Melodien seiner Streichquartette ist der Klavierkomponist ganz bei sich.

Einunddreissig Jahre vergingen danach, bis ein Komponist die Gattung zu neuer Blüte führte – und dies ebenfalls bloss mit drei Werken. Johannes Brahms, der sich der Verpflichtungen der Tradition bewusst war und angeblich zwanzig frühe Streichquartette vernichtet hatte, zögerte lange, bis er das erste Streichquartett vorlegte. Er steckte seine Ziele hoch, wollte er doch einer Gattung zu neuem Ruhm verhelfen, die während der Verbreitung der «neudeutschen» Ästhetik und ihren programmatisch unterlegten sinfonischen Dichtungen an Ansehen verloren hatte.

Unter dem selbstaufgelegten Druck wurde die Entstehung der beiden Quartette op. 51 zur «Zangegeburt», wie Brahms dem Freund und Widmungsträger Theodor Billroth schrieb.

Auf den Leistungsdruck mag die extreme Dichte und Kompliziertheit der drei Streichquartette Brahms' zurückzuführen sein. Brahms wendete ein für ihn typisches Verfahren an, das «entwickelnde Variation» genannt wird, da ein musikalischer Gedanke ständig fortgesponnen wird. Er vereinte, verflocht und variierte Motive und Themen so, dass er aus einer motivischen Zelle ein ganzes Stück entwickeln konnte und fast jede Note eng in das thematische Geflecht eingebunden ist. So überrascht es wenig, dass Arnold Schönberg fast achtzig Jahre später in seinem Aufsatz «Brahms the Progressive» das Bild des fortschrittlichen Brahms mit Beispielen aus diesen Streichquartetten illustrierte.

Der Fokus auf das Quartettschaffen von Schumann (1842) und Brahms (1873/76), erlaubt dem Gringolts-Quartett im darum herum angeordneten Programm mancherlei Gegenüberstellungen: Rückblicke zu den Vorgängern, Ausblicke auf die Nachfolger und vielschichtige Bezüge. Ältester Anknüpfungspunkt des Beziehungsnetzes ist dabei Joseph Haydn, der mit seinen sechs Quartetten op. 50 allerdings selbst schon auf die zuvor publizierten und ihm gewidmeten Werke Mozarts reagierte, indem er seinen eigenen Stil gar noch festigte. Das von Mozart erklingende dritte Preussische Streichquartett in F-Dur KV 590, sein letztes, entstand zwei Jahre später, als auch Mozart sich dem Quartettschaffen nicht mehr unbefangen nähern konnte. Im Gegenteil: Der Eindruck der klassischen Ausgewogenheit dieses Werkes ist der Ertrag grösster Anspannung und Mühe des Komponisten. Stellen ein frühes und ein mittleres Quartett Beethovens einen Personalstil vor, der in Auseinandersetzung mit Haydn und Mozart gereift war, so erklingt von Franz Schubert ein Quartett, das in seiner Monumentalität aussergewöhnlich ist.

Drei Kompositionen des zwanzigsten Jahrhunderts stellen schliesslich drei eigenständige Ansätze vor, die in der schrittweisen Befreiung aus den Zwängen des klassischen Gattungsideals möglich wurden – indes bleiben die Bezüge auf die drei Wegbereiter des Streichquartetts auch hier nicht aus. Bei Béla Bartók etwa, der in seinen sechs Streichquartetten zu einer eigenen Sprache fand, indem er sich an den späten Streichquartetten Beethovens orientierte. Oder bei Arnold Schönberg, der sich mit seinem Weg in die Atonalität und die daraus entwickelte Zwölftontechnik zwar stark in seiner Zeit verankerte, dennoch an die Tradition anknüpfte. Sein viertes Streichquartett (1936) orientiert sich in den Satzformen am Kanon der Gattung: an Haydn und Mozart. Jörg Widmann, ein Komponist der Gegenwart, bezieht sich in seinem «Jagdquartett» (2003) hingegen explizit auf Klaviermusik. Eine Referenz auf den Kehraus in Robert Schumanns «Papillons», der dort selbst schon eine traditionelle Melodie aufgreift, belegt einmal mehr, dass jedes Streichquartett auf seine Art Musik über Musik ist. *Michelle Ziegler*

---

Michelle Ziegler studierte Musikwissenschaften, Kunstgeschichte und Journalistik in Freiburg (CH). Sie ist als freie Journalistin tätig, u. a. für die *Neue Zürcher Zeitung*, *Dissonance* und die *Schweizer Musikzeitung*, und hat in der Konzeption und Organisation verschiedener Festivals und Konzertreihen mitgewirkt. Seit 2013 ist sie als Doktorandin am Forschungsschwerpunkt Interpretation der Hochschule der Künste Bern angestellt.

# 1. JULI\*

## Kammerkonzert

**Freitag, 1. Juli 2016, um 20 Uhr, Tellenhaus Ernen**

**Béla Bartók 1881–1945**

**Streichquartett Nr. 3 Sz 85**

Prima parte: Moderato

Seconda parte: Allegro

Ricapitolazione della prima parte: Moderato

Coda: Allegro molto

**Franz Schubert 1797–1828**

**Streichquartett Nr. 15 G-Dur D 887**

Allegro molto moderato

Andante un poco mosso

Scherzo: Allegro vivace – Trio: Allegretto

Allegro assai

## Kammerkonzerte

Samstag, 2. Juli 2016, Tellenhaus Ernen

*1. Teil, 16 Uhr*

*(Dauer ca. 65 Minuten)*

Arnold Schönberg 1874–1951

**Streichquartett Nr. 4 op. 37**

Allegro molto, energico – Comodo – Largo – Allegro

Johannes Brahms 1833–1897

**Streichquartett c-Moll op. 51 Nr. 1**

Allegro – Romanze: Poco adagio – Allegretto molto moderato e comodo –

Un poco più animato – Allegro

*2. Teil, 18 Uhr*

*(Dauer ca. 65 Minuten)*

Joseph Haydn 1732–1809

**Streichquartett D-Dur op. 50 Nr. 6 Hob. III:49, «Froschquartett»**

Allegro – Poco adagio – Menuetto. Allegretto-Trio – Finale. Allegro con spirito

Johannes Brahms 1833–1897

**Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2**

Allegro non troppo – Andante moderato – Quasi minuetto, moderato-Alle-

gretto vivace – Finale: Allegro non assai

*3. Teil, 20 Uhr*

*(Dauer ca. 50 Minuten)*

Jörg Widmann \*1973

**3. Streichquartett (2003), «Jagdquartett»**

Johannes Brahms 1833–1897

**Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67**

Vivace – Andante – Agitato (Allegretto non troppo) – Poco Allegretto con variazioni – Doppio movimento

# 3. JULI\*

## Kammerkonzerte

Sonntag, 3. Juli 2016, Tellenhaus Ernen

*1. Teil, 11 Uhr*

*(Dauer ca. 60 Minuten)*

**Ludwig van Beethoven 1770–1827**

**Streichquartett Nr. 6 B-Dur op. 18**

Allegro con brio

Adagio, ma non troppo

Scherzo: Allegro

La Malinconia: Adagio – Allegretto quasi allegro

**Robert Schumann 1810–1856**

**Streichquartett Nr. 1 a-Moll op. 41**

Introduzione: Andante espressivo – Allegro

Scherzo: Presto – Intermezzo

Adagio

Presto

*2. Teil, 12.30 Uhr*

*(Dauer ca. 50 Minuten)*

**Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

**Streichquartett F-Dur KV 590**

Allegro moderato

Andante (Allegretto)

Menuetto: Allegretto – Trio

Allegro

**Robert Schumann 1810–1856**

**Streichquartett Nr. 2 F-Dur op. 41**

Allegro

Andante, quasi variazioni

Scherzo: Presto

Allegro molto vivace



*3. Teil, 15 Uhr*  
*(Dauer ca. 60 Minuten)*

**Ludwig van Beethoven 1770–1827**

**Streichquartett Nr. 10 Es-Dur op. 74, «Harfenquartett»**

Poco adagio–Allegro

Adagio ma non troppo

Presto

Allegretto con variazioni

**Robert Schumann 1810–1856**

**Streichquartett Nr. 3 A-Dur op. 41**

Andante espressivo – Allegretto molto moderato

Assai agitato – Un poco adagio – Tempo risoluto

Adagio molto

Finale: Allegro molto vivace



## Gringolts-Quartett

Im 2008 gegründeten und in Zürich beheimateten Gringolts-Quartett fanden sich vier Musiker aus vier Ländern zusammen, die einander schon durch viele kammermusikalische Begegnungen freundschaftlich verbunden waren: Über Jahre hatten der russische Geiger Ilya Gringolts, die rumänische Bratschistin Silvia Simionescu und die armenische Geigerin Anahit Kurtikyan immer wieder auf internationalen Festivals in verschiedenen Formationen gemeinsam musiziert; der deutsche Cellist Claudius Herrmann spielte mit Anahit Kurtikyan im renommierten Amati-Quartett Zürich. Was sie miteinander verbindet, sind die grosse Freude am gemeinsamen Musizieren und die Leidenschaft für das Streichquartettspiel.

Zu den musikalischen Partnern des Quartetts zählen Künstler wie Leon Fleischer, Jörg Widmann, David Geringas, Malin Hartelius, Christian Poltéra und Eduard Brunner. Abgesehen vom klassischen Repertoire widmen sich die Musiker auch regelmässig zeitgenössischer Musik, u. a. den Streichquartetten von Marc-André Dalbavie, Jörg Widmann und Jens Joneleit. In den vergangenen Spielzeiten war das Quartett unter anderem bei den Salzburger Festspielen, beim Lucerne Festival, dem Gstaad Menuhin Festival, an der Sankt Petersburger Philharmonie, am L'Auditori Barcelona, bei der Sociedad Filarmónica de Bilbao, der Società di Con-

certi in Mailand und den Kasseler Musiktagen zu Gast. In der laufenden Spielzeit sind neben Länderdebüts in Norwegen und Polen weitere Konzerttourneen durch Italien, Deutschland und die Schweiz geplant.

2011 erschien die Début-Aufnahme des Quartetts mit Werken von Robert Schumann. Für die Ende 2012 erschienene Ersteinspielung des Quintetts von Walter Braunfels gemeinsam mit David Geringas wurde das Gringolts-Quartett mit einem Supersonic Award sowie mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet, und 2014 machte es mit seiner Brahms-CD auf sich aufmerksam. Im Frühjahr 2016 veröffentlichte das Quartett gemeinsam mit Christian Poltéra eine neue CD mit den Quintetten von Glasunow und Tanejew.

Die Mitglieder des Gringolts-Quartetts spielen alle auf seltenen italienischen Instrumenten: Ilya Gringolts spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri del Gesù, Cremona 1742/43, aus privatem Besitz, Anahit Kurtikyan eine Violine von Camillo Camilli, Mantua 1733, Silvia Simionescu eine Bratsche von Jacobus Januarius, Cremona 1660, und Claudius Herrmann ein Cello von Maggini, Brescia 1600.

# STENHEIM

SWISS MADE AUDIO EXCELLENCE



REDISCOVER THE SENSE AND SENSATION OF HEARING



ALUMINE FIVE



## IMAGE & SON

Jean-Claude Gaberel Studio d'enregistrement Hi-F



*La technique au service de La Musique*



## FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2016

43. Konzertsaison | Grenzenlos

**KAMMERMUSIK KOMPAKT** 1./2./3. Juli 7 Kammerkonzerte **KLAVIER** 10./12./13./15. Juli  
4 Klavierrezitale **BAROCK** 17./20./22./26./28. Juli 5 Barockkonzerte | 24. Juli Jazzkonzert  
**LITERATUR** 23./24. Juli Querlesen **KAMMERMUSIK PLUS** 31. Juli / 4./6./8./10. August  
5 Kammerkonzerte | 2./12./13. August 3 Orchesterkonzerte | 7. August Volksmusikkonzert  
**KLAVIER KOMPAKT** 26./27./28. August 5 Klavierrezitale

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | [www.musikdorf.ch](http://www.musikdorf.ch)

# KLAVIER\*9. – 15. JULI 2016\*

*Francesco Walter*

Künstlerische Leitung





Géza Anda, 1921–1976

Den klassischen  
Werten verpflichtet.  
Den jungen  
Talenten verbunden.

Als unabhängige Schweizer Privatbank pflegen wir die Kultur des familiären Private Bankings und verbinden dabei klassische Professionalität mit innovativen Anlageideen. Im Rahmen unseres Engagements «Concours Géza Anda» fördern wir junge Meisterpianistinnen und Meisterpianisten.



Nachwuchstalent, geboren 1989

# Programmübersicht

## **Klavierrezital 1 mit Anna Fedorova**

Sonntag, 10. Juli, um 18 Uhr

Kirche Ernen

## **Klavierrezital 2 mit Ronaldo Rolim**

Dienstag, 12. Juli, um 20 Uhr

Kirche Ernen

## **Klavierrezital 3 mit Andrew Tyson**

Mittwoch, 13. Juli, um 20 Uhr

Kirche Ernen

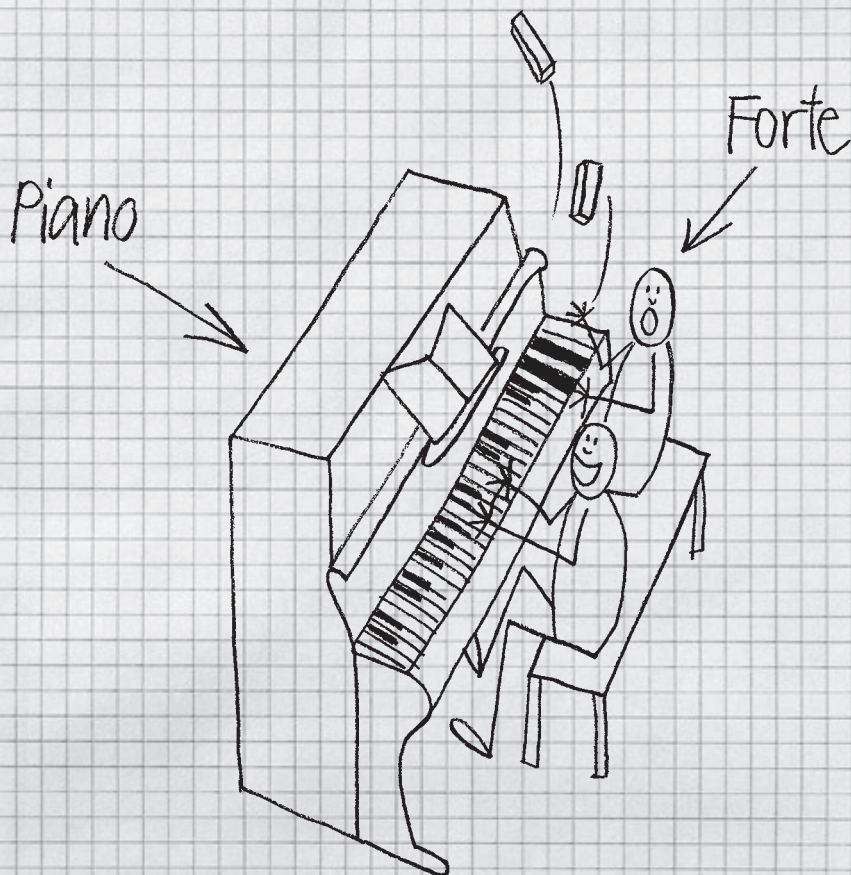
## **Klavierrezital 4 mit Pietro De Maria**

Freitag, 15. Juli, um 20 Uhr

Kirche Ernen

*Konzerteinführungen mit dem Musikwissenschaftler Wolfgang Rathert jeweils  
eine Stunde vor Konzertbeginn im Tellenhaus Ernen (ohne Sonntag, 10. Juli 2016)*

## Schadenskizze



Was auch immer passiert:  
Wir helfen Ihnen rasch  
und unkompliziert aus der  
Patsche. [www.mobi.ch](http://www.mobi.ch)

**Die Mobiliar**  
*Versicherungen & Vorsorge*

**Generalagentur Oberwallis, Roland Lüthi**  
Alte Simplonstrasse 19, 3900 Brig  
Telefon 027 922 99 66, Telefax 027 922 99 65  
[Brig@mobi.ch](mailto:Brig@mobi.ch), [www.mobioberwallis.ch](http://www.mobioberwallis.ch)





# Rahmenprogramm Klavierwoche

## **György Sebök – Musik als Muttersprache**

*Ein Dokumentarfilm von Etienne Blanchon*

**Samstag, 9. Juli 2016, um 20 Uhr, Tellenhaus Ernen**

*Der Filmabend dauert 88 Minuten (e/d/f). Der Eintritt ist frei.*

---

## **Kultureller Spaziergang mit dem Intendanten**

*Das Kulturdorf Ernen kennenlernen*

**Montag, 11. Juli 2016, 17 bis 18 Uhr, Treffpunkt: Tellenhaus Ernen**

---

## **«Das Klavier und die Vox populi – Folkloristisches und Volksmusik in der Klaviermusik seit dem 19. Jahrhundert»**

*Vortrag von und mit Wolfgang Rathert*

**Montag, 11. Juli 2016, um 20 Uhr, Tellenhaus Ernen**

*Der Vortrag dauert ca. 90 Minuten und wird von Klaviermusik, gespielt von Pietro De Maria, umrahmt. Der Eintritt ist frei.*

# Phantastische Klanglandschaft

In der Geschichte der Klaviermusik gibt es im Rückblick nur wenige Komponisten, die gewissermaßen mit einem Schlag neue Verhältnisse geschaffen haben: zu ihnen gehören Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin und Liszt, im 20. Jahrhundert Ravel, Debussy, Schönberg, Bartók, Cage und Stockhausen – und ganz sicherlich auch Domenico Scarlatti, dessen Werkverzeichnis nicht weniger als 555 Klaviersonaten (gezählt nach Kirkpatrick) umfasst. Scarlatti gelang dies mit lediglich einem einzigen Archetypus, einer aus zwei Teilen bestehenden Form, deren beide Hälften jeweils wiederholt werden. Das Wort «Sonate» hat hier zunächst eine allgemeine Bedeutung als «Klangstück»: die Form ist lediglich durch ein harmonisches Schema definiert, das von der Ausgangstonart in andere Tonarten und über Umwege wieder zu ihr zurückführt. So kurz die Sonaten teilweise auch sind, so sind sie doch Paradebeispiele kompositorischer Erfindung und teilweise erstaunliche Experimente in klanglicher, spieltechnischer und expressiver Hinsicht.

Die sogenannte Mondscheinsonate Ludwig van Beethovens, deren Titel auf eine frei erfundene Geschichte des Berliner Musikkritikers Ludwig Rellstab zurückgeht, ist ein paradoxer Klassiker eigener Art: Denn die zweite «Sonata quasi una fantasia» Beethovens aus dem 1802 entstandenen op. 27 verfolgt die Idee einer Aufhebung der klassischen, d. h. von Haydn geschaffenen viersätzigen Sonatenform zugunsten einer poetischen Verdichtung und Individualisierung, deren Ausgangspunkt in diesem Fall die düstere Welt von Mozarts «dramma giocoso» *Don Giovanni* ist.

Modest Mussorgski wurde erst nach seinem frühen Tod als das vielleicht grösste Genie der russischen Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts gewürdigt. Die Orchesterbearbeitung seines Klavierzyklus «Bilder einer Ausstellung» durch Maurice Ravel aus dem Jahr 1922 machte dieses Stück weltbekannt; von den Pianisten wird das Original von 1874 eher gefürchtet als geliebt, weil es aufgrund seines unorthodoxen Klaviersatzes (immer noch) höchste Anforderungen an Technik, Klangsinn und Physis stellt. Erst Svjatoslav Richters Konzert 1958 in Sofia verhalf dem Werk zu einem gewissen Durchbruch. Heute sind es vielleicht mehr die Zwischentöne, die uns interessieren und faszinieren. Mussorgski vermochte es, ausserordentlich plastische und in ihrer Schonungslosigkeit zeitlose Charakterbilder und Stimmungen zu komponieren; sie lasen die Vorlage der Bilder des Malers Viktor Hartmann, zu dessen Gedächtnis Mussorgski den Zyklus schrieb, weit hinter sich.

Maurice Ravel, der Mussorgskis Imaginationskraft bewunderte, schuf in seinem dreisätzigen Zyklus «Gaspard de la nuit» von 1908 ein Meisterwerk der Klaviermusik, das eigentlich keiner Vorstellung mehr bedarf. Für angehende wie arrivierte Pianisten in aller Welt ist es eine «pièce de résistance», an der sie alles zeigen können (und müssen), was ihre Profession verlangt: höchsten Klangsinn, technische Unfehlbarkeit, kühlen Kopf in den schwierigsten Situationen, vor allem aber den Gebrauch ihrer Phantasie, um die drei hochmetaphorischen Gedichte des symbolistischen Schriftstellers Aloysius Bertrand (1807–1841), die den drei Sätzen des «Gaspard» zugrunde liegen, in eine suggestive musikalische Erzählung umzusetzen. *Wolfgang Rathert*

---

Wolfgang Rathert studierte Historische Musikwissenschaft, Philosophie und Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin; 1987 promovierte er mit einer Arbeit über Charles Ives. 2012 war er Mitglied der Jury des Concours Géza Anda Zürich.

# 10. JULI\*

## Klavierrezital 1

mit Anna Fedorova

**Sonntag, 10. Juli 2016, um 18 Uhr, Kirche Ernen**

*Um 16.00 Uhr: Generalversammlung des Vereins Musikdorf Ernen im Tellenhaus Ernen*

**Domenico Scarlatti 1685–1757**

**Sonate E-Dur K 380**

**Sonate D-Dur K 119**

**Ludwig van Beethoven 1770–1827**

**Sonate cis-Moll op 27 Nr. 2, «Mondscheinsonate»**

Adagio sostenuto

Allegretto

Presto agitato

**Maurice Ravel 1875–1937**

**Gaspard de la nuit**

Pause

**Modest Mussorgski 1839–1881**

**Bilder einer Ausstellung**

Promenade

1. Gnomus

Promenade

2. Il vecchio castello

Promenade

3. Tuileries

4. Bydlo

Promenade

5. Ballet des poussins dans les coques

6. Samuel Goldenberg et Schmuyle

7. Limoges. Le marché

8. Catacombe. Sepulcrum Romanum

Cum mortuis in lingua mortua

9. La cabane sur des pattes de poule

10. La grande porte de Kiev

## Schwarze Romantik

Auf der musikalischen Visitenkarte, die der brasilianische Pianist Ronaldo Rolim, der 2. Preisträger des letzten Concours Géza Anda, in Ernen abgibt, steht neben den drei berühmten Namen von Joseph Haydn, Robert Schumann und Alexander Skrjabin auch der Name eines Komponisten aus seinem Heimatland: Mozart Camargo Guarnieri (1907–1993). Während Guarnieri (trotz seinem musikgeschichtlich so gewichtigen Vornamen) europäischen Konzerthörern kaum bekannt sein dürfte, sieht dies in Brasilien ganz anders aus, wo er nach Heitor Villa-Lobos als der bedeutendste Komponist des Landes gilt; ein Jahr vor seinem Tod erhielt er den renommierten Gabriel-Mistral-Preis. Guarnieri hat ein umfangreiches, alle wesentlichen Gattungen (einschliesslich zweier Opern) umfassendes kompositorisches Œuvre hinterlassen. Die in fünf Heften zwischen 1931 und 1959 veröffentlichten 50 «Ponteios» (etwa: gezupfte oder angeschlagene Töne), aus denen Rolim eine Auswahl präsentiert, verbinden populäre Idiome mit zeitgenössischen Kompositionstechniken; darunter befinden sich auch drei Hommagen an bewunderte Komponisten, nämlich Nazareth, Claude Debussy und Alexander Skrjabin.

So ist es gewiss kein Zufall, dass Rolim ein Stück Skrjamins, dessen 100. Todestags 2015 gedacht wurde, auf sein Programm setzt. Die 7. Sonate ist eines seiner anspruchsvollsten und rätselhaftesten Klavierwerke, sowohl in technischer und programmatischer Hinsicht wie auch als Herausforderung an den Hörer. Entstanden 1911 zusammen mit der 6. Sonate, gehört sie zur Gruppe der letzten fünf Sonaten, die sämtliche einsätzig sind; als einzige trägt sie einen vom Komponisten selbst verliehenen Beinamen, «Weisse Messe». Dieser Name weist auf einen esoterischen, quasi-religiösen Hintergrund hin: Skrjabin war Anhänger der Theosophie, einer spekulativen, Philosophie und Religion miteinander verquickenden Weltanschauungslehre der Jahrhundertwende, von der auch Rudolf Steiner tief geprägt war.

Robert Schumann wiederum darf als ein wesentlicher Vorgänger Skrjamins betrachtet werden, auch wenn dieser vordergründig stärker von Chopin und Liszt geprägt schien. Aber Schumann traf in seiner in dieser Konzentration und Dichte in der Geschichte der Klaviermusik einmaligen Reihe von Klavierwerken zwischen 1830 und 1841 an vielen Stellen schon einen mystisch-ekstatischen Ton. Ihn könnte man als Merkmal einer «schwarzen Romantik» (Mario Praz) fassen, wenn ihm nicht die strenge Formgebung und kontrapunktische Kunstfertigkeit des Tonsatzes entgegenstünde. Die Spannung zwischen radikaler romantischer Subjektivierung und dem Festhalten an barocken und klassischen Idealen wird durch die autobiographische Verschlüsselung noch gesteigert. So gehen die 1837 erstmals erschienenen «Davidsbündlertänze» auf ein Thema seiner Verlobten Clara Wieck zurück, das in der Verknüpfung mit Schumanns eigenen Themen eine innige, durchaus erotische Anspielung darstellt. Am Ende löst sich das Beziehungsgeflecht in einem der wehmütigsten und schönsten Schlüsse der gesamten romantischen Klavierliteratur auf, den Géza Anda einst unvergleichlich zu gestalten wusste. *Wolfgang Rathert*

# 12. JULI\*

## Klavierrezital 2

mit Ronaldo Rolim

**Dienstag, 12. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Joseph Haydn 1732–1809**

**Klaviersonate G-Dur op. 37 Nr. 1 Hob. XVI:40**

Allegretto innocente

Presto

**Mozart Camargo Guarnieri 1907–1993**

**Zehn Ponteios**

**Alexander Skrjabin 1871–1915**

**Klaviersonate Nr. 7 op. 64, «Weisse Messe»**

Pause

**Robert Schumann 1810–1856**

**Davidsbündlertänze op. 6**

Heft I: Lebhaft – Innig – Mit Humor – Ungeduldig – Einfach – Sehr rasch –  
Nicht schnell – Frisch – Lebhaft

Heft II: Balladenmässig – Einfach – Mit Humor – Wild und lustig – Zart und  
singend – Frisch – Mit gutem Humor – Wie aus der Ferne – Nicht schnell

## Rhythmische Delikatessen

Andrew Tyson kombiniert in der ersten Hälfte seines Erner Début-Rezitals mit Chopin und Scarlatti zwei Komponisten, die als die grossen Monologen in der Geschichte der Klaviermusik gelten: Das ist im Falle Chopins fast zutreffend, im Falle Scarlattis eigentlich nicht. Zwar sind von Scarlatti mehr als 550 Sonaten überliefert, aber sein Werk umfasst auch Opern und Oratorien. Unter den zahlreichen kleinen Formen und Miniaturen, die Chopin komponierte, nehmen die Mazurkas einen besonderen Platz ein; sie sind polnische Tänze und daher in höherem Masse Träger einer nationalen Identität des in Warschau geborenen, aber bereits mit 21 Jahren nach Paris übergesiedelten Komponisten. An ihnen lässt sich auch der Prozess der Sublimierung von Chopins Klangsprache am eindrucksvollsten feststellen, denn er ist bis zum Ende seines Lebens immer wieder auf diese Gattung zurückgekommen. Die rhythmische Delikatesse dieses Tanzes beruht ja darin, dass er – anders als der Walzer – auf der dritten Zählzeit betont wird und damit schwebend oder, anders ausgedrückt, extrem labil erscheint. Und da diese Tänze in Paris nicht getanzt wurden, verwandelten sie sich in Chopins innerer Welt wohl immer mehr in ein unerreichbares Ideal – oder soll man vielleicht eher sagen einen Traum? Die drei Mazurkas opus 59 sind von geradezu überirdischer Schönheit und Fragilität. Dagegen verkörpern die glänzenden drei Sonaten von Scarlatti, die Andrew Tyson ausgewählt hat, eine in sich geschlossene musikalische Welt.

Der zweite Teil seines Konzerts führt in die Welt der Klaviermusik des 20. Jahrhunderts. Die beiden Komponisten, deren Musik hier erklingt, sind weltbekannt geworden: Ravel durch den «Boléro», von dem er meinte, dass er keine einzige Note Musik enthielte, Gershwin durch die «Rhapsody in Blue», die er lediglich als ein Gesellenstück betrachtete. Bei ihrer ersten Begegnung soll Gershwin Ravel gebeten haben, ihn als Schüler anzunehmen, ein Ansinnen, das Ravel mit der berühmt gewordenen Gegenfrage ablehnte, warum er ein zweitklassiger Ravel werden wolle, wenn er doch ein erstklassiger Gershwin sein könne. Der Minderwertigkeitskomplex des Amerikaners gegenüber dem höchsten Ansehen geniessenden Franzosen ist typisch: Dahinter steht die Angst, dass die geniale Verbindung von Jazz und der klassisch-romantischen Musiksprache europäischer Provenienz den hohen ästhetischen Ansprüchen Ravels nicht genügen könne.

In seinem fünfteiligen Zyklus «Miroirs» aus den Jahren 1904/05 hatte Ravel bereits auf höchstem kompositorischem Niveau demonstriert, welche Farben und atmosphärischen Schwingungen mit dem Klavier realisiert werden konnten; einerseits in der Nachfolge von Franz Liszt, andererseits in einer schöpferischen Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Anregungen, die Debussys epochale Befreiung des Sinns für die Klänge – so hatte es Bartók einmal bewundernd formuliert – ihm gegeben hatte. Die funkelnde Artifizialität der «Miroirs» und der unwiderstehliche improvisatorische Impetus der «Rhapsody in Blue» bilden im Grunde zwei Seiten derselben Medaille. *Wolfgang Rathert*

## Klavierrezital 3

mit Andrew Tyson

**Mittwoch, 13. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**  
*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Domenico Scarlatti 1685–1757**

**Sonate d-Moll K 9**

**Sonate A-Dur K 322**

**Sonate D-Dur K 96**

**Frédéric Chopin 1810–1849**

**Drei Mazurkas op. 59**

Nr. 1 a-Moll, Nr. 2 f-Moll und Nr. 3 cis-Moll

**Alexander Skrjabin 1871–1915**

**Klaviersonate Nr. 3 op. 23 fis-Moll**

Drammatico

Allegretto

Andante

Presto con fuoco

Pause

**Maurice Ravel 1875–1937**

**Miroirs (1904/05)**

Noctuelles

Oiseaux tristes

Une barque sur l'océan

Alborada del gracioso

La vallée des cloches

**George Gershwin 1898–1937**

**Rhapsody in Blue (1924)**

## Konzertpianist, Klavierbauer und Verleger

Der unerschöpfliche Reichtum und Witz von Scarlattis Sonaten zeigt sich vor allem dann, wenn man die Gelegenheit hat, eine Reihe von Sonaten in Folge zu hören. Pietro De Marias Auswahl umfasst vier Sonaten in Moll und zwei in Dur, an denen man nicht nur das Ineinandergreifen von Virtuosität und kompositorischer Arbeit in der Erfindung der jeweiligen Spielfigur studieren kann, sondern auch eine staunenswerte Vorwegnahme romantischer Ausdruckshaltungen in so genialen Stücken wie den Sonaten d-Moll K 213 und e-Moll K 98.

Muzio Clementis Musik ist wohl jedem ernsthaften Klavier-Eleven bekannt, nicht aber dem normalen Konzertpublikum. Die Mehrzahl von Clementis 40 Klaviersonaten wird von den meisten Pianisten aus kaum nachvollziehbaren Gründen ignoriert. Es ist Vladimir Horowitz und grossen italienischen Pianisten wie Arturo Benedetti Michelangeli, Pietro Spada, Maria Tipo und ihrem Schüler Pietro De Maria zu verdanken, dass Clementis Musik dennoch nicht in Vergessenheit geraten ist. Clementis Biographie ist eine wahrhaft europäische: Geboren in Rom, wurde er mit 14 Jahren von seinem Mäzen Sir Peter Beckford nach England geholt. Die Insel wurde zu seinem Lebensmittelpunkt, allerdings war er oft und teilweise jahrelang auf Konzert- und Geschäftsreisen durch Europa unterwegs. Als Lehrer künftiger Klaviergrössen (Cramer, Field, Kalkbrenner und Moscheles) und Organisator (als Mitbegründer der Royal Philharmonic Society) genoss Clementi höchstes Ansehen. Der Konzertpianist beendete bereits 1786 seine Laufbahn, um als Klavierbauer und Verleger tätig zu werden. Die Sonate h-Moll op. 40 Nr. 2, die als Mittelstück einer Trias 1802 erstmals in Paris gedruckt erschien, ist ein beeindruckendes Beispiel für Clementis reiche, leidenschaftliche und schon frühromantische musikalische Sprache. So vermag sie neben derjenigen Beethovens zu bestehen, ohne deren Ausdrucksextreme und ästhetische Gewaltsamkeit zu suchen.

Die Autonomie des Klaviers kann man als das kompositorische Lebensthema Chopins bezeichnen, der für das Instrument Werke schrieb, in denen – anders noch als bei Beethoven, Schubert und selbst Schumann – das poetische Element keiner programmatischen, biographischen oder literarischen Verankerung oder Begründung mehr bedurfte. Chopins Genialität als Klavierkomponist entfaltete sich in der historisch einmaligen Situation des Pariser Musiklebens nach 1830, d. h. des Aufblühens des musikalischen Salons. Aber als Stimulans und Vorbild treten noch zwei weitere Einflüsse hinzu, die im Grunde miteinander unvereinbar erscheinen: die strukturelle Vollkommenheit der Musik Bachs und die Schönheit des Belcanto der italienischen Oper. Das Wunder der Kompositionen Chopins ist, so wissen wir es aus den erhaltenen Skizzen, Ergebnis langer Reflexion und beharrlichen Tüftelns am Text, aber auch Ergebnis des Wunsches, den Zauber der menschlichen Stimme auf das mechanische, zum Legato eigentlich unfähige Instrument Klavier zu übertragen. Die Zusammenstellung je dreier Mazurkas und Walzer, der luziden Tarantella und der wehmütig-heroischen Polonaise-Fantaisie op. 61, in der zweiten Hälfte von Pietro De Marias Programms präsentiert, ermöglicht uns, beide Seiten zu studieren. In Liszts Transkription des zweiten Lieds aus den postum erschienenen polnischen Liedern op. 74 gehen sie dann kongenial als imaginärer Gesang zusammen.

*Wolfgang Rathert*



# 15. JULI\*

## Klavierrezital 4

mit Pietro De Maria

**Freitag, 15. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Domenico Scarlatti 1685–1757**

**Sonate e-Moll K 394**

**Sonate D-Dur K 45**

**Sonate e-Moll K 98**

**Sonate G-Dur K 13**

**Sonate d-Moll K 213**

**Sonate d-Moll K 1**

**Muzio Clementi 1752–1832**

**Klaviersonate h-Moll op. 40 Nr. 2**

Molto adagio e sostenuto

Allegro con fuoco e con espressione

Largo, mesto e patetico

Allegro

Presto

Pause

**Frédéric Chopin 1810–1849**

**Mazurka op. 33 Nr. 4 cis-Moll**

**Mazurka a-Moll, «à son ami Emile Gaillard»**

**Mazurka op. 63 Nr. 3 cis-Moll**

**Tarantella As-Dur op. 43**

**«Wiosna» (Frühling) g-Moll op. 74 Nr. 2**

aus «Siebzehn polnische Lieder»

**Walzer Es-Dur op. 18 Nr. 1**

**Walzer F-Dur op. 34 Nr. 3**

**Walzer Des-Dur op. 64 Nr. 1**

**Polonaise-Fantaisie As-Dur op. 61**



**Pietro De Maria**



**Anna Fedorova**

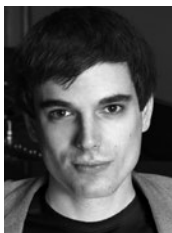
Nach der Auszeichnung mit dem Kritikerpreis 1990 beim Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb gewann Pietro De Maria erste Preise bei renommierten Klavierwettbewerben, wie 1990 beim Dino-Ciani-Wettbewerb an der Mailänder Scala und 1994 beim Concours Géza Anda in Zürich. 1997 wurde ihm in Hamburg ausserdem der Mendelssohn-Preis verliehen. Pietro De Maria konzertiert regelmässig in Europa und Übersee und spielte mit namhaften Orchestern unter Leitung von Gary Bertini, Myung-Whun Chung, Vladimir Fedoseyev, Alan Gilbert, Eliahu Inbal, Marek Janowski, Daniele Gatti, Ton Koopman, Ingo Metzmacher, Gianandrea Noseda und Sándor Végh. In Venedig geboren, studierte er am dortigen Konservatorium bei Giorgio Vianello und Gino Gorini und bildete sich später in der Meisterklasse von Maria Tipo am Genfer Konservatorium weiter aus. Heute unterrichtet er an der Scuola di Fiesole und an der Musikakademie von Pinerolo. Unter seinen Aufnahmen befinden sich drei Sonaten von Clementi (Naxos), eine Live-Einspielung seines Rezitals beim Miami International Piano Festival (VAI Audio) und Beethovens Gesamtwerk für Cello und Klavier mit Enrico Dindo (Decca). Viel Beifall findet seine monumentale CD-Einspielung von Chopins Gesamtklavierwerk beim Label Decca/Universal, die von der Kritik als eine der bemerkenswertesten bezeichnet wird. Kürzlich erschien ausserdem bei Decca seine Einspielung von J. S. Bachs «Wohltemperiertem Klavier».

Anna Fedorova begann ihre internationale Konzertkarriere bereits im Kindesalter. Sie ist Absolventin der Lysenko-Schule für Musik in Kiew, der Accademia Pianistica in Imola (Italien) und des Royal College of Music in London. Unterrichtet wurde sie u. a. von Leonid Margarius, Norma Fisher, Alfred Brendel, Menahem Pressler und András Schiff. Anna Fedorova trat mit Klangkörpern wie dem Orquesta Filarmonica de Buenos Aires, dem Orchestre de Chambre de Lausanne, dem Residentie Orkest and the Camerata Amsterdam und dem Tokyo New City Orchestra auf. Sie konzertierte mit bedeutenden Dirigenten wie Jaap Van Zweden, Alun Francis, Howard Griffiths und Justus Franz. Im Laufe ihrer Musikkarriere spielte Fedorova in einigen der berühmtesten Konzerthäuser, darunter dem Amsterdam Concertgebouw, in dem sie bereits mehr als 20 Mal auftrat, sowie der Carnegie Hall und der Zürcher Tonhalle. Auch auf bekannten Festivals wie dem Verbier Festival, dem Rubinstein-Klavierfestival (Polen) oder dem Klavierfestival in Triest (Italien) konnte man sie bereits hören. Anna Fedorovas Interpretationen voll Virtuosität und Ausdruck begeistern in aller Welt. Sie ist Preisträgerin zahlreicher wichtiger Wettbewerbe wie des Frédéric-Chopin-Wettbewerbs für junge Pianisten Moskau oder des Klavierwettbewerbs Lyon.



**Ronaldo Rolim**

«Er ist ein Künstler, der das Publikum durch seine Interpretationen berühren kann» – so die mexikanische Zeitung «El Norte». Geboren 1986 in Votorantim im Staat São Paulo in Brasilien, erhielt Ronaldo Rolim den ersten Klavierunterricht von seiner Mutter. Mit vier Jahren trat er erstmals öffentlich auf, mit zwölf wurde er an die Magda-Tagliaferro-Musikschule in São Paulo aufgenommen, und mit 18 zog er in die USA, um bei Flavio Varani an der Oakland University in Michigan zu studieren. Bereits in dieser Zeit gewann er mehrere Wettbewerbe und trat regelmässig in Konzerten auf. 2007 setzte er seine Studien am Peabody Conservatory in Baltimore bei Benjamin Pasternack fort, und 2014 wurde er als einer der wenigen Pianisten ins Doctor of Musical Arts Program an die Yale School of Music in New Haven, Connecticut, aufgenommen, wo er sich seither bei Boris Berman weiterbildet. Ronaldo Rolim gab Konzerte in Brasilien, den USA, Mexiko, Südkorea und in mehreren Ländern Europas und trat in grossen Konzertsälen wie der Carnegie Hall in New York, der Steinway Hall in London und im Theatro Municipal in Rio de Janeiro auf. Beim Concours Géza Anda gewann Ronaldo Rolim den 3. Preis sowie den Preis für die beste Schumann-Interpretation.



**Andrew Tyson**

Der 1985 geborene Amerikaner Andrew Tyson gilt als neue, bemerkenswerte Stimme in der Musikwelt. 2015 gewann er den 1. Preis beim Concours Géza Anda in Zürich. Zudem sprach ihm die Jury den Mozart-Preis zu. Mit der Interpretation von Chopins Klavierkonzert Nr. 1 in Begleitung des Tonhalle-Orchesters Zürich erspielte er sich auch den Publikumspreis. Tyson trat mit amerikanischen und europäischen Orchestern auf, wie den Sinfonieorchestern von Las Vegas, North Carolina, Edmonton usw. Seit Jahren ist Tyson in Klavierabenden und Festivals in Nord- und Mittelamerika sowie in zahlreichen Ländern Europas zu hören. Seine Ausbildung begann er an der Universität von North Carolina bei Dr. Thomas Otten, später besuchte er das Curtis Institute of Music in der Klasse von Claude Frank. Seinen Master und das Solistendiplom holte er sich an der Juilliard School bei Robert McDonald. Preise gewann er ausserdem beim Gina-Bachauer-Wettbewerb, beim Arthur-Rubinstein-Wettbewerb, beim Leeds-Wettbewerb und beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel. Seine vielgerühmten Débuts in New York und im Kennedy Center im Jahr 2013 verdankt er der Auszeichnung bei den Young Artists International Auditions 2011. Der Terence-Judd-Preis im Rahmen des Leeds-Wettbewerbs wurde ihm durch das Hallé-Orchester und Sir Mark Elder verliehen.

## FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2016

43. Konzertsaison | Grenzenlos

**KAMMERMUSIK KOMPAKT** 1./2./3. Juli 7 Kammerkonzerte **KLAVIER** 10./12./13./15. Juli  
4 Klavierrezitale **BAROCK** 17./20./22./26./28. Juli 5 Barockkonzerte | 24. Juli Jazzkonzert  
**LITERATUR** 23./24. Juli Querlesen **KAMMERMUSIK PLUS** 31. Juli / 4./6./8./10. August  
5 Kammerkonzerte | 2./12./13. August 3 Orchesterkonzerte | 7. August Volksmusikkonzert  
**KLAVIER KOMPAKT** 26./27./28. August 5 Klavierrezitale

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | [www.musikdorf.ch](http://www.musikdorf.ch)

# BAROCK\*17.– 28. JULI 2016\*

*Deirdre Dowling und Ada Pesch*  
Künstlerische Leitung





Immer da, wo Zahlen sind.

50%  
auf Anreise,  
Hotels, Bahn  
und Schiff

Entdecken Sie als Mitglied  
die schönsten Schweizer Weinregionen.

Und profitieren Sie von über 500 Spezialangeboten  
bei den Winzern vor Ort.  
[raiffeisen.ch/weinregionen](http://raiffeisen.ch/weinregionen)



Raiffeisenbank Aletsch-Goms  
[www.raiffeisen.ch/aletsch-goms](http://www.raiffeisen.ch/aletsch-goms)

**RAIFFEISEN**  
Inschi Bank Aletsch-Goms

# Programmübersicht

## **Barockkonzert 1**

Sonntag, 17. Juli, um 18 Uhr  
Kirche Ernen

## **Barockkonzert 2**

Mittwoch, 20. Juli, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Barockkonzert 3**

Freitag, 22. Juli, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Jazzkonzert**

Sonntag, 24. Juli, um 18 Uhr  
Kirche Ernen

## **Barockkonzert 4**

Dienstag, 26. Juli, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Barockkonzert 5**

Donnerstag, 28. Juli, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

*Konzerteinführungen mit der Musikwissenschaftlerin Corinne Holtz und Mitgliedern des Barockensembles Ernen, jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn im Tellenhaus in Ernen (ohne Jazzkonzert).*

# Rahmenprogramm Barockwochen

## **Kultureller Spaziergang mit dem Intendanten**

*Das Kulturdorf Ernen kennenlernen*

**Montag, 18. Juli 2016, 17 bis 18 Uhr, Treffpunkt: Tellenhaus Ernen**

---

## **«Barockkonzert»**

*Lesung aus der Novelle von Alejo Carpentier*

**Montag, 25. Juli 2016, um 20 Uhr, Tellenhaus Ernen**

Der grosse kubanische Schriftsteller und Musikwissenschaftler (1904–1980) macht uns nicht nur mit Venedig zur Karnevalszeit, sondern auch mit einem als Montezuma kostümierten Reisenden aus Mexiko und seinem schwarzen Diener vertraut, die in der Lagunenstadt Vivaldis Musik entdecken. Musik macht das Unmögliche wahrscheinlich und damit wahr. Die Epochen mischen sich. Strawinski begegnet Vivaldi. Vivaldi hört von Strawinski und diskutiert mit Händel. Wagner, der in Venedig starb, tritt auf. Musikalische, literarische und historische Anspielungen folgen einander wie die Sätze eines Concerto grosso. Wo sind wir? Bei Carpentier ist überall Barock. Hier mischt sich alles und wird Sprachmusik.

Georg Martin Bode liest Auszüge, Alain Claude Sulzer spricht über die 1974 entstandene Novelle.

*Die Lesung dauert ca. 90 Minuten und wird von «jazziger» Barockmusik, gespielt von Charl du Plessis, umrahmt. Der Eintritt ist frei.*



## Rivalen, Rosenkriege, Raritäten

Brennpunkt der Innovation ist Venedig, einer der stilbildenden Komponisten ein ehemaliger Kantor aus Leipzig: Johann Rosenmüller, seit 1658 vor Ort, am Markusdom und am Mädchenkonservatorium Ospedale della Pietà tätig, bringt die Entwicklung der Suite und Sonate voran. Kur-sächsische Kantoreitradition lässt sich sehr wohl mit der Farbigkeit der Instrumentation venezianischer Opern- und Kammermusik verbinden.

Die Botschaft wird auch nördlich der Alpen verstanden und von den beiden Geigenvirtuosen Johann Heinrich Schmelzer und Heinrich Ignaz Franz Biber aufgegriffen. Biber schafft in Salzburg den Aufstieg vom Lakaian zum adeligen Truchsess und nennt sich selbstbewusst «Biber von Bibern». Damit ist er standesmässig auf Augenhöhe mit seinem Rivalen Schmelzer am Wiener Hof. Dieser beobachtet den aufsteigenden Stern am Geigenhimmel mit Interesse und karikiert eine Solosonate Bibers, indem er diese in eine Triosonate zurückverwandelt.

Biber weiss seinen Dienstherrn, den Salzburger Erzbischof Maximilian Gandolph von Kuenburg, in seine Aufstiegspläne einzubinden. Diesem widmet er exemplarische Zyklen unterschiedlichster Machart, wie etwa die experimentell angelegten *Rosenkranzsonaten*. Schwerelosiger geht es in *Mensa sonora* (1680) zu, dem sechsteiligen Band mit der Bestimmung zur Tafelmusik, besetzt mit Violine, zwei Violon, Violone und Cembalo.

Die «klingende Tafel» mit «frisch lautendem Geigenklang» lädt zu einem Menu mit satztechnisch austarierten Tanzsätzen. Diese werden meist von freien Formen wie etwa einer Intrada umrahmt bzw. eröffnet und im Falle der *Pars II F-Dur* mit einem beschwingten Balletto beschlossen. Die Dramaturgie orientiert sich zwanglos an der sich einbürgernden Form der Suite und vereinigt stilistisch die kompositorischen Grossmächte Italien und Frankreich. Die Fusion dieser beiden Stile sowie die Integration deutscher Tradition begründen im 17. Jahrhundert eine nachhaltige Debatte. Wohin soll sich die Instrumentalmusik entwickeln? Biber, Schmelzer, Rosenmüller und heute vergessene Komponisten wie etwa Böldcker und Buchner befeuern den Streit mit jeweils eigenen Positionen. Im Hintergrund rüstet sich Arcangelo Corelli, der mit der Veröffentlichung seines op. 1 im Jahr 1680 angetreten ist, neue Standards in der Instrumentalmusik zu setzen.

Im Unsichtbaren hingegen wirkt Isabella Leonarda. Sie tritt mit 16 Jahren in den Lehrorden der Ursulinen in Novara ein und dürfte dort auch musikalisch gefördert worden sein. Gut möglich, dass der Kapellmeister der Kathedrale, Gasparo Casati, zu ihren Lehrern zählte. Sie schafft ein umfangreiches Werk von nahezu 200 Kompositionen, vorwiegend geistliche Musik, und wendet sich mit 73 Jahren der aufstrebenden Gattung der Sonate zu. Opus 16 (1693) beschliesst sie mit einer Sonate für Violine solo und Basso continuo und schafft damit ihr harmonisch progressivstes Stück, eingebettet in die traditionelle Form der Sonata da chiesa. Der Esprit ihrer Musik überwindet postum die Klostermauern und wird 1724 vom pionierhaften Musikschriftsteller Sébastien de Brossard in seinem *Catalogue* gewürdigt – Schönheit und Grazie würde die «unvergleichliche» Komponistin mit Gelehrtheit verbinden. *Corinne Holtz*

---

Die Geigerin und promovierte Musikwissenschaftlerin ist seit 1989 als Musikredaktorin (heute als Autorin) für Radio SRF 2 Kultur tätig, publiziert u. a. für NZZ, Lucerne Festival, Opernhaus Zürich und ist freiberuflich als Moderatorin und Dozentin (u. a. Zürcher Hochschule der Künste) auf dem Feld von Kultur und Bildung tätig.

# 17. JULI\*

## Barockkonzert 1

**Sonntag, 17. Juli 2016, um 18 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 17 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Giuseppe Antonio Brescianello 1690–1757**

**Chaconne A-Dur für zwei Violinen, zwei Violon und Basso continuo**

**Giovanni Antonio Bertoli ca. 1600 – ca. 1645**

**Sonate Nr. 7 für Dulzian und Basso continuo**

**Isabella Leonarda 1620–1704**

**Sonata duodecima d-Moll für Violine solo und Basso continuo**

Adagio – Allegro e presto

Vivace e largo – Spiritoso – (Adagio)

Aria. Allegro – Veloce

**Giovanni Pierluigi da Palestrina um 1520–1594**

**«Io son ferito» Variationen für Blockflöte**

*mit Diminutionen von Giovanni Battista Bovicelli*

**Tomaso Albinoni 1671–1751**

**Sonata I a cinque op. 2 Nr. 1**

Grave e Adagio

Allegro

Adagio

Allegro

Pause

**Heinrich Ignaz Franz Biber 1644–1704**

**Mensa sonora Pars II F-Dur C 70**

Intrada

Balletto

Sarabanda

Balletto

Sarabanda

Balletto

**Philipp Friedrich Buchner 1614–1669**

**Sonate IX für zwei Bassinstrumente und Continuo**

aus «Plectrum musicum» op. 4

**Johann Rosenmüller 1619–1684**

**Sinfonia quinta**

Grave

Allegro e adagio

Allegro e adagio

Allegro

Allemanda

Correnta

Intrata a 5

Ballo

Adagio

Sarabanda

**Philipp Friedrich Böddecker 1607–1683**

**Sonate sopra «La Monica» für Dulzian und Basso continuo**

aus «*La Sacra partitura*»

**Johann Heinrich Schmelzer 1623–1680**

**Sonata IX a cinque aus «Sacro-Profanus Conventus Musicus»**

Allegro

Presto

Adagio

(Presto)

---

**Erner Barockensemble:**

Ada Pesch, Violine | Monika Baer, Violine | Deirdre Dowling, Viola | Mirjam Töws, Viola |  
Catherine Jones, Violoncello | Paolo Zuccheri, Kontrabass | Raphaël Collignon, Cembalo und  
Orgel | Siobhán Armstrong, Harfe | Mike Fentross, Theorbe und Barockgitarre | Benny Aghassi,  
Blockflöte und Fagott

# Weisse Magie



Die gkw produzieren im Jahr 290 Gigawattstunden sauberen Strom.  
Dies deckt den Strombedarf von 64'500 Haushaltungen.

gommerkraftwerke.ch



## Ich bin auch ein Italiener

Er nimmt im Gefolge seines wichtigsten Mäzens an einer Hirschjagd teil, besucht den Hafen von Civitavecchia und lässt es sich als Gast im Palast am Campidoglio in Rom gutgehen. Der junge Händel, bald liebevoll «caro sassone» (Sachse) genannt, steht unter der Schirmherrschaft des Marchese Ruspoli und macht im Januar 1707 erstmals von sich reden. Ein «ausgezeichneter Cembalospieler und Komponist» hat heute seine «Geschicklichkeit» auf der Orgel bewiesen, heisst es bei einem Römer Chronisten. Dass Händel auf der Orgel der Bischofskirche des Papstes konzertieren darf, beweist die Wertschätzung seitens der kunstsinnigen Kurie.

Im Gegenzug schreibt Händel für die sonntäglichen *conversazioni* vokale und instrumentale Kammermusik, für den Erzpriester der Lateransbasilika (Kardinal Benedetto Pamphili) weltliche Kantaten sowie sein erstes Oratorium, *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*. Beim Einstudieren der Ouvertüre soll es zwischen Händel und dem prominenten Orchesterleiter zu einem Streit gekommen sein. Arcangelo Corelli, bedeutendster Geiger und Instrumentalkomponist seiner Zeit, scheitert vermutlich an der Artikulation der punktierten Rhythmen des Stücks, weil ihm der französische Stil unbekannt ist. Händel habe ihm darauf die Geige entrissen und die Stelle mit *attaque* vorgespielt.

Während des Aufenthalts in Italien (1706–1710) prägt Händel in kurzer Zeit seinen Personalstil aus und fügt diesem nichts grundsätzlich Neues hinzu. Zeitlebens wird er Material aus den knapp 80 Werken (darunter 70 weltliche Kantaten) entlehnen, die in Italien entstanden sind. «Händel hat in dieser frühen Periode sein Bestes geschaffen und nie wieder solche Höhen erreicht», meinte der kürzlich verstorbene Cembalist und Dirigent Alan Curtis.

In der Tat entfacht Händel in den selten aufgeführten Kantaten ein Theaterfeuer, das bereits seine Handschrift trägt. In den Miniaturoperen versammelt er eine Dichte an kompositorischen Finessen, vermählt das italienische Erzählen (in den Rezitativen) mit der deutschen Gelehrtheit (etwa in der fugierten Aria *Che non si dà* am Ende von *Notte placida e cheta*) und erarbeitet sich scheinbar leichtfüssig das Handwerk als werdender Opernkomponist. So auch in dieser Kantate, im Arkadien der Schäfer und Nymphen spielend, vielleicht uraufgeführt von Margherita Durastanti, einer herausragenden Sängerin des frühen 18. Jahrhunderts. Ihr schreibt Händel einen Grossteil seiner Kantaten auf den Leib und lässt sich von der opernerprobten Darstellerin inspirieren. Fest steht, dass sie 1707 die Solopartie der geistlichen Kantate *Donna che in ciel* gesungen hat und kurz darauf in Händels Jagdkantate *Diana cacciatrice* auf Ruspolis Landgut.

In Italien entdeckt Händel die Form des Ritornells sowie dessen Fortspinnungstechnik und wendet als erster den Concerto-Typus eines Vivaldi und Albinoni an. Im *Concerto grosso G-Dur op. 3/3*, nach 1712 entstanden, verweist Händel in der Einleitung auf sein Anthem *My song shall be alway* HWV 252 und im letzten Satz auf die *Clavierfuge* HWV 606. Dem «Corellian cult», wie er sich in England Bahn brechen sollte, begegnet er mit selbstbewusst eigenständiger Musik. *Corinne Holtz*

# 20. JULI\*

## Barockkonzert 2

Mittwoch, 20. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen  
*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

Georg Friedrich Händel 1685–1759

**Concerto grosso G-Dur op. 3 Nr. 3 HWV 314**

Largo e staccato – Allegro – Adagio – Allegro

Drei Stücke für altirische Harfe:

Georg Friedrich Händel 1685–1759

**«Let me wander, not unseen»**

aus «L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato» HWV 55

Trad.

**«Ireland's Lamentation»**

*Mündliche Überlieferung aus dem 17. Jahrhundert*

Turlough O'Carolan 1670–1738

**«Mrs. Crofton»**

Georg Friedrich Händel

**Sonate F-Dur für Blockflöte**

*Bearbeitung von Benny Aghassi*

Adagio – Allegro – Adagio – Allegro

Cornelius Lyons ca. 1680–1750

**Variationen über «Conchúbhar Mhac Coiréibhe»** (Connor McAreavey)  
für altirische Harfe

Georg Friedrich Händel 1685–1759

**Kantate «Notte placida e cheta» HWV 142**

Pause

Zwei Stücke für altirische Harfe:

Turlough O'Carolan

**«Counsellor McDonough's Lamentation»**

**«Madam Cole»**

Georg Friedrich Händel

**Kantate «Donna, che in ciel di tanta luce splendi» HWV 233**

---

---

**Erner Barockensemble:**

Ann Hallenberg, Mezzosopran | Ada Pesch, Violine | Monika Baer, Violine | Deirdre Dowling, Viola | Catherine Jones, Violoncello | Paolo Zuccheri, Kontrabass | Raphaël Collignon, Cembalo und Orgel | Siobhán Armstrong, Harfe | Mike Fentross, Theorbe und Barockgitarre | Benny Aghassi, Blockflöte und Fagott

## Telemann – eine vergessene Erfolgsgeschichte

Er gilt als Vielschreiber der Musikgeschichte und führt ein Schattendasein – höchste Zeit, Georg Philipp Telemann von diesem Fluch zu befreien. Unter seinen 3600 Werken finden sich Glanzstücke in grosser Zahl, darunter ein Spätwerk, das ausgehend von der *Donner-Ode* eine hohe Innovationskraft verrät.

Frankreich (nicht Italien) ist sein Orientierungspunkt. In Paris darf Telemann als erster deutscher Komponist die berühmten *Concerts spirituels* dirigieren, ausserdem lässt er sich seit seiner Reise nach Krakau von der osteuropäischen Volksmusik inspirieren. Der Komponist, Intendant, Verleger, Kirchenmusiker und Händel-Freund hat um die 50 Opern komponiert und dabei vorwiegend Typisierungen heiterer Natur berücksichtigt. *Orpheus* hingegen meint es ernst, enthält deutsche, französische und italienische Texte und basiert auf einer gleichnamigen Tragédie lyrique. Die Oper ist ein Meisterstück des «vermischten Geschmacks» und ein Friedensangebot: Statt die Fronten nationaler Stile und ihre Behauptungen aufrechtzuerhalten, versucht sich Telemann an einer Synthese der Auffassungen. Telemann bedient sich beim französischen Air (für die innere Verzweiflung), bei der italienischen Arie (für die Rache, vgl. *Sù, mio core, a la vendetta*) sowie bei den Passionsarien und Turba-Chören deutschen Stils. Die «vermischte» Trauerarie *Wie hart ist mir das Schicksal doch* wird am Ende der Oper noch einmal französisch gespiegelt: im verhaltenen Schlusschor, der Loure-Charakter hat und sich mit ebendiesem Tanz vor der verwitweten Königin (Orasia) verneigt.

In den über 1000 Kantaten agiert Telemann als variantenreicher Stilist und gewiefter Unternehmer. Er lässt in Frankfurt mehrere Jahrgänge seiner Kirchenkantaten drucken, schreibt Gelegenheitsmusik unterschiedlicher Fallhöhen und hat ein feines Gespür für die jeweilige Tonlage (Hochzeit, Trauer, Geburtstag, Tagespolitik). Eine Jungfer träumt in *Du angenehmer Weiberorden* von Ehe und Nachkommen-schaft. Der Text ist überzeichnet holperig, dafür in galante Musik und eine gehörige Portion Ironie gekleidet. «Nun kann ich mich recht aus dem Fundament begnügen und bei meinem Manne liegen, in seinen Armen schlafen, und niemand darf mich strafen», verrät das lyrische Ich im ersten Rezitativ. Im anschliessenden Wiegenlied droht die Mutter gewordene Jungfer dem Schreihals mit der Rute, ein Männerkuss riecht inzwischen wie «Speck und Sauerkraut». Telemann verrät aufgeklärten Witz, auch in der tragikomischen Kantate *O weh, mein Canarin ist tot*. Der Komponist setzt dem «kunsterfahrenen» Kanarienvogel ein ebensolches Denkmal und lädt die Trauer über den Verlust mit harmonisch kühner Musik auf.

Gelegentlich wird die Besetzung der Kanarienvogel-Kantate mit einer Oboe angereichert. Das Instrument, am französischen Hof seit Mitte des 17. Jahrhunderts etabliert, spielt inzwischen auch in Deutschland eine tragende Rolle. So in der legendären Dresdner Hofkapelle, für die u. a. Telemann und Fasch sowie Vivaldi und Zelenka massgeschneiderte Auftragswerke schreiben. Der streitbare «Mischmasch» der Stile sorgt dort für eine atemberaubende Dichte an guter Musik, von den Besten der Zeit gespielt. *Corinne Holtz*



# 22. JULI\*

## Barockkonzert 3

**Freitag, 22. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Georg Philipp Telemann 1681–1767**

**«Orasia innamorata»**

Ouvertüre

«Wie hart ist mir das Schicksal doch?»

«Lieben, und nicht geliebet seyn»

«Sù, mio core, a la vendetta»

*Ouvertüre und drei Arien der Orasia aus der Oper «Orpheus» (Die wunderbare Beständigkeit der Liebe) TWV 21:18*

**Johann Friedrich Fasch 1688–1758**

**Quartett für zwei Oboen, Fagott und Basso continuo g-Moll FaWV N:g1**

Largo – Allegro – Largo – Allegro

**Georg Philipp Telemann**

**Kantate «Du angenehmer Weiberorden» TWV 20:49**

Pause

**Georg Philipp Telemann**

**Fantasie Nr. 10 D-Dur TWV 40:23**

*Bearbeitung für Viola solo*

**Georg Friedrich Händel 1685–1759**

**Trionsonate F-Dur für zwei Oboen und Basso continuo HWV 392/401**

Largo – Allegro-Adagio – Andante – Allegro

**Georg Philipp Telemann**

**Kanarienvogel-Kantate «O weh, mein Canarin ist tot» TWV 20:37**

*Trauermusik eines kunsterfahrenen Canarienvogels. Tragikomische Kantate.*

---

**Erner Barockensemble:**

Ann Hallenberg, Mezzosopran | Ada Pesch, Violine | Monika Baer, Violine | Deirdre Dowling, Viola | Catherine Jones, Violoncello | Paolo Zuccheri, Kontrabass | Raphaël Collignon, Cembalo und Orgel | Siobhán Armstrong, Harfe | Mike Fentross, Theorbe und Barockgitarre | Paolo Grazzi, Oboe | Josep Domenech, Oboe | Benny Aghassi, Blockflöte und Fagott

# 24. JULI\*

## Jazzkonzert

mit dem Charl du Plessis Trio

**Sonntag, 24. Juli 2016, um 18 Uhr, Kirche Ernen**

Antonio Vivaldi 1678–1741

«Der Herbst»

*aus den «Vier Jahreszeiten» op. 8 Nr. 3 RV 293*

Allegro

Adagio molto

Allegro

Charl du Plessis \*1977

**Waltz Sum More**

**Pay With Samba**

Johann Sebastian Bach 1685–1750

**Violinkonzert d-Moll BWV 1043**

Vivace

Largo ma non tanto

Allegro

## **Johann Sebastian Bach und Freunde**

### **Jazz-Suite**

Wachet auf, ruft uns die Stimme

Take the A Train (Billie Strayhorn)

Bist du bei mir

Billie's Bounce (Charlie Parker)

Menuett und Musette aus «Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach»

Spain (Chick Corea)

*Charl du Plessis, Klavier*

*Werner Spies, Kontrabass*

*Hugo Radyn, Schlagzeug*

---

Das Charl du Plessis Trio gehört zu den vielfältigsten und renommiertesten Crossover-Ensembles Südafrikas. Das Ensemble spielt verschiedenste Musikstile von Latin über Swing bis hin zu Klassik und Funk und unterscheidet sich dadurch von anderen Instrumentalgruppen. Gegründet wurde das Charl du Plessis Trio 2006. Im darauffolgenden Jahr nahmen sie ihr erstes Album, «Trio», mit neu arrangierten Jazz-Standards und Originalmusik von Charl du Plessis auf. Nach einer landesweiten Tournee mit dem «Trio»-Album folgten internationale Konzerttourneen mit Auftritten in China, der Schweiz (davon schon viermal im Musikdorf Ernen) und Holland, die allesamt ausverkauft waren. Das Album «Shanghai Brunch» wurde für den South African Music Award als bestes Klassik- und Instrumentalalbum 2012 nominiert und gewann im gleichen Jahr die KykNet-Ghoema-Auszeichnung für das beste Instrumentalalbum. In den letzten drei Jahren erschienen die CDs «Pimp my Piano» – die auch DVD erhältlich ist –, «Baroqueswing», eine Liveaufnahme aus dem Festival Musikdorf Ernen 2013, und «Gershwin Song Book». In diesem Jahr veröffentlicht das Trio beim Schweizer Label Claves Records die CD «Baroqueswing 2», ebenfalls eine Liveaufnahme vom Jazzkonzert 2015 im Rahmen vom Festival Musikdorf Ernen.

## Vivaldiana, auch in der Kirchenmusik

Vivaldis Ruf als «Maestro di concerti» ist Fluch und Segen für den Komponisten. Der rothaarige Priester ist als Erfinder des Solokonzerts in die Geschichte eingegangen. Seine Opern werden selten aufgeführt, seine Kirchenmusik geht oft vergessen. 61 kirchenmusikalische Werke sind nachweisbar – Vivaldis Produktion für das Mädchenkonservatorium an der Pietà beginnt 1713, parallel dazu setzt er seine Karriere als Opernimpresario in Gang.

*Laudate pueri* RV 600 ist eine seiner ältesten überlieferten geistlichen Gesangskompositionen. Die Psalmvertonung ist um 1714 für die Pietà und die hier versammelte musikalische Exzellenz entstanden. Der Ruf des Chors, der Solistinnen und Instrumentalistinnen geht um die damalige Welt. Heute weiss man, dass selbst die Tenor- und Bassstimmen von Frauen gesungen wurden. Tiefe Lagen lassen sich nämlich durch eine entsprechende Technik erlernen. Damals berückt die «Capitona» einen Venedig-Reisenden durch ihre souveräne Basspartie, höre man ihr zu, beginne man «an ihrem Geschlecht zu zweifeln». Die Partie von RV 660 hingegen ist zweifelnsfrei für eine virtuose Frauenstimme in Sopranlage gesetzt, während der unkonventionelle Umgang mit dem Text der instrumentalen Inspiration entspringt. So im «Susci-tans» (Vers 6: Aus dem Staub *emporhebt* den Geringeren), das vom Affekt des Blitzes geladen ist, oder in dem von der Sologeige beherrschten Gloria.

In der Solomotette *In furore iustissimae irae* RV 626 schliesst sich Vivaldi strukturell der Tradition an. Wie in der weltlichen Kantate werden die beiden Dacapo-Arien durch ein kurzes Rezitativ unterbrochen, das sich in der Regel auf das jeweilige Kirchenfest bezieht. Darauf verzichtet er hier, denn das Stück sollte sich «per ogni tempo» eignen und damit mehrfach eingesetzt werden. Die Motette huldigt der Oper: Gott tritt in der ersten Arie wie Jupiter auf, dessen Zorn sich in den Donnerschlägen der Geigen entlädt, während nachher effektiv die bittersüsse Reue der Sünderin beschworen wird.

In Rom, wo die Komposition in den 1720er Jahren entsteht, ist Vivaldi als erfolgreicher Opernkomponist vor Ort und muss der Pietà weiterhin «monatlich zwei Konzerte zum Preis je einer Zecchine» abliefern. Sein Aufstieg ruft die Neider auf den Plan, er wird als Modekomponist verhöhnt und von Benedetto Marcello mit einem Pamphlet bedacht. Geld statt Geist beherrsche seine Opern, deren «galante Manier» verrate Gefälligkeit statt Kunst.

Neben Vivaldi überwindet auch Evaristo Felice dall'Abaco den 1713 verstorbenen Übervater Corelli. Als Kammermusiker des exilierten Münchner Hofes lernt Abaco in Frankreich entsprechende Musik kennen und erweitert seine Tonsprache. Im *Concerto a quattro da chiesa d-Moll* op. 2 Nr. 1 weht mit Ausnahme des letzten Satzes Corellis Geist. Morgenluft hingegen wittert Giuseppe Sammartini in seinem leichtfüssigen *Konzert F-Dur*, während sich Nicolò Fiorenza, von der Corellischen Kirchensonate ausgehend, auch den galanten Stil erschliesst – so im Konzert B-Dur für Violoncello, neben der Blockflöte das in Neapel bevorzugte Soloinstrument. *Corinne Holtz*

# 26. JULI\*

## Barockkonzert 4

**Dienstag, 26. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Evaristo Felice dall'Abaco 1675–1742**

**Concerto a quattro da chiesa d-Moll op. 2 Nr. 1**

Largo – Allegro – Andante – Allegro assai

**Giuseppe Sammartini 1695–1750**

**Konzert F-Dur für Sopranblockflöte**

Allegro – ohne Titel – Allegro assai

**Antonio Vivaldi 1678–1741**

**«Laudate pueri» c-Moll für Sopran, Violine, Streicher und Basso continuo**

RV 600

Pause

**Alessandro Piccinini 1566 – ca. 1639**

**Toccata VI**

**Partite variate sopra la Folia aria Romanesca**

**Nicolò Fiorenza nach 1700–1764**

**Konzert für Violoncello B-Dur**

Largo – Allegro – Largo – Allegro

**Antonio Vivaldi**

**Motette «In furore iustissimae irae» für Sopran, Streicher und**

**Basso continuo RV 626**

---

**Erner Barockensemble:**

Maria Keohane, Sopran | Ada Pesch, Violine | Monika Baer, Violine | Deirdre Dowling, Viola | Catherine Jones, Violoncello | Paolo Zuccheri, Kontrabass | Raphaël Collignon, Cembalo und Orgel | Siobhán Armstrong, Harfe | Mike Fentross, Theorbe und Barockgitarre | Benny Aghassi, Blockflöte und Fagott



# STADLER

*Clevere Lösungen auf der Schiene*

***Damit Bahnfahren  
Spass macht.***

**www.stadlerrail.com**

## **Stadler Rail Group**

Ernst-Stadler-Strasse 1

CH-9565 Bussnang, Schweiz

Telefon +41 (0)71 626 21 20

[rail.stadler@stadlerrail.com](mailto:rail.stadler@stadlerrail.com)

## Wahlverwandtschaften

Die Italienliebe eint die hier anwesenden Komponisten. Johann Friedrich Fasch sammelt am Zerbster Hof mit Vorliebe Konzerte, etwa von Vivaldi, Albinoni und Torelli, während er selbst in der Tradition des Generalbasszeitalters komponiert und davon ausgehend eine Musik des Übergangs entwickelt. Insbesondere seine Kammermusik (Trios, Quadros) zeugt vom souveränen Umgang mit den Neuerungen. So überlagern sich in der reizvoll besetzten *Sonate F-Dur* FaWV N:F3 verschiedene Verfahren: galante Momente in den Terzen- und Sextenparallelen zwischen den konzerzierenden Instrumenten (etwa in der liedhaften Eröffnung), Gelehrsamkeit (Imitation der Stimmen) im folgenden Allegro.

Johann Pachelbel kennt man als bedeutendsten Vertreter süddeutscher Orgelkunst und (mit Ausnahme des berühmten klang sinnlichen Kanons) kaum als Komponist von Vokal- und Kammermusik. In der frühbarock anmutenden *Partie à 4 fis-Moll* vermählt er italienische Vitalität (der solierenden Violine) mit der Sonorität zweier Violon, deren Reiz im satztechnisch raffinierten Wechsel zwischen Mittelstimmen und Continuo liegt. Ein mehrjähriger Aufenthalt in Wien, vielleicht als Organist am Stephansdom, führt ihn noch näher zu den Quellen der italienisch beeinflussten süddeutschen Tradition.

Bachs Italienliebe erwacht in Weimar. Spätestens 1714 steht die Sammlung von Vivaldis *L'estro armonico* op. 3 am Hof zur Verfügung, dann nämlich beginnt Bach Vivaldis Ritornellmodelle nachzuahmen. Damit halten die Wiedererkennbarkeit sowie die an der Periodik (Gliederung eines Themas) orientierten Proportionen Einzug in Bachs Musik. Er greift ein konstruktivistisches Gestaltungsmoment auf, das die musikalische Produktion bis ins 20. Jahrhundert prägen sollte. Das *Brandenburgische Konzert Nr. 2 F-Dur* (1721) ist ein Konzert im modernen Stil Vivaldis und stellt üppige vier Soloinstrumente dem Ripieno (Tutti) gegenüber. Die kleingliedrige Architektur ist offensichtlich den Soli und ihrer ausgestellten Virtuosität geschuldet, während die austarierten Proportionen der auf Kontraste abzielenden Dramaturgie die Publikumswirksamkeit sichern.

Johann Adolph Hasse bürgt neben Komponisten wie Vivaldi und Nicola Porpora für den exzellenten Ruf der Mädchenkonservatorien Venedigs. Einst Tenorist, dann einer der letzten Schüler Alessandro Scarlattis in Neapel, vereint er die musikalische Praxis mit dem Komponieren. Für eine der herausragenden Sängerinnen des Ospedale degli Incurabili entsteht 1744 eine seiner zwölf *Salve-Regina*-Vertonungen (G-Dur). Die Solopartie erfordert Stilsicherheit der Koloratur bzw. Fioritur, die Ausgestaltung von langen Tönen sowie den mühelosen Übergang der Register. Hasse beschwört auch ausserhalb seiner Opern die Wirkungsmacht der untergehenden Gattung «Opera seria» und huldigt einem Belcanto, der einst schwereloses Singen meinte. Maria Teresa Tagliavacca (um 1711 – nach 1781), hochgelobte Sopranistin und Leiterin des Incurabili-Chores, dürfte diesen Anspruch eingelöst haben. Ihr Gesang habe ein Höchstmass an Rührung und Sehnsucht ausgelöst, liest man in einem zeitgenössischen Sonett über ihre engelsgleiche Stimme. *Corinne Holtz*

# 28. JULI\*

## Barockkonzert 5

**Donnerstag, 28. Juli 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Johann Friedrich Fasch 1688–1758**

**Sonate für Violine, Oboe, Horn und Basso continuo F-Dur FaWV N:F3**

Andante – Allegro – Andante – Allegro

**Johann Pachelbel 1653–1706**

**Partie à 4 fis-Moll für Violine, zwei Violoncelli und Basso continuo**

Allegro – Allemande – Trezza – Aria – Courante – Sarabande – Gigue

**Unbekannte/-r Komponist/-in**

**Konzert E-Dur für Horn, Oboe d'amore und Fagott**

Largo – Allegro – Siciliano – Allegro

**Georg Friedrich Händel 1685–1759**

**Kantate «Ah! Che troppo ineguali» HWV 230**

Recitativo «Ah! che troppo ineguali»

Arie «O del ciel Maria regina»

Pause



**Georg Philipp Telemann 1681–1767**

**Kanonsonate Nr. 5 D-Dur für zwei Violoncelle TWV 40:122**

Vivace – Cantabile – Scherzando

**Johann Sebastian Bach 1685–1750**

**Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur für Violine, Blockflöte, Oboe und Horn BWV 1047**

(Allegro) – Andante – Allegro

**Johann Adolph Hasse 1699–1783**

**«Salve Regina» G-Dur (1744)**

Salve Regina – Allegro

Ad te clamamus – Adagio

Eia ergo – Allegretto

Et Jesum benedictum – Un poco lento

---

**Erner Barockensemble:**

Maria Keohane, Sopran | Ada Pesch, Violine | Monika Baer, Violine | Deirdre Dowling, Viola | Catherine Jones, Violoncello | Paolo Zuccheri, Kontrabass | Raphaël Collignon, Cembalo und Orgel | Siobhán Armstrong, Harfe | Mike Fentross, Theorbe und Barockgitarre | Bart Aerbeydt, Horn | Paolo Grazzi, Oboe | Benny Aghassi, Blockflöte und Fagott



KOMMUNIKATION · BERATUNG · DRUCK

WIR **DRUCKEN** FÜR DIE UMWELT!

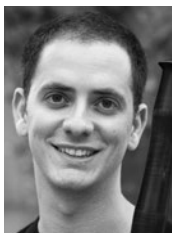


[www.valmedia.ch](http://www.valmedia.ch)



**Bart  
Aerbeydt,**  
*Horn*

Bart Aerbeydt erhielt seinen ersten Horn-unterricht an der «Musikschule Adriaen Willaert» bei Stefaan Vanlede. Danach studierte er modernes Horn an den Musikhochschulen von Gent und Antwerpen bei Luc Bergé und Rik Vercruysse. Aus dieser Zeit stammt bereits sein Interesse am farbigen und ausdrucksvollen Klang des Naturhorns. Nach seinem Masterdiplom im modernen Horn studierte er Naturhorn am «Sweelinck Conservatorium Amsterdam» bei Teunis van der Zwart. Inzwischen spielt Bart Aerbeydt in den führenden Orchestern der Alte-Musik-Szene. Nach vielen Jahren als Gastmusiker wurde Bart Aerbeydt 2011 zum Gesellschafter und festem erstem Horn beim Freiburger Barockorchester gewählt. Bart Aerbeydt wohnt mit Frau und Kindern in Velzeke (Belgien).



**Benny  
Aghassi**  
*Blockflöte*

Benny Aghassi, 1978 in Israel geboren, begann seine Ausbildung an der Blockflöte bei Bracha Kol. Bereits während seiner Ausbildung an der Rubin Academy of Music in Jerusalem gewann er mehrere Preise, u. a. am Woodwind Concerto Competition und Wettbewerb für alte Musik. Seinen Bachelor schloss er am Königlichen Konservatorium in Den Haag ab, wo er bei Sébastien Marq Blockflöte und bei Donna Agrell Barock- und klassisches Fagott studierte. Seinen Masterabschluss machte er bei Heiko ter Schegget am Konservatorium in Utrecht. 2005 gewann er zwei erste Preise beim Aviv-Wettbewerb in Tel Aviv. Benny Aghassi lebt in Den Haag, unterrichtet am Amsterdamer Konservatorium historische Aufführungspraxis für Fagott und ist Mitglied des Ensembles Osmosis. Er spielt regelmässig mit verschiedenen Orchestern zusammen, u. a. mit dem Europäischen Barockorchester, mit dem Freiburger Barockorchester, mit dem Orchestra of the 18th Century, mit dem Orchestre des Champs-Élysées, mit dem Al Ayre Español und mit dem Amsterdam Baroque Orchestra.



**Siobhán  
Armstrong**  
*Harfe*

Siobhán Armstrong ist eine der bekanntesten historischen Harfenistinnen Europas. Sie musiziert mit nachgebauten Harfen aus dem Mittelalter, der Renaissance und dem Barock und begleitet mit Vorliebe Singstimmen, und zwar von gregorianischen Choralgesängen über mehrstimmige Gesangswerke bis hin zu irischen Sean-nós-Gesängen und barocken Opern und Kammermusik. Sie musiziert mit einigen der renommiertesten Ensembles für alte Musik Europas und tritt mit den besten traditionellen Musikern aus ihrer Heimat Irland auf. 2014 wurde sie an die Staatsoper Perm (Russland) eingeladen, um in Peter Sellars neuer Produktion von Purcells «Indian Queen» mitzuwirken. Letztes Jahr spielte sie u. a. am Royal Opera House in London in der sehr erfolgreichen Produktion von Cavallis «Ormindo» mit und vertrat Irland am internationalen Harfenfestival von Edinburg, dem weltweiten grössten Anlass für Harfe. Sie ist Begründerin und Leiterin der Historical Harp Society of Ireland, die sich mit Erfolg für die Anliegen der altirischen Harfe einsetzt. 2014 wurde ihr von der Middlesex University in London ein Doktorandenstipendium zugesprochen, damit sie ihre Studien zur historischen Aufführungspraxis der altirischen Harfe fortführen kann.



**Monika  
Baer**  
*Violine*

Monika Baer stammt aus Zürich und studierte bei Robert Zimansky am Conservatoire de musique de Genève, wo sie das Lehr- und 1994 das Solistendiplom erwarb. Es folgten Jahre intensiver Auseinandersetzung mit alter Musik, die sie auch an die Hochschule für Musik in Dresden zu John Holloway führte. Von 1999 bis 2004 arbeitete sie als Konzertmeisterin des Kammerorchesters Basel mit Dirigenten wie Christopher Hogwood, Philippe Herreweghe und Giovanni Antonini. Seit 1995 spielt Monika Baer als Zuzügerin in der Philharmonia Zürich und ist Gründungsmitglied sowie seit 2014 Konzertmeisterin des dortigen Barockorchesters La Scintilla, das regelmässig mit Persönlichkeiten wie Nikolaus Harnoncourt, Marc Minkowski, William Christie und Cecilia Bartoli zusammenarbeitet. Als Kammermusikerin setzt sich Monika Baer ebenso für barocke Raritäten wie für zeitgenössische Musik ein. Sie leitet das Barockorchester Concerto poetico und wirkt als Gastkonzertmeisterin bei diversen anderen Barockorchestern. Monika Baer ist Dozentin für Barockvioline und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste sowie geschätzte Gesprächspartnerin in der Radiosendung «Diskothek» von Radio SRF 2 Kultur.



**Raphaël  
Collignon**  
*Cembalo  
und Orgel*

Raphaël Collignon wurde 1979 geboren. Nachdem er am Konservatorium in Paris (CNR) mit einem ersten Preis im Fach Klavier ausgezeichnet worden war, veranlasste ihn sein Interesse an Improvisation auf Tasteninstrumenten zu weiterführenden Studien an den Konservatorien in Strassburg, Den Haag, Amsterdam und Brüssel, wo er höchste Auszeichnungen in Kammermusik, Cembalo, Generalbass (Basso continuo) und Jazz-Improvisation erhielt. Gemeinsame Auftritte und Einspielungen verbinden ihn mit den Strassburger und Lütticher Philharmonikern ebenso wie mit Le Concert d'Astrée, dem Het Residentie Orkest of The Hague, dem Harmony of Nations Baroque Orchestra, dem Ensemble Laterna Magica, mit Les Inventions und Les Musiciens de Saint-Julien. Mit dem European Union Baroque Orchestra konzertierte er in den Jahren 2004, 2006 und 2009 wiederholt in ganz Europa. Raphaël Collignon wird regelmässig zur Zusammenarbeit mit den renommiertesten Musikern der heutigen Barockmusikszene eingeladen und wirkt an verschiedenen Projekten in den Bereichen Improvisation und darstellende Künste mit.



**Josep  
Domenech**  
*Oboe*

Josep Domenech genoss seine Grundausbildung in seiner Heimatstadt Amposta in Katalonien, bevor er nach Barcelona zog, um sein Studium bei Josep Julià am Conservatori Superior de Barcelona weiterzuführen. Danach absolvierte Josep Domenech die Musikakademie der Stadt Basel und studierte am Konservatorium von Amsterdam, wo er sein Studium bei Alfredo Bernardini abschloss. Josep Domenech tritt sehr häufig mit den berühmtesten historischen Orchestern auf wie Les Talens Lyriques, Bach-Collegium Japan, Il Giardino Armonico, Balthasar-Neumann-Ensemble, Orchestre Révolutionnaire et Romantique, English Baroque Soloist, OAE, Australian Chamber Orchestra. Seit 2008 ist er erster Oboist am Concerto Köln, zudem leitet er eine Barockoboeklasse am Konservatorium von Toulouse und unterrichtet am Konservatorium von Girona.



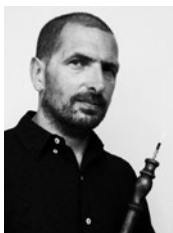
**Deirdre  
Dowling**  
*Viola*

Die gebürtige Australierin Deirdre Dowling lebt seit 2001 in Europa, wo sie nach einem Masterstudium mit Spezialisierung in barocker und klassischer Viola am Königlichen Konservatorium Den Haag als gefragte Kammer- und Orchestermusikerin arbeitet. Sie ist Stimmführerin des Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman und des Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe. Als Gast tritt sie regelmässig als Stimmführerin der Bratschen mit dem Orchester La Scintilla der Oper Zürich und bei Il Complesso Barocco unter der Leitung von Alan Curtis auf. Des weiteren spielt sie mit Les Arts Florissants unter der Leitung von William Christie, bei Concerto Köln, mit den Musiciens du Louvre-Grenoble unter der Leitung von Marc Minkowski sowie im Orchester des 18. Jahrhunderts. Deirdre Dowling ist auch eine passionierte Kammermusikerin. Mit ihrem Streichquartett Edding, das auf historischen Instrumenten musiziert, tritt sie regelmässig in allen Ländern Europas auf. Ein exklusiver Plattenvertrag mit Fuga Libera widmet sich der Erforschung des Streichquartett-Repertoires der Frühromantik. Als Kammermusikerin ist sie dem Ensemble Ausonia, Harmonie Universelle sowie Il Gardellino fest verbunden.



**Mike  
Fentross**  
*Theorbe und  
Barockgitarre*

Der Dirigent und Lautenist Mike Fentross hat sich als Spezialist für alte Musik einen Namen gemacht. Er wirkt in ganz Europa als Dirigent, Solist und Basso continuo-Spieler und ist Professor für Laute und Basso continuo am Königlichen Konservatorium Den Haag. 1988 schloss Mike Fentross sein Studium am Königlichen Konservatorium Den Haag ab, wo er beim Lautenpionier Toyohiko Satoh studierte. 1994 gewann er den Van Wassenaeer Concours in Amsterdam, und 1999 spielte er seine erste CD, «Chitarrone Virtuosi», mit Sololaute ein. Er spielte Kammermusik mit renommierten Musikern wie Yo-Yo Ma, Ton Koopman, Janine Jansen, Marion Verbruggen, Sonia Prina, Maria Bajo, Wilbert Hazelzet, Bruce Dickkey, Lucy van Dael, Andrew Lawrence King, Marta Almajano, Eduardo Lopez Banzo, Skip Sempe und Gerard Lesne. Mike Fentross machte über 75 CD-Aufnahmen. Als Dirigent debütierte er 1999 mit «La Dafne» von Marco da Gagliano in einer Produktion der Nieuwe Opera Academie in Amsterdam. 2009 dirigierte er erstmals im grossen Saal des Amsterdam Concertgebouw, zudem war er im gleichen Jahr musikalischer Leiter der Granida-Produktion, die in Anwesenheit von Königin Beatrix aufgeführt wurde.



**Paolo  
Grazzi**  
*Oboe*

«Wenn Paolo Grazzi auf seiner Oboe singt, bleibt die Zeit stehen», schrieb 2002 ein Kritiker im «Fonoforum». Bereits im Alter von 17 Jahren erhielt Paolo Grazzi sein Diplom am Konservatorium in Parma. Danach studierte er Barockoboe bei Paul Dombrecht in Brüssel. 1981 erhielt er am Königlichen Konservatorium von Brüssel den ersten Preis mit Auszeichnung in den Fächern Oboe und Barockoboe. Nach seinem Studium wurde er ein gefragter Solist und Lehrer im In- und Ausland. Als Solist und Orchestermitglied konzertiert er mit bedeutenden Ensembles, u. a. mit Il Giardino Armonico (Giovanni Antonini) und mit Le Concert des Nations (Jordi Savall). 1989 gründete er das Ensemble Zefiro. Mit dieser Formation gastiert er regelmässig in ganz Europa und spielte mehr als ein Dutzend Tonträger ein. Viele von diesen Aufnahmen wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Grand Prix du Disque und dem Diapason d'Or. Nebst seiner regen Konzerttätigkeit unterrichtet Paolo Grazzi an der Civica Scuola di Musica in Mailand und am Konservatorium in Verona. Ausserdem widmet er sich der Erforschung von Oboen aus dem 18. Jahrhundert.



**Ann  
Hallenberg**  
*Mezzosopran*

Die gebürtige Schwedin hat sich als Mezzosopranistin fest in der internationalen Konzertlandschaft etabliert. Sie tritt weltweit in allen grossen Opernhäusern auf, ebenso ist sie in bedeutenden Konzertsälen und auf Festivals in Europa und Nordamerika zu hören. Engagements, die Hauptrollen in Werken von Rossini, Mozart, Gluck, Händel, Vivaldi, Monteverdi, Purcell, Bizet und Massenet umfassen, führten sie u. a. nach Mailand, Madrid, Zürich und Paris sowie an die Bayerische Staatsoper in München, die Semperoper Dresden und an das Theater an der Wien. Ein gewichtiger Teil ihres Konzertrepertoires, das neben der Musik des frühen 17. Jahrhunderts auch Mendelssohns «Elias» sowie Werke von Berlioz und Mahler umfasst, reicht bis zu zeitgenössischen Kompositionen von Franz Waxman oder Daniel Börtz. 2015 gastierte sie als Irene in Händels «Tamerlano» am Théâtre de la Monnaie in Brüssel und an der Dutch National Opera, brachte Bachs Johannespassion in Amsterdam mit dem Concertgebouw Orchester zur Aufführung, trat in Göttingen und Venedig mit «Il Pomo d'Oro» auf und sang Tirinto in «Imeneo» bei den Händel-Festspielen in Halle. Ann Hallenberg arbeitet regelmässig mit namhaften Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Riccardo Muti, Kent Nagano und Sir Roger Norrington. Sie veröffentlichte mehr als dreissig CD- und DVD-Aufnahmen.





Im Landschaftspark Binntal gibt es viel Interessantes zum Erleben: spannende Natur- und Kulturangebote, schöne Weiler und Dörfer, reiche Kulturlandschaften und viel unberührte Natur. Entdecken Sie den Park mit all seinen Facetten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

[www.landschaftspark-binntal.ch](http://www.landschaftspark-binntal.ch)





**Catherine  
Jones**  
*Violoncello*

Catherine Jones begann ihre Laufbahn als moderne Cellistin im westaustralischen Perth. Nachdem sie ein postgraduiertes Stipendium erhalten hatte, übersiedelte sie nach Den Haag, um sich ihrer grossen Leidenschaft, der alten Musik, zu widmen. Nach vier Jahren Schwerpunktstudium bei Jaap ter Linden am Königlichen Konservatorium Den Haag erhielt sie das Diplom für Barock- und klassisches Cello und gewann gleichzeitig den renommierten Nicolai-Preis des Konservatoriums. Die Cellistin arbeitet intensiv mit verschiedenen Ensembles von internationalem Rang zusammen, darunter The Amsterdam Baroque Orchestra, The Academy of Ancient Music, Il Complesso Barocco, Concerto Copenhagen, La Scintilla und I Barocchisti. Als Solistin ist sie zudem mit Frans Brüggen und dem Orchestra of the 18th Century am Utrecht Early Music Festival aufgetreten, bei dem sie Concerti von J. Chr. Bach und Leonardo Leo zur Aufführung brachte. Ihre erste Solo-CD-Einspielung bei Sony DHM mit Cellosonaten von Boccherini und Cilli, die im September 2014 veröffentlicht wurde, erntete hervorragende Kritiken und Fünf-Sterne-Bewertungen. Seit 2015 hat sie eine Professur für Barockcello am «Felice Dall'Abaco»-Konservatorium in Verona sowie am «Giuseppe Verdi»-Konservatorium in Mailand.



**Maria  
Keohane**  
*Sopran*

Das breite musikalische Spektrum der schwedischen Sopranistin Maria Keohane umfasst Opern, Kammermusik und Oratorien und reicht vom Barock bis zu zeitgenössischen Komponisten. Ihr Terminkalender ist mit internationalen Engagements ausgelastet, so singt sie die Kantate «Ino» von Telemann mit dem Concerto Copenhagen im Wiener Konzerthaus, weiter hat sie mehrere Auftritte am West Cork Chamber Music Festival, singt Händels «Solomon» mit dem Kölner Kammerchor an den Händel-Festspielen Halle sowie Mozarts Requiem in der Tschaikowsky-Konzerthalle in Moskau. Zu Maria Keohanes Opernrollen gehören Pamina, Susanna, Armida (Händel), Tebaldo (Verdi), Melanto und Giunone (Monteverdi), Proserpina/L'altra Ninfa (Peri), die sie an verschiedenen Häusern wie dem Schlosstheater Drottningholm in Stockholm und dem Königlich-Dänischen Theater in Kopenhagen singt. Sie tritt regelmässig an verschiedenen Spielorten und Festivals in ganz Europa auf und ist eine gefragte Solistin im Konzert- und Oratorienfach, zudem arbeitet sie mit bekannten Dirigenten zusammen. Sie hat zahlreiche CD-Aufnahmen eingespielt, ihre letzten erfolgreichen CD-Aufnahmen sind «Pure Handel» mit dem European Union Baroque Orchestra, die vorzügliche Kritiken erntete, sowie Weckmanns «Conjuratio» mit dem Ricercar Consort, die mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik 2013 ausgezeichnet wurde.



**Ada  
Pesch**  
*Violine*

Ada Pesch ist seit 1990 erste Konzertmeisterin der Philharmonia Zürich (vormals Orchester der Oper Zürich). Im Alter von sechs Jahren begann sie mit dem Violinunterricht. Sie studierte u. a. bei Josef Gingold an der University of Indiana und nahm an Meisterklassen von Arthur Grumiaux und György Sebök teil. Mit 22 Jahren kam Ada Pesch nach Deutschland und wurde erste Konzertmeisterin bei den Hofer Symphonikern. Mit Mitgliedern der Philharmonia Zürich hat Ada Pesch 1996 das Orchestra La Scintilla gegründet, das sich ganz auf historische Instrumente spezialisiert hat und zusammen mit Pionieren wie Nikolaus Hanoncourt, William Christie und Marc Minkowski die historische Aufführungspraxis pflegt. Unter der Leitung von Ada Pesch begleitete das Orchestra La Scintilla Cecilia Bartoli auf Nordamerika- und Europatournee. Ihre CD und DVD «Maria» hat Cecilia Bartoli mit La Scintilla unter der Leitung von Ada Pesch eingespielt. Sie wirkt auch als Konzertmeisterin des Barockorchesters Les Musiciens du Prince. Dieses Ensemble wurde von Cecilia Bartoli 2016 in Monte Carlo gegründet. Seit 2004 leitet sie das von ihr gegründete Barockfestival in Ernen.



**Mirjam  
Töws**  
*Violine*

Mirjam Töws wurde 1980 in Ludwigshafen am Rhein geboren und begann im Alter von acht Jahren Violine zu spielen. Mit 18 Jahren entschloss sie sich, von Violine auf Viola zu wechseln. Schon während des Studiums wurde sie Mitglied im Barockorchester Ensemble Matheus, Frankreich, und begann an verschiedenen Meisterkursen ihre Ausbildung zur Barockbratschistin. Nach ihrem Studium als Orchestermusikerin war sie unter anderem Praktikantin im Berner Symphonieorchester und Lehrerin am Konservatorium Bern. Ihr Konzertdiplom absolvierte sie an der Hochschule der Künste in Bern bei Ulrich Eichenauer und bei Lars Anders Tomter in Oslo. Mirjam Töws arbeitete als Solobratschistin an der Opéra de Lyon und im Tromsø Chamber Orchestra. Sie spielte in verschiedenen Orchestern wie dem Norwegian Radio Orchestra, dem Kristiansand Symphony Orchestra und als Barockbratschistin im Norwegian Baroque Orchestra. Seit 2013 lebt sie in Basel und ist Zuzügerin beim Orchestra of the Age of Enlightenment in London, in der Cappel-la Gabetta in Basel, am Opernhaus Zürich und im Barockorchester La Scintilla.



**Paolo  
Zuccheri**  
*Kontrabass*

Paolo Zuccheri studierte am Konservatorium Benedetto Marcello in Venedig, wo er sein Diplom mit Auszeichnung erhielt. Nach einer Tätigkeit bei mehreren Orchestern entschloss er sich, sich der Barockmusik zu widmen. Er bildete sich im Bereich der Barockmusik weiter und wurde 1996 von Marc Minkowski im Orchestre du Louvre-Grenoble als Kontrabassist verpflichtet. Mit diesem Orchester tritt er weltweit auf und nahm mehrere preisgekrönte CDs auf. Er arbeitete regelmässig mit Cecilia Bartoli, Anne Sofie von Otter sowie mit den Ensembles I Barocchisti und dem Giardino Armonico zusammen. Paolo Zuccheri unterrichtet Kontrabass und Violone an der Akademie für Alte Musik in Bozen und ist Gastdozent an mehreren Musikhochschulen in Italien. Er wird regelmässig zu Meisterkursen in Italien und im Ausland als Dozent eingeladen. 2002 gründete Paolo Zuccheri das Ensemble Gambe di Legno, das sich vor allem der Musik zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert widmet. Daneben studiert er das Spiel der Viola da gamba am Konservatorium Luigi Cherubini in Florenz.

## FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2016

43. Konzertsaison | Grenzenlos

**KAMMERMUSIK KOMPAKT** 1./2./3. Juli 7 Kammerkonzerte **KLAVIER** 10./12./13./15. Juli  
4 Klavierrezitale **BAROCK** 17./20./22./26./28. Juli 5 Barockkonzerte | 24. Juli Jazzkonzert  
**LITERATUR** 23./24. Juli Querlesen **KAMMERMUSIK PLUS** 31. Juli / 4./6./8./10. August  
5 Kammerkonzerte | 2./12./13. August 3 Orchesterkonzerte | 7. August Volksmusikkonzert  
**KLAVIER KOMPAKT** 26./27./28. August 5 Klavierrezitale

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | [www.musikdorf.ch](http://www.musikdorf.ch)

# KAMMERMUSIK PLUS\* 31. JULI – 13. AUGUST 2016\*

*Xenia Jankovic*  
Künstlerische Leitung



the original swiss alps travel card  
**ErlebnisCard**

# Unlimited sightseeing & free transportation

## Mehrtagespass für

- freie Fahrt auf 728 km Bahn- und Busstrecken zwischen Gotthard und Matterhorn
- 50% auf 100 Bahnen und 70 ErlebnisPoints



[www.erlebniscard.ch](http://www.erlebniscard.ch)

**bbs**  
Basler Verkehrs-Betriebe



**matterhorn**  
gotthardbahn

**PostAuto**

**RegionAlps**

**SBB CFF FFS**

# Programmübersicht

## **Kammerkonzert 1**

Sonntag, 31. Juli, um 18 Uhr  
Kirche Ernen

## **Orchesterkonzert 1**

Dienstag, 2. August, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Kammerkonzert 2**

Donnerstag, 4. August, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Kammerkonzert 3**

Samstag, 6. August, um 18 Uhr  
Kirche Ernen

## **Volksmusikkonzert**

Sonntag, 7. August, um 18 Uhr  
Kirche Ernen

## **Kammerkonzert 4**

Montag, 8. August, um 20 Uhr  
Rittersaal, Stockalperschloss Brig

## **Kammerkonzert 5**

Mittwoch, 10. August, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Orchesterkonzert 2**

Freitag, 12. August, um 20 Uhr  
Kirche Ernen

## **Orchesterkonzert 3**

Samstag, 13. August, um 20 Uhr  
Fondation Pierre Gianadda, Martigny





LANDSCHAFTSPARK  
BINNTAL



Im Landschaftspark Binntal gibt es viel Interessantes zum Erleben: spannende Natur- und Kulturangebote, schöne Weiler und Dörfer, reiche Kulturlandschaften und viel unberührte Natur. Entdecken Sie den Park mit all seinen Facetten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

[www.landschaftspark-binntal.ch](http://www.landschaftspark-binntal.ch)



## Grenzenlos...

Wird unsere Zivilisation auf der Erde je eine friedliche Welt, mit offenen Grenzen zwischen den Staaten und Völkern, erreichen können?

Welche Rolle spielt die Musik in unserer Welt?

Das grenzenlose, globale Gefühl der Zusammengehörigkeit der Menschen erleben wir jetzt alle verstärkt durch die modernen Medien, auch durch die Musik. Wir werden täglich mehr miteinander verbunden, haben immer mehr Wissen übereinander. Gleichzeitig verfolgen wir erschrocken die Terroranschläge, Katastrophen und Kriege und fragen uns verzweifelt: Gehören das Verletzen, Töten und Zerstören wirklich zu uns Menschen? Wie können wir uns gegenseitig unterstützen, uns verbinden, um das Wertvolle und Wunderschöne, das wir haben, zu bewahren und zusammen weiterzuführen?

Wir Musiker und Musikliebhaber glauben an die Kraft der Musik, die das Gute und Verbindende auf der Welt und in den Menschen stärken kann.

Heisst es: mehr Musik – mehr Liebe und Vertrauen in der Welt?

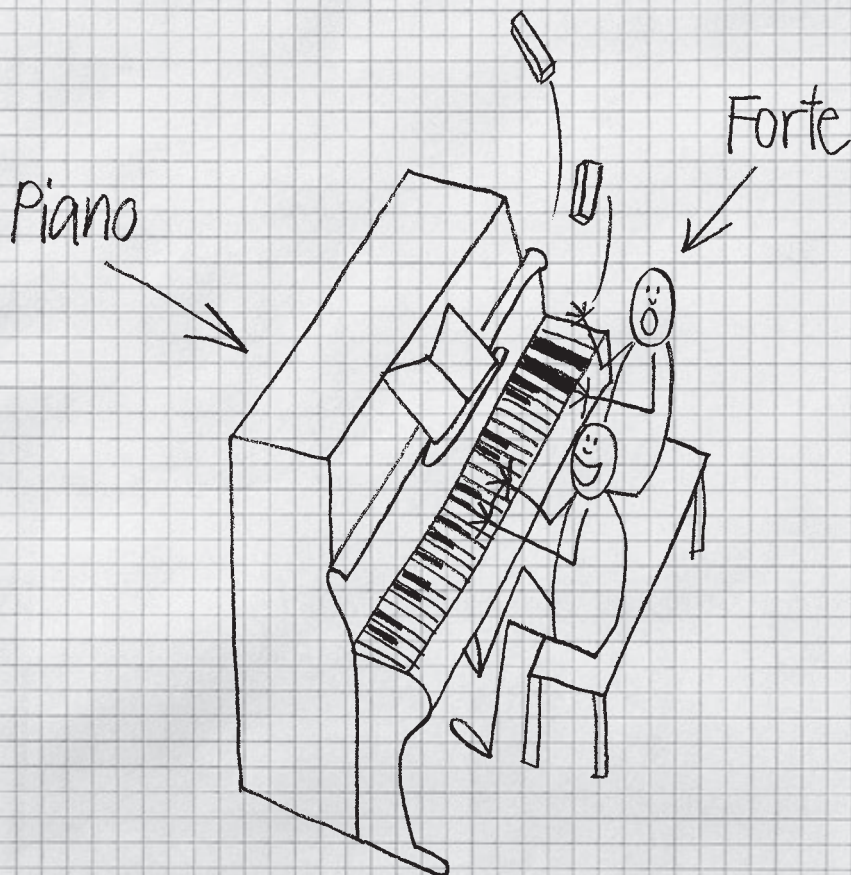
Musik ist auf jeden Fall einer der grössten Reichtümer unserer Zivilisation. Sie berührt uns, öffnet unsere Herzen und verbindet uns miteinander, auch wenn wir aus den verschiedensten Ecken der Welt kommen. Wenn wir sehr aufmerksam der Musik zuhören, können wir auch ohne Vorkenntnisse vieles direkt empfinden, begreifen und liebenlernen.

Unsere klassische Musik hat durch das jahrhundertlange alte Wissen und Schaffen der grössten musikalischen Meister und Genies eine unendliche Tiefe und Weisheit erreicht. Ihre geistigen Werte, ihre musikalische Sprache und ihre Ausdrucksformen sollten wir besonders jetzt sehr pflegen, bewahren und verbreiten.

Lassen wir uns inspirieren von der Musik Schuberts, Bartóks, Mozarts und vieler anderer, im Geiste von Beethovens Glauben an die Menschen, die Weltordnung, die Liebe und die Verbundenheit.

In den kommenden acht Konzerten werden wir viele Aspekte des Grenzenlosen und Verbindenden erleben. *Xenia Jankovic, künstlerische Leiterin Kammermusik plus*

## Schadenskizze



Was auch immer passiert:  
Wir helfen Ihnen rasch  
und unkompliziert aus der  
Patsche. [www.mobi.ch](http://www.mobi.ch)

**Die Mobiliar**  
*Versicherungen & Vorsorge*

**Generalagentur Oberwallis, Roland Lüthi**  
Alte Simplonstrasse 19, 3900 Brig  
Telefon 027 922 99 66, Telefax 027 922 99 65  
[Brig@mobi.ch](mailto:Brig@mobi.ch), [www.mobioberwallis.ch](http://www.mobioberwallis.ch)



# Rahmenprogramm

## Kammermusik plus

### **Kultureller Spaziergang mit dem Intendanten**

*Das Kulturdorf Ernen kennenlernen*

**Montag, 1. August 2016, 17 bis 18 Uhr, Treffpunkt: Tellenhaus Ernen**

---

### **Improvisationsseminar für Kinder und Erwachsene**

*Mit Iva Bittová und Xenia Jankovic*

**Freitag, 5. August 2016, 16 bis 18 Uhr, Tellenhaus Ernen**

Auf einem Instrument Volksmusik, Blues oder Jazz improvisieren lernen. Ohne Notenblatt nur den Emotionen, den Ohren und dem Augenblick folgen. Eintauchen in die Kraft der gefühlten Töne und sich treiben lassen vom Ton, den man hört. Improvisation kann sehr viel Spass machen!

*Das Seminar findet in englischer und in deutscher Sprache statt. Anmeldung erwünscht: Tourismusbüro Ernen (+41 27 971 50 55).*

---

### **Diskotheek**

*Radio SRF 2 Kultur in Ernen*

**Mittwoch, 3. August 2016, um 20 Uhr, Tellenhaus Ernen**

*Die Diskothek dauert etwa 90 Minuten, wird live aufgenommen und zu einem späteren Zeitpunkt auf Radio SRF 2 Kultur ausgestrahlt. Der Eintritt ist frei.*

---

### **MusikerInnen und Publikum treffen sich**

*Blick hinter die Kulissen: Xenia Jankovic im Gespräch mit dem Publikum*

**Dienstag, 9. August 2016, um 18 Uhr, Tellenhaus Ernen**

Wie wird das Programm gestaltet, und welche Ideen stecken dahinter, wie gestalten sich die Proben? Diese und weitere Fragen aus dem Publikum werden anlässlich des Treffens mit der künstlerischen Leitung und den Musikern beantwortet.

*Der Anlass dauert etwa 75 Minuten und wird von Kammermusik umrahmt. Der Eintritt ist frei, ein Apéro wird offeriert.*

# Unendlichkeit und Zeitlosigkeit

*Wir staunen über die wunderbaren Töne und Harmonien, die wir hören! Die Musik von Béla Bartók ist wie ein Tor zu dem Kosmos, den kosmischen Klängen und Atmosphären, der Unendlichkeit und der Zeitlosigkeit. Die Musik von Franz Schubert öffnet unsere feinsten Empfindungen des inneren Erlebens zwischen der Realität, dem Traum, dem Tod und dem Unendlichen und Zeitlosen.*

*Xenia Jankovic*

Béla Bartóks «Mikrokosmos» ist eine Sammlung von mehr als 150 Klavierstücken, die eine Welt im Kleinen darstellt, eine «Spiegelung des Ganzen im Kleinen». Was zunächst als Klavierschule für seinen neun Jahre alten Sohn gedacht war, wurde zu einem bedeutenden Kompendium. Über 14 Jahre lang arbeitete Bartók daran. Weit über eine gewöhnliche Klavierschule hinaus beinhaltet der «Mikrokosmos» die breite Vielfalt des Bartókschen Kompositionsstils und enthält überdies einen reichen Schatz an ungarischen und östlichen Volksmusikmelodien. Grenzenlos scheinen darin die Spiel- und Ausdrucksarten.

Franz Schubert hat die Klaviertrios in seinem letzten Lebensjahr geschrieben. Robert Schumann bewunderte die strahlende Frische des B-Dur-Trios. Die Triolen des Streicherthemas im ersten Satz wirken in der Tat heiter, dazu erklingt in der Begleitung ein punktierter Rhythmus, der im weiteren Verlauf an Bedeutung gewinnt. Schier grenzenlos erscheint das Thema, das das Cello im zweiten Satz anstimmt. Temperamentvoll kommt das Scherzo daher und verbreitet mit seiner Staccato-Bewegung eine fröhliche Laune, worauf ein tänzerisches Rondo mit reichen motivisch-thematischen Einfällen und farbigen Spieleffekten folgt. Das Thema dieses Schlusssatzes hat auffallende Ähnlichkeit mit dem Lied «Skolie» aus Schuberts Jugendjahren, das mit den Worten beginnt: «Lasst im Morgenstrahl des Mai'n uns der Blume Leben freun, eh' ihr Duft entweicht!». Verschwenderisch geht Schubert mit den Motiven um, wird nicht müde, sie zu wiederholen und immer wieder neu zu beleuchten.

Es ist wohl kaum ein Zufall, dass Franz Schubert das Es-Dur-Trio unter der Opuszahl 100 veröffentlichen liess und dadurch gerade diesem Werk einen ganz besonderen Stellenwert gab. Dieses Trio wurde auch bald nach der Fertigstellung gleich zweimal aufgeführt – das zweite Mal übrigens auf den Tag genau ein Jahr nach Beethovens Tod. Robert Schumann nannte es «superb, magnifique, himmlisch». Nostalgisch klingt der erste Satz, schmerzlich melancholisch der zweite mit einem Thema, das auf ein schwedisches Lied zurückgeht und das zusammen mit den repetierten Begleitakkorden etwas von der Verlorenheit und Einsamkeit der «Winterreise» spüren lässt – ein dunkler, tragischer Schubert-Satz, der nur kurz aufgehellt wird. Nach dem ländlerischen Scherzo mit kanonisch geführten Stimmen setzt der letzte Satz mit einem fröhlichen Thema ein. Doch die Stimmung verdüstert sich, wenn im Cello wieder das melancholische Thema aus dem zweiten Satz erklingt. Es ist ein ungewöhnlich langer Satz; es ist die von Schumann bewunderte «himmlische Länge», in der die Zeit stillzustehen scheint. *Rolf Grolimund*

---

Rolf Grolimund studierte an den Universitäten von Basel und Grenoble Geschichte und Musikwissenschaft. Nach dem Lizentiatsabschluss liess er sich in Basel zum Gesangslehrer ausbilden. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er beim Schweizer Radio DRS; ab 1998 als Leiter Musik von DRS 2.

## Kammerkonzert 1

**Sonntag, 31. Juli 2016, um 18 Uhr, Kirche Ernen**  
*Konzerteinführung um 17 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Béla Bartók 1881–1945**

**Auswahl aus «Mikrokosmos» Sz 107**

*Alasdair Beatson, Klavier*

**Franz Schubert 1797–1828**

**Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 1 B-Dur D 898**

Allegro moderato

Andante un poco mosso

Scherzo: Allegro

Rondo: Allegro vivace

*Silke Avenhaus, Klavier*

*Arvid Engegård, Violine*

*Xenia Jankovic, Violoncello*

Pause

**Béla Bartók**

**Auswahl aus «Mikrokosmos» Sz 107**

*Paolo Giacometti, Klavier*

**Franz Schubert**

**Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 2 Es-Dur D 929**

Allegro

Andante con moto

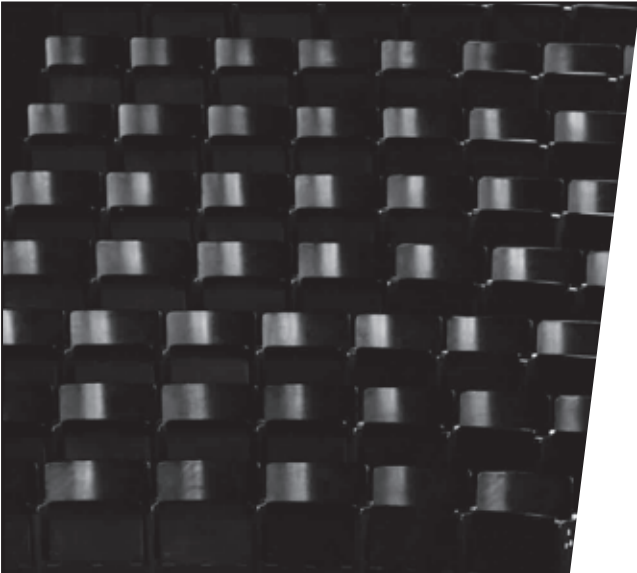
Scherzando: Allegro moderato

Allegro moderato

*Silke Avenhaus, Klavier*

*Arvid Engegård, Violine*

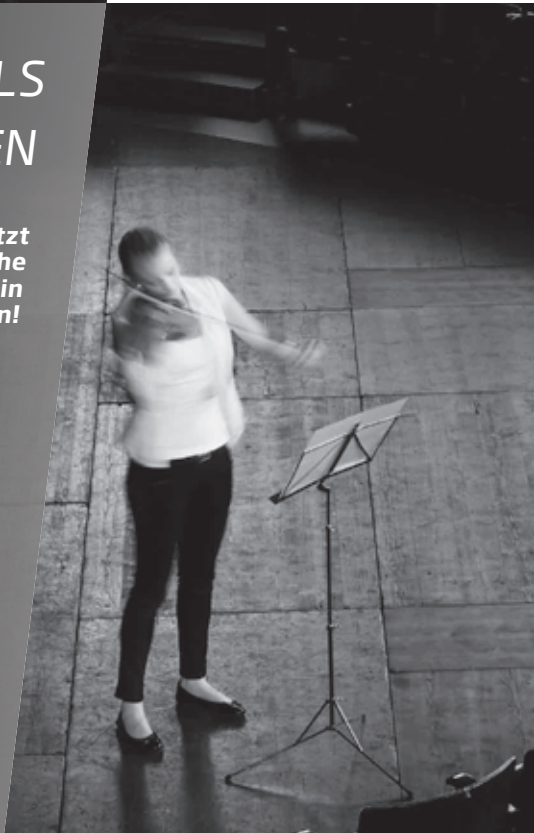
*Xenia Jankovic, Violoncello*



groupe **e**

# **MEHR** ALS EMOTIONEN

*Jedes Jahr unterstützt  
Groupe E zahlreiche  
Veranstaltungen in  
Ihrer Region!*



## Grenzenlose, verbindende Kraft der Musik

*Seit Jahrtausenden spielt die Musik in jeder Gesellschaft eine grosse Rolle. Musik hat die Kraft, die verschiedensten Menschen geistig und emotional zu einer Gemeinschaft zu verbinden – sei es bei den Volksfesten oder religiösen Ritualen, Kammermusik-, Orchester- oder Pop-Konzerten, Opern- oder Disco-Besuchen.*

*Xenia Jankovic*

Volkslieder und Volkstänze betrachtete Béla Bartók wie «Edelsteine», denen er mit Begleitungen eine «Einfassung» gab. In den Rumänischen Volkstänzen sind die «Edelsteine» Tanzmelodien, die er in verschiedenen Dörfern Siebenbürgens von Dorfmusikanten gehört hatte; die «Einfassungen» dafür gestaltete er in den sechs Stücken mit schlichten Harmonien und einfachen Spielfiguren.

Ruhe und eine religiöse Aura kennzeichnen das Werk des estnischen Komponisten Arvo Pärt. Seine Musik sei fähig, die Seele zu verwandeln, und habe läuternde Qualitäten, meinte der Geiger Gidon Kremer, der «Tabula rasa» 1977 uraufgeführt hatte. «Silentium», der zweite Teil dieses Werks, ist eine leise, meditative Musik, basierend auf den Tönen einer Tonleiter, die zu repetitiven Glockenklangfiguren der Sologeigen immer wieder durchwandert wird – in gleichmässigem Tempo und gleichbleibender Lautstärke.

Bei ihrem ersten Auftritt hier in Ernen ist die Musikerin und Komponistin Iva Bittová vorerst nicht mit eigenen Liedern zu hören, sondern als Sängerin in einer berühmten Mozart-Arie und in einer virtuosen Arie des englischen Komponisten Thomas Augustine Arne.

Als Komponist eines umfangreichen Œuvres und als frei improvisierender Musiker gehört Alfred Zimmerlin zu den herausragenden Persönlichkeiten der Schweizer Musikszene. Als er hier um ein Werk für Kontrabass gebeten wurde, kam er auf eine ungewöhnliche Idee: «Die Anfrage von Musikdorf Ernen an mich, ein Kontrabasskonzert für Arnulf Ballhorn zu komponieren, löste bei mir sofort die Rückfrage aus, ob es denn auch ein Werk für Elektrobass und Streicher sein dürfe, denn Ballhorns von Andreas Kristall gebautes Instrument hatte mich wegen seines besonderen Klangs sofort fasziniert. «On the Move – in a Roundabout Way» (der englische Titel hängt mit dem Ursprung des Instruments in den USA zusammen) nähert sich auf immer wieder anderen «Umwegen» dem Klang, aber auch der Tradition des Elektrobasses an, einer Tradition, die nicht von den für das Instrument geschriebenen Werken geprägt ist, sondern die Geschichte der E-Bassistinnen und -Bassisten ist, die das Instrument seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts je verschieden und immer wieder neu für sich erfunden haben. So erfindet sich auch das neue Werk in sechs zusammenhängenden Sätzen neue Klang- und Ausdrucksräume, in welchen sich Arnulf Ballhorn und sein Instrument bewegen.»

Ein «Perückenstück» nannte Edvard Grieg die Suite im alten Stil, die er 1884 für die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag des dänisch-norwegischen Dichters Ludvig Holberg komponiert hatte und sich dabei von Musik aus der Zeit des Dichters inspirieren liess, von barocken Tanzsätzen, die er mit seiner eigenen Tonsprache verbob.

*Rolf Grolimund*

# 2. AUGUST\*

## Orchesterkonzert 1

Dienstag, 2. August 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

**Béla Bartók 1881–1945**

**Rumänische Volkstänze Sz 68**

*Helena Winkelman, Violine*

*Festivalorchester*

**Arvo Pärt \*1935**

**«Silentium: senza moto» aus «Tabula rasa»**

**Doppelkonzert für zwei Violinen, Streichorchester und präpariertes Klavier**

*Daniel Bard, Violine*

*Mathilde Milwidsky, Violine*

*Paolo Giacometti, Klavier*

*Festivalorchester*

**Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

**«Mi tradì quell'alma ingrata»**

Arie der Donna Elvira aus der Oper «Don Giovanni» KV 527

**Thomas Augustine Arne 1710–1778**

**«The soldier, tired of war's alarms»**

Arie der Mandane aus der Oper «Artaxerxes»

*Iva Bittová, Gesang*

*Festivalorchester*

Pause



Alfred Zimmerlin \*1955

«On the Move – in a Roundabout Way»

**Music for Electric Bass and 14 Strings (2015/16)**

Uraufführung – Auftragswerk des Festivals Musikdorf Ernen

*Arnulf Ballhorn, E-Bass*

*Festivalorchester*

Edvard Grieg 1843–1907

**Orchestersuite «Aus Holbergs Zeit» op. 40**

Präludium. Allegro vivace

Sarabande. Andante

Gavotte. Allegretto – Musette poco più mosso – Gavotte

Air. Andante religioso

Rigaudon. Allegro con brio

*Festivalorchester*

*Die Uraufführung der Auftragskomposition «On the Move – in a Roundabout Way» von Alfred Zimmerlin haben Freunde von zeitgenössischer Musik und von Ernen, das für Tradition und Zukunft steht, ermöglicht und sich damit selber ein Geschenk gemacht.*

# STENHEIM

SWISS MADE AUDIO EXCELLENCE



REDISCOVER THE SENSE AND SENSATION OF HEARING



ALUMINE FIVE



## IMAGE & SON

Jean-Claude Gaberel Studio d'enregistrement Hi-F



*La technique au service de La Musique*



## Grenzenlose Verbindung zwischen Musik und Wort

*Musik «erzählt» uns immer etwas. Johannes Brahms sagte: «Das, was die Musik anspricht, sind nicht zu unbestimmte Gedanken, sondern zu bestimmte.» Die Kunst, diese Gedanken beim Zuhören seines Klavierquartetts g-Moll zu entdecken/erleben, ist jedem selbst überlassen. Anders als bei der «Verklärten Nacht» von Arnold Schönberg wird uns eine Geschichte ganz wortlos, nur mit den Tönen, so wunderbar erzählt. Und natürlich ist da die ewige Verbindung zwischen Musik und Poesie – der Gesang, ebenso wie in den Volksliedern.*

*Xenia Jankovic*

«Und, wenn Erde darin auch enthalten und Wasser und Luft, so war doch die Erde nicht fest, nicht schwimmbar die Fluten, fehlte der Luft das Licht.»

Den (lateinischen) Versen Ovids entnahm Alfred Zimmerlin den Titel für sein vierhändiges Klavierstück und bemerkt dazu: «Ein Stück Weltliteratur – wie stark klingt doch die Sprache zu Beginn der «Metamorphosen» von Ovid, selbst in der deutschen Übersetzung von Erich Rösch. Beschrieben wird der Zustand der Welt vor der Schöpfung. In «instabilis tellus, innabilis unda» entsteht eine äusserst heterogene Klangwelt. Klangzeichen stehen nebeneinander oder prallen kraftvoll aufeinander; Zeichen, die vermeintlich nicht zusammengehören. Dennoch formen sie sich zur Ordnung. Ovids Text wurde während des Kompositionsprozesses gleichsam Buchstabe für Buchstabe zu Klang. Auch dem grossen Schöpfer der «Schöpfung» – Joseph Haydn – wurde in dieser Weise ein «Buchstabe» gewidmet.»

Mit den 1933 publizierten 44 Duos für zwei Violinen wollte Béla Bartók jungen Leuten den Reichtum und die schlichte Schönheit der Volksmusik nahebringen. Inhaltlich umfasst die Sammlung Volkslieder und Tanzstücke verschiedensten Charakters.

Vielfältige Gedanken erklingen im ersten Satz des Klavierquartetts von Johannes Brahms, finstere und freundlichere. Im Intermezzo zaubern die geisterhaften Klänge der Streicher eine nächtliche Stimmung herbei. Kontraste bringt das Andante, das mit einer leidenschaftlichen Melodie beginnt und nach einer trauermarschähnlichen Episode zu einem hymnischen Mittelteil führt. Mit ungarisch inspirierten Rhythmen und Melodien schliesst das Werk.

Die Liebe zum mährischen Volkslied verbindet Iva Bittová mit Leoš Janáček. Unter dem Titel «Mährische Volkspoesie in Liedern» hatte der tschechische Komponist über 50 Volkslieder mit einer schlichten Klavierbegleitung herausgegeben. Einige davon präsentiert Iva Bittová in eigenen Bearbeitungen für Gesang und Streichquartett.

In seinem Streichsextett «Verklärte Nacht» folgt Arnold Schönberg inhaltlich dem gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel. In einer hellen Mondnacht gesteht eine Frau ihrem Geliebten, dass sie ein Kind von einem anderen Mann erwarte. Der Geliebte aber bekennt sich zu ihr und will das Kind als sein eigenes annehmen. Schönberg nun schildert nicht die Handlung, sondern drückt die menschlichen Gefühle und die besondere Atmosphäre aus: die nächtliche Stimmung, die Gemütsverfassung der Frau, die Liebeserklärung des Mannes, die Transformation und die Verklärung.

*Rolf Grolimund*

# 4. AUGUST\*

## Kammerkonzert 2

Donnerstag, 4. August 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

Alfred Zimmerlin \*1955

«Instabilis tellus, innabilis unda» Klavierstück Nr. 10 für vier Hände

*Alasdair Beatson*

*Paolo Giacometti*

Béla Bartók 1881–1945

Auswahl aus den 44 Duos für zwei Violinen Sz 98

*Bogdan Božović, Violine*

*Daniel Bard, Violine*

Johannes Brahms 1833–1897

Klavierquartett g-Moll op. 25

Allegro

Intermezzo: Allegro ma non troppo

Andante con moto

Rondo alla zingarese: Presto

*Silke Avenhaus, Klavier*

*Ulrike-Anima Mathé, Violine*

*Werner Dickel, Viola*

*Vashti Hunter, Violoncello*

Pause

Leoš Janáček 1854–1928

**Auswahl aus «Mährische Volkspoesie in Liedern»**

Bearbeitung von Iva Bittová

*Iva Bittová, Gesang*

*Arvid Engegård, Violine*

*Kjell Arne Jørgensen, Violine*

*Ylvali Zilliacus, Viola*

*Mladen Miloradovic, Violoncello*

Arnold Schönberg 1874–1951

**«Verklärte Nacht» op. 4 für Streichsextett (1899)**

*Helena Winkelmann, Violine*

*Tim Crawford, Violine*

*Sally Beamish, Viola*

*Mark Holloway, Viola*

*Xenia Jankovic, Violoncello*

*Mladen Miloradovic, Violoncello*



**SHERPA Rouge**  
Assemblage Pinot Noir,  
Humagne Rouge

**SHERPA Blanc**  
Assemblage Heida,  
Blanc de Pinot Noir,  
Chasselas

# SHERPA – EIN WEIN DER MENSCHEN VERBINDET

Von jeder verkauften Flasche fliessen zwei Franken in die  
Swiss Sherpa Stiftung.

[www.swiss-sherpa.org](http://www.swiss-sherpa.org)



**VINS des CHEVALIERS**

SALGESCH · WALLIS · 1936

## Grenzenlos kompliziert und einfach

*Der einfachste und natürlichste Gesang eines Vogels wird sehr kompliziert, wenn man ihn im Notentext aufschreibt und auf der Geige spielt wie in dem 4. Stück der Kindheitserinnerungen von George Enescu. Das einfache, direkte und reine Klangempfinden eines guten Volksmusiklers oder Knabenchors ist unsere Inspiration für die Ausdruckswelt der Musik von Dvořák, Bartók und auch Beethoven. In den späten Quartetten Beethovens verbindet sich das einfache und reine Empfinden mit der grossen Tiefe und Weisheit, die Musik verbindet sich mit Philosophie.*

*Xenia Jankovic*

Wie ein einfaches Kinderlied beginnt das G-Dur-Rondo für Violine und Klavier, das der 20jährige Beethoven komponiert hat. Das heitere und liebliche Thema entwickelt sich dann aber zu einem kleinen Kunstwerk, in dem auch eine kurze Mollschattierung nicht fehlt.

1881 wurde George Enescu in einem moldawischen Dorf geboren, begann schon mit acht ein Musikstudium in Wien und ging später nach Paris, um bei Gabriel Fauré Komposition zu studieren. Frankreich wurde seine zweite Heimat, und als Geigenvirtuose, Kammermusiker und Dirigent feierte er weltweit grosse Erfolge. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges kehrte er nach Rumänien zurück und komponierte dort 1940 seine «Eindrücke aus der Kindheit». In insgesamt zehn Stücken ruft er tonmalerisch verschiedene Impressionen hervor, so in den ersten vier Sätzen Erinnerungen an einen Strassenfiedler, an einen alten, traurigen Bettler, an den Bach, «der unten in unserem Garten leise dahinplätscherte und manchmal zu einem kleinen Teich anschwell und im Licht glitzerte», sowie an einen Vogel in seinem Käfig und an die Kuckucksuhr, die gerade sieben schlägt.

Von den ersten Takten an unverkennbar Dvořáksche Züge trägt das D-Dur-Klavierquartett, das der tschechische Komponist 1875 geschrieben hat und das zuweilen auch in den Tonfall von Kinderliedern fällt. – Von der Stimmung einer Abendandacht der Quäker liess sich die britische Komponistin Sally Beamish für ihr Streichquintett «Epilogue» inspirieren. Das Stück basiert auf einem Kanon des englischen Renaissancekomponisten Thomas Tallis. Mit ruhigem Atmen, das von Zwischenrufen einzelner Instrumente unterbrochen wird, beginnt das Werk, bevor der Kanon einsetzt.

«Allein Freyheit, weitergehn ist in der Kunstwelt, wie in der ganzen grossen schöpfung, zweck», schrieb Ludwig van Beethoven an seinen Gönner Erzherzog Rudolph. In seinen letzten Streichquartetten, entstanden in den Jahren 1824 bis 1826, ist er in der Tat «weitergegangen». Werk für Werk überschritt er die Grenzen des zeitüblichen Komponierens. Es ist die Musik eines Einsamen, eines einsam Gewordenen. Im Es-Dur-Streichquartett klingt zwar vieles durchaus diesseitig, kapriziös-tänzerisch, ironisch-humorvoll oder volkstümlich, doch im ersten Satz lassen die vollstimmigen Maestoso-Akkorde, die mehrmals wiederkehren, aufhorchen, im Finale irritiert ab und zu ein derber Tonfall, und die ersten Takte des Adagio-Variationssatzes erscheinen wie Klänge aus einer anderen Welt, die Höheres erahnen lassen. *Rolf Grolimund*

# 6. AUGUST\*

## Kammerkonzert 3

Samstag, 6. August 2016, um 18 Uhr, Kirche Ernen

Konzerteinführung um 17 Uhr im Tellenhaus Ernen

Ludwig van Beethoven 1770–1827

**Rondo G-Dur WoO 41**

*Daniel Bard, Violine*

*Alasdair Beatson, Klavier*

George Enescu 1881–1955

**Aus den «Impressions d'enfance» (Eindrücke aus der Kindheit) op. 28**

Ménétrier

Vieux mendicant

Ruisselet au fond du jardin

L'Oiseau en cage et le coucou au mur

*Bogdan Božović, Violine*

*Tim Crawford, Violine*

*Alasdair Beatson, Klavier*

Antonín Dvořák 1841–1904

**Klavierquartett D-Dur op. 23**

Allegro moderato

Andantino von variazioni

Finale: Allegro scherzando – Allegro agitato

*Paolo Giacometti, Klavier*

*Arvid Engegård, Violine*

*Mark Holloway, Viola*

*Mladen Miroladovic, Violoncello*

Pause



Sally Beamish \*1956

**«Epilogue» für Streichquintett (2011)**

*Helena Winkelman, Violine*

*Mathilde Milwidsky, Violine*

*Sally Beamish, Viola*

*Ylvali Zilliacus, Viola*

*Vashti Hunter, Violoncello*

Béla Bartók 1881–1945

**Auswahl aus «Mikrokosmos» Sz 107**

*Silke Avenhaus, Klavier*

Ludwig van Beethoven 1770–1827

**Streichquartett Nr. 12 Es-Dur op. 127**

Maestoso-Allegro

Adagio, ma non troppo e molto cantabile

Scherzando vivace

Finale

*Ulrike-Anima Mathé, Violine*

*Kjell Arne Jørgensen, Violine*

*Werner Dickel, Viola*

*Xenia Jankovic, Violoncello*

# Volksmusik öffnet alle Grenzen

*Einer der grössten Reichtümer unserer Zivilisation ist die Volksmusik. Die Gefühle und Weisheiten, die Traditionen und die Weltsicht so vieler Generationen und Völker sind uns in der unendlichen Vielfalt und Schönheit der Volksmusik aller Völker der Welt aufbewahrt.*

*Xenia Jankovic*

Ein Konzert, das wie kein anderes Grenzen öffnet – mit Musikerinnen und Musikern, die aus verschiedenen Ecken der Welt kommen, in verschiedenen Stilen musizieren und ganz verschieden mit der Volksmusik umgehen. Die Volksmusik hat sich in den vergangenen hundert Jahren von der Volksfiedel zur E-Gitarre, von der Bassgeige zum E-Bass, von den Jodlern der Bäuerinnen und Bauern zum Folkrock entwickelt und ist zur Weltmusik aufgerückt. Folklore umfasst heute nicht nur originale Volksmusik, sondern auch unterschiedlichste «folkloristische» Bearbeitungen und Darbietungen. Traditionelles steht neben Neuem, Authentisches neben Avantgardistischem und Schrägem.

«Für mich war es schon als Kind selbstverständlich, Genregrenzen zu übertreten», sagt die tschechische Komponistin und Performerin Iva Bittová, die im Mittelpunkt dieses Konzerts steht. Seit mehr als zwanzig Jahren singt sie und spielt auf ihrer Geige, stampft mit den Füßen, schnalzt mit der Zunge, lacht und schreit. Sie verzaubert mit mährischer Volksmusik und Roma-Geigenklängen und weckt Emotionen. Sie arbeitet gern mit Wiederholungen, mit Mustern der Minimal Music, mit repetitiven Violinpatterns und freien Vokalisieren – und dies auf höchst virtuose Art.

Von Volksmusik lässt sich auch die Schweizer Komponistin und Geigerin Helena Winkelmann inspirieren. In «Chill't Horn» erzeugt sie mit Volksmusikmotiven, Naturrufen und Obertonreihen sphärische Klangwelten. Der Titel ist eine Anspielung auf das Schilthorn in Kombination mit dem englischen Wort «to chill» (abkühlen, relaxen), weil es ein langsames Stück und ein Trip ist. Von den ersten Takten an verbreitet sich eine starke Bergatmosphäre.

Die musikalische Reise in diesem Konzert führt durch die Schweiz mit einigen charakteristischen Ausdrucksformen hiesiger Volksmusik, weiter nach Schweden mit Fiedlermusik nordischer Spielleute, nach Amerika mit Folk, nach Südosteuropa in einer teils komponierten, teils improvisierten «Fantasie im Volkston» des serbischen Cellisten Mladen Miloradovic und schliesslich nach Argentinien mit sehnsüchtigen und leidenschaftlichen Tangoklängen. *Rolf Grolimund*

---

---

## Das Festival Musikdorf Ernen Volksmusik-Ensemble:

Arnulf Ballhorn, Kontrabass | Daniel Bard, Violine | Carlo De Martini, Violine | David Dias da Silva, Klarinette | Werner Dickel, Viola | Paolo Giacometti, Klavier | Florian Grüter, Hackbrett | Walter McTigert, Kontrabass | Mathilde Milwidsky, Violine | Mladen Miloradovic, Violoncello | Carlos Tarancón, Fagott | Helena Winkelmann, Violine | Ylvalli Zilliacus, Viola | Milica Zivanic, Flöte

# 7. AUGUST\*

## Volksmusikkonzert

mit Iva Bittová und Gästen

Sonntag, 7. August 2016, um 18 Uhr, Kirche Ernen

**Iva Bittová \*1958**

«Proudem mleka»

«Ne nehldej»

«Dest»

«Farewell»

u. a.

**Traditionelle Volksmusik aus der Schweiz**

**Walzer in h-Moll** (Appenzell)

**S Osse rhoder Gaggerli** (Appenzell)

**Mazurka g-Moll** (Ticino)

*Bearbeitung von Helena Winkelmann*

**Zäuerli und Galopp** (Freiburg)

**Trad.**

**Volksmusik aus Schweden**

(Die Stücke werden am Konzertabend bekanntgegeben)

**Helena Winkelmann \*1974**

**Chill't Horn**

**Mladen Miloradovic \*1987**

**Fantasie im Volkston**

**Ástor Piazzolla 1921–1992**

**Michelangelo 70**

**Alberto Ginastera 1916–1983**

**Zamba**

**Ariel Ramírez 1921–2010**

**La Equivoca**

# KUNSTWERK AM HANDGELENK



HALDIMANN.SWISS



HALDIMANN

## Musik ohne Grenzen

*«Ernste» Musik, «Unterhaltungs»-Musik, «Volks»-Musik – kann man dazwischen eine klare Grenze ziehen? Hochwertig und tiefgehend kann die Musik aller dieser Richtungen sein. Die ernste, sogenannte klassische Musik hat eine ihrer wichtigsten Wurzeln in der Volksmusik. Und natürlich unterhält uns die Musik schon seit ewigen Zeiten, und gleichzeitig auch verschönert, vertieft und bereichert sie unser Leben unendlich.*

*Xenia Jankovic*

Für vergnügliche Abende im Freundeskreis schrieb Franz Schubert viele Tänze, darunter auch zahlreiche sogenannte deutsche Tänze, die bei diesen geselligen Zusammenkünften und Schubertiaden besonders beliebt waren und die Schubert am Klavier vielfältig zu gestalten wusste, wie einer seiner Freunde berichtete: «Deutsche, einer schöner als der andere, galante, liebliche, bacchantische...»

Die einfache Schönheit der Volksmusik wollte der ungarische Komponist Béla Bartók schon Kindern nahebringen. Bereits 1909 gab er unter dem Titel «Für Kinder» eine Sammlung mit Volksliedbearbeitungen heraus, und als ihn 1931 der Herausgeber einer Violinschule um einige leichte Duette bat, war er begeistert. So entstanden die «44 Duos für zwei Violinen», eine reichhaltige Sammlung von slowakischen, rumänischen, ostslawischen, serbischen, ukrainischen und arabischen Melodien, die Bartók mit einer zweiten Stimme versah.

Mit phantasievollen Bearbeitungen unterschiedlichster Musik von Paganini bis Gershwin, von der Oper bis zum Jazz, von Volksmusik bis zu Tangos hat sich der britische Geiger Julian Milone einen Namen gemacht. Dabei zeigt er eine Vorliebe für die ungewöhnliche Besetzung von vier Geigen und Kontrabass, für die er auch ein klanglich reizvolles Potpourri mit den bekanntesten Melodien aus Georges Bizets Oper «Carmen» gestaltete.

Neben seinem umfangreichen kompositorischen Œuvre hat Charles Koechlin auch einige Schulwerke verfasst, darunter ein Lehrbuch der Orchestrierung. In der Tat besass er einen feinen Klangsinn für die verschiedenen Instrumente und ihr Zusammenspiel, und so finden sich unter seinen zahlreichen Kammermusikwerken die verschiedensten Kombinationen. Dass er zudem ein grosser Bewunderer von Johann Sebastian Bach war, zeigt sich in allen drei Sätzen seines Trios für Flöte, Klarinette und Fagott op. 92 aus dem Jahre 1924 – im ersten und zweiten Satz mit einem ruhigen, im dritten Satz mit einem munteren, volksliedartigen Thema.

Charles Koechlin und Maurice Ravel waren nicht nur Zeitgenossen, sondern suchten auch beide die Kompositionsklasse bei Gabriel Fauré, und «à mon cher maître Gabriel Fauré» widmete Ravel 1903 sein einziges Streichquartett, ein frühes Werk, das damals von aufgeschlossenen Musikern wie Debussy begeistert aufgenommen wurde, bei den strengen Herren im Pariser Conservatoire aber auf Ablehnung stiess. Mit seinem exotischen Klangreiz, den rhythmischen Feinheiten, den exquisiten Harmonien und den Anklängen an baskische Tänze im Finale gehört es heute zu den faszinierendsten Streichquartetten des 20. Jahrhunderts. *Rolf Grolimund*

# 8. AUGUST\*

## Kammerkonzert 4

Montag, 8. August 2016, um 20 Uhr, Rittersaal im Stockalperschloss Brig

Franz Schubert 1797–1828

**16 Deutsche Tänze op. 33 D 783**

*Alasdair Beatson*

Béla Bartók 1881–1945

**Auswahl aus den 44 Duos für zwei Violinen Sz 98**

*Carlo De Martini, Violine*

*Helena Winkelman, Violine*

Georges Bizet 1838–1875 /

**Julian Milone \*1958**

**Carmen-Fantasie für 4 Violinen und Kontrabass**

Andante

Andante molto moderato

Lento assai

Allegretto

Allegro moderato

*Esther Hoppe, Violine*

*Mathilde Milwidsky, Violine*

*Jonian-Ilias Kadesha, Violine*

*Daniel Bard, Violine*

*Walter McTigert, Kontrabass*

Pause

Charles Koechlin 1867–1950

**Trio für Flöte, Klarinette und Fagott op. 92**

*Milica Zivanic, Flöte*

*David Dias da Silva, Klarinette*

*Carlos Tarancón, Fagott*

Maurice Ravel 1875–1937

**Streichquartett F-Dur (1902/03)**

Allegro moderato – Très doux

Assez vif – Très rythmé

Très lent

Vif et agité

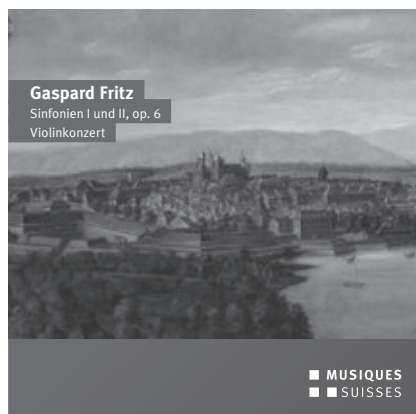
*Bogdan Božović, Violine*

*Tim Crawford, Violine*

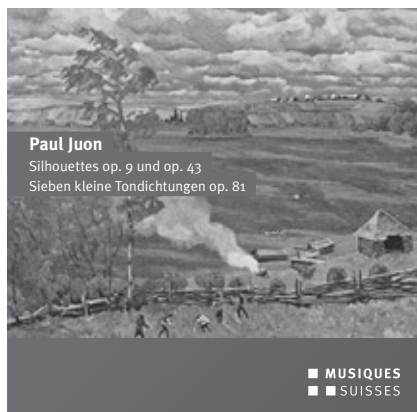
*Mark Holloway, Viola*

*Vashti Hunter, Violoncello*

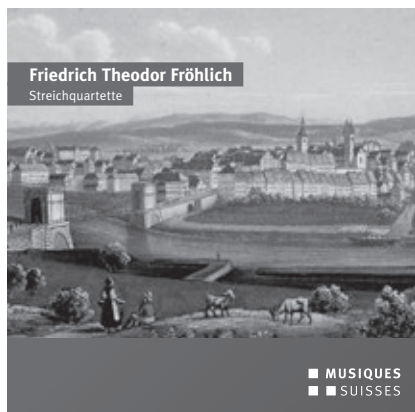
# Musiques Suisses



**MGB CD 6283**



**MGB CD 6284**



**MGB CD 6285**

**online shop: [www.musiques-suisse.ch](http://www.musiques-suisse.ch)**

Das CD-Label des Migros-Kulturprozent  
für Schweizer Klassik, Neue Volksmusik und Jazz

Ein Projekt des

**MIGROS**  
kulturprozent



## Mut zum Öffnen der Grenzen

*Der Mut, die bestehenden Grenzen und Normen zu öffnen und zu erweitern, um die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und Formen zu finden, ist eines der wichtigsten Merkmale der grossen Komponisten und Künstler. Und wiederum die Verbindung der grossen Komponisten zueinander, auch durch das Studieren der Werke der Meister aus früheren Zeiten, schafft diese einmalige, wunderbar feine Vielfaltigkeit, Tiefe und unendlich wertvolle Ausdruckswelt unserer sogenannten klassischen Musik.*

*Xenia Jankovic*

Es muss für den 13jährigen Musikstudenten George Enescu ein denkwürdiges Erlebnis gewesen sein, als er 1894 in Wien dem grossen Johannes Brahms begegnete. Ein Leben lang bewunderte er fortan den deutschen Komponisten und wurde einer seiner bedeutendsten Interpreten. Mit dem Klavierquintett von Brahms und dem Oktett von Enescu sind in diesem Konzert zwei gewichtige Kammermusikwerke der beiden einander gegenübergestellt.

Instrumentaler Gesang und Virtuosität beeindrucken im Konzertstück op. 114, das Felix Mendelssohn für den damals besten deutschen Klarinettenisten und dessen Sohn komponiert hat, für Heinrich und Carl Bärmann. Muntere Sprünge und Läufe prägen den ersten Satz. Im Andante schwelgt die Klarinette über gebrochenen Akkorden des Fagotts und einer einfachen Klavierbegleitung. Übermütig und höchst virtuos klingt das Konzertstück im Allegretto grazioso aus.

Mut zu grossen Ideen in jungen Jahren: Das verbindet Mendelssohn und Enescu. Das Streichoktett des erst 18jährigen Enescu öffnet formal und in der musikalischen Sprache alle Grenzen. Im Jahre 1900 vollendet, weist es vor allem im ersten Satz noch starke spätromantische Einflüsse auf, durchaus auch Einflüsse von Brahms. Im zweiten Satz mit der Überschrift «Très fougueux» leuchten in einer über weite Strecken ruppigen und wilden Musik die verschiedensten Farben auf. Sanft und ruhig fliesst dagegen der dritte Satz dahin. Zum Höhepunkt wird das Finale, das in seinen wechselnden Stimmungen und in seinem Ungestüm fast überhören lässt, dass sich hinter den Klängen ein kontrapunktisches Meisterwerk verbirgt.

Das Klavierquintett von Johannes Brahms aus dem Jahre 1864 gilt allgemein als krönender Abschluss der ersten Periode seines umfangreichen Kammermusikschaffens. Drei Jahre lang hatte er daran gearbeitet, und erst im dritten Anlauf – nach Fassungen für Streichquintett und für zwei Klaviere – wurde daraus ein Klavierquintett, und erst in dieser Besetzung fand das Werk die Zustimmung seiner engsten Freunde. Clara Schumann etwa rühmte am ersten Satz die «innere Kraft» und den «Reichtum». Aber ausgerechnet der erfahrene Musikkritiker und Brahms-Förderer Eduard Hanslick hatte seine liebe Mühe mit dem «melodiearmen» Quintett, das, wie er meinte, «vor lauter Synkopen, Rhythmusverschiebungen und Künsteleien zu keiner gesunden klaren Wirkung» gelange. Begeistert dagegen bemerkte ein anderer Zeitgenosse, dieses Quintett sei ein kammermusikalisches Meisterwerk, wie es seit 1828, dem Todesjahr Schuberts, kein zweites gegeben habe. *Rolf Grolimund*

# 10. AUGUST\*

## Kammerkonzert 5

Mittwoch, 10. August 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen

**Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847**

**Konzertstück Nr. 2 op. 114**

Presto

Andante

Allegro grazioso

*David Dias da Silva, Klarinette*

*Carlos Tarancón, Fagott*

*Paolo Giacometti, Klavier*

**George Enescu 1881–1955**

**Oktett C-Dur op. 7**

*Daniel Bard, Violine*

*Bogdan Božović, Violine*

*Mathilde Milwidsky, Violine*

*Tim Crawford, Violine*

*Werner Dickel, Viola*

*Sally Beamish, Viola*

*Mladen Miloradovic, Violoncello*

*Vashti Hunter, Violoncello*

Pause

**Béla Bartók 1881–1945**

**Auswahl aus den 44 Duos für zwei Violinen Sz 98**

*Carlo De Martini, Violine*

*Jonian-Ilias Kadesha, Violine*

**Johannes Brahms 1833–1897**

**Quintett für Klavier und Streichquartett f-Moll op. 34**

Allegro non troppo – Poco sostenuto – Tempo I

Andante, un poco adagio

Scherzo: Allegro – Trio

Finale: Poco sostenuto – Allegro non troppo – Tempo I – Presto, non troppo

*Alasdair Beatson, Klavier*

*Esther Hoppe, Violine*

*Helena Winkelmann, Violine*

*Ylvali Zilliacus, Viola*

*Xenia Jankovic, Violoncello*

# Grenzenlose Musikalität und Virtuosität

*Bevor die Notation erfunden war, waren es viele Jahrhunderte lang die Musiker, die Virtuosen, die die Sprache der Musik voneinander lernten, sie für die Zuhörer spielten oder sangen, sie pflegten und weiterentwickelten. Die Fähigkeit des Spielens eines Instruments, des tiefen Begreifens und Empfindens der Musik, des Zusammenmusizierens, der Kommunikation mit dem Zuhörer und vor allem die Fähigkeit, so unendlich vieles mit den Tönen auszu drücken – das ist auch die Kunst mit langer Tradition.*

*Xenia Jankovic*

Als «Concerto per violino e cembalo» schrieb Joseph Haydn sein F-Dur-Doppelkonzert in sein Werkverzeichnis ein. Da der Tonumfang des Tasteninstrumentes in diesem Werk nicht über den einer Orgel hinausgeht, ist es durchaus denkbar, dass das Werk ursprünglich für eine kirchliche Feier entstanden ist. Ein besonderes Juwel bildet der Mittelsatz mit einem wunderbaren Dialog der beiden Soloinstrumente über gezupften Begleitakkorden des Orchesters.

Als Geiger gehörte George Enescu zu den allerbesten, als Pianist wurde er bewundert, und als Dirigent war er umworben. Anerkennung wünschte er sich aber vor allem auch als Komponist. Doch das einzige Werk, das breite Popularität erlangt hat, ist seine erste Rumänische Rhapsodie. Ein Landsmann Enescus, der 1977 in Bukarest geborene Komponist Cristian Lolea, hat das brillante Orchesterstück über rumänische Melodien zu einem atemberaubenden Virtuosenstück für Sologeige und Streichorchester bearbeitet.

Das seltsame Instrument, das der Musiker Vincenz Schuster im Dezember 1824 in einem Konzert in Wien spielte, hatte Ähnlichkeiten mit einer Gitarre, wurde aber wie ein Cello gestrichen: ein Mittelding also zwischen Cello und Gitarre, das «Guitar d'amour» oder «Chitarra col arco» genannt wurde. Franz Schubert, der vermutlich von ebendiesem Vincenz Schuster gebeten worden war, ein Stück für dieses Instrument zu schreiben, nannte es einfach «Arpeggione», wohl weil darauf Arpeggien ganz besonders gut gespielt werden konnten. Zeitgenossen beschrieben den Klang dieses Instruments als «bezaubernd schön». Doch als die «Arpeggione-Sonate» mehr als vierzig Jahre nach Schuberts Tod erstmals im Druck erschien – mit je einer Stimme für Violine oder Cello! –, war das Instrument nicht mehr im Gebrauch, und hätte Schubert nicht diese wunderbare Sonate mit ihren virtuellen Spielfiguren komponiert, wäre es wohl ganz in Vergessenheit geraten.

Vom ungarischen Geiger Eduard Reményi liess sich Johannes Brahms für die ungarische Musik begeistern und zu seinen Ungarischen Tänzen inspirieren. Anders als in Béla Bartóks Sammlungen handelt es sich bei diesen Melodien nicht um originale, unverfälschte Volksmusik, sondern um instrumentale volkstümliche Musik, die damals von den Zigeunerkapellen gespielt wurde. Diese Ungarischen Tänze wurden bald sehr populär, und vor allem die bekanntesten gibt es in unzähligen Bearbeitungen. Gespannt sein darf man auf die Arrangements des Cellisten Mladen Miloradovic, die er speziell für das heutige Konzert ausgearbeitet hat. *Rolf Grolimund*

# 12. AUGUST\*

## Orchesterkonzert 2

**Freitag, 12. August 2016, um 20 Uhr, Kirche Ernen**

*Konzerteinführung um 19 Uhr im Tellenhaus Ernen*

**Joseph Haydn 1732–1809**

**Doppelkonzert für Violine, Klavier und Streicher Nr. 6 F-Dur Hob. XVIII:6**

Allegro moderato

Largo

Allegro

*Esther Hoppe, Violine*

*Paolo Giacometti, Klavier*

*Festivalorchester*

**George Enescu 1881–1955**

**Rumänische Rhapsodie op. 11 Nr. 1**

Bearbeitung für Violine und Streichorchester von Cristian Lolea

*Jonian-Ilias Kadesha, Violine*

*Festivalorchester*

Pause

**Franz Schubert 1797–1828**

**Arpeggione-Sonate für Violoncello und Streichorchester a-Moll D 821**

*Xenia Jankovic, Violoncello*

*Festivalorchester*

**Johannes Brahms 1833–1897**

**Ungarische Tänze 1 bis 5**

Bearbeitung von Mladen Miloradovic

*Mladen Miloradovic, Violoncello*

*Ylvali Zilliacus, Viola*

*Mark Holloway, Viola*

*Vashti Hunter, Violoncello*

*Festivalorchester*

## Musicalité et virtuosité illimitées

*Avant l'invention des notations musicales, ce sont les musiciens, les virtuoses qui transmettaient entre eux le langage de la musique, qui jouaient ou chantaient pour leur public et qui cultivaient et développaient ce langage. L'aptitude à jouer d'un instrument, à comprendre et à saisir la nature profonde de la musique, à jouer à plusieurs, à entrer en communication avec celles et ceux qui écoutent et surtout à véhiculer autant de contenus par les sons : c'est là aussi un art qui connaît une longue tradition.*

*Xenia Jankovic (traduction: Irène Minder-Jeanerret)*

Joseph Haydn a inscrit son double concerto en fa majeur dans son catalogue d'opus sous le titre de *Concerto per violino e cembalo*. L'ambitus de l'instrument à clavier ne dépassant, dans cette œuvre, pas celui d'un orgue, on peut imaginer que la pièce ait initialement été écrite pour une cérémonie religieuse. Le mouvement médian, avec son dialogue entre les deux instruments solistes sur fond de pizzicati de l'orchestre, constitue un véritable bijou.

George Enescu comptait parmi les meilleurs violonistes de son temps, mais il était aussi un pianiste admiré et un chef d'orchestre recherché. Lui-même souhaitait surtout être reconnu comme compositeur ; toutefois, la seule œuvre qui a bénéficié d'une large audience fut sa *Première rhapsodie roumaine*. Le compositeur Cristian Lolea, un compatriote d'Enescu né à Bucarest en 1977, a fait de cette œuvre orchestrale brillante, basée sur des mélodies roumaines, un morceau de bravoure époustouflant pour violon solo et orchestre à cordes.

L'instrument étrange, joué par le musicien Vincenz Schuster lors d'un concert donné à Vienne en décembre 1824, ressemblait à une guitare, mais se jouait comme un violoncelle. Cet hybride, appelé « guitare d'amour », « guitare-violoncelle » ou encore « chitarra col arco », tenait donc à la fois de l'un et de l'autre. Franz Schubert, qui fut probablement invité par Vincenz Schuster à écrire une pièce pour cet instrument, l'a simplement appelé « Arpeggione », probablement parce qu'il se prête particulièrement à l'interprétation des arpèges. Quand la sonate « Arpeggione » a été publiée pour la première fois, quarante ans après la mort de Schubert, on l'avait munie de deux parties de cordes, violon ou violoncelle à choix, l'instrument auquel elle était destinée n'était déjà plus joué. Sans cette œuvre splendide de Schubert, d'une virtuosité raffinée, le violon-guitare serait probablement tombé dans l'oubli le plus total.

C'est le violoniste hongrois Eduard Reményi qui a communiqué son enthousiasme pour la musique de son pays à Johannes Brahms et ce dernier y a trouvé l'inspiration pour ses *Danses hongroises*. Contrairement aux mélodies contenues dans les collections de Béla Bartók, Brahms ne travaille pas avec des mélodies populaires authentiques, mais avec des airs dans le ton populaire, tels qu'il pouvait les entendre sous les doigts des ensembles tziganes de son temps. Très rapidement populaires, les plus connues de ces *Danses hongroises* ont très rapidement fait l'objet d'innombrables arrangements. C'est avec impatience que nous attendons les arrangements du violoncelliste Mladen Miloradovic, écrits tout spécialement pour le concert d'aujourd'hui.

*Rolf Grolimund*

## Concert d'orchestre 3

Samedi 13 août 2016 à 20 heures, Fondation Pierre Gianadda, Martigny

Joseph Haydn 1732–1809

**Double concerto pour piano, violon et orchestre à cordes no 6  
en fa majeur Hob. XVIII:6**

*Allegro moderato*

*Largo*

*Allegro*

*Esther Hoppe, violon*

*Paolo Giacometti, piano*

*Orchestre du Festival d'Ernen*

George Enescu 1881–1955

**Rhapsodie roumaine op. 11 no 1**

Transcription pour violon et orchestre à cordes par Cristian Lolea

*Jonian-Ilias Kadesha, violon*

*Orchestre du Festival d'Ernen*

Pause

Franz Schubert 1797–1828

**Sonate Arpeggione pour violoncelle et orchestre à cordes en la mineur D 821**

*Xenia Jankovic, violoncelle*

*Orchestre du Festival d'Ernen*

Johannes Brahms 1833–1897

**Dance hongroises no 1 à 5**

Transcription pour violons et orchestre à cordes par Mladen Miloradovic

*Mladen Miloradovic, violoncelle*

*Ylvali Zilliacus, alto*

*Mark Holloway, alto*

*Vashti Hunter, violoncelle*

*Orchestre du Festival d'Ernen*

*Avec le soutien du*

*TCS Section Valais*



# Jetzt TCS Mitglied werden und von vielen Vorteilen profitieren.

Als Mitglied können Sie sich 24 Stunden täglich auf rund 620 Patrouilleure und Partnergaragen verlassen. Genauso wie auf viele erstklassige Vergünstigungen – profitieren Sie zum Beispiel von bis zu **50% auf Fahrzeugtests und diversen Begutachtungen.**

---

**[www.pannenhilfe.tcs.ch](http://www.pannenhilfe.tcs.ch)**

---

\*Die Mitgliedschaft tritt einen Tag nach Ihrer Zahlung in Kraft und gilt für ein Jahr. Ihre Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn Ihre schriftliche Austrittserklärung nicht bis spätestens drei Monate vor Jahresablauf bei uns eintrifft. Der oben genannte Preis gilt für das 1. Jahr. Bei Erneuerung gilt der sektionsabhängige Beitrag (CHF 87.- bis 105.-).



## **Orchester Festival Musikdorf Ernen**

Das Festivalorchester Musikdorf Ernen ist ein Ad-hoc-Orchester, das seit den Anfängen des Festivals besteht. Es wurde vom ungarischen Pianisten und Festivalgründer György Sebök in den 1970er Jahren ins Leben gerufen. Auf Einladung der künstlerischen Leitung kommen alljährlich namhafte Musikerinnen und Musiker aus dem In- und Ausland während der zwei «Kammermusik plus»-Wochen nach Ernen. Sie spielen gemeinsam mit jungen aufstrebenden Talenten, ermöglichen diesen wertvolle Orchestererfahrungen und fördern ihre musikalische Entwicklung. Als Stimmführerinnen und Stimmführer wirkten bereits Jean Piguet (Orchestre de la Suisse Romande), Ada Pesch (Philharmonia Zürich), Candida Thompson (Amsterdam Sinfonietta), Daniel Bard (Trio Mondrian, Camerata Nordica) u. a. mit. Das Orchester begleitet jeweils die Solistinnen und Solisten, die im Rahmen des Festivals in Ernen und Martigny auftreten. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Unerhörte, selten gespielte Musik, sowie die Erarbeitung von Uraufführungen. Namhafte Komponisten wie Bernhard Heiden, Mario Beretta, Jvan Jevtic und Alfred Zimmerlin haben Werke für das Festivalorchester geschrieben.

## **Orchestre du Festival d'Ernen**

L'Orchestre du Festival d'Ernen est un ensemble ad hoc formé dès les années 1970, quand le pianiste György Sebök avait fondé le festival. Il se constitue de musiciennes et de musiciens chevronnés suisses et étrangers, invités par la direction artistique du festival à se retrouver chaque été à Ernen pour jouer lors des concerts organisés sous le titre « Musique de chambre Plus ». Dans ce contexte, ils encadrent de jeunes talents ambitieux, qui acquièrent ainsi une précieuse expérience de l'orchestre tout en perfectionnant leur développement musical. Parmi les cheffes et chefs d'attaque qui ont œuvré aux pupitres du festival, mentionnons en particulier Jean Piguet (Orchestre de la Suisse Romande), Ada Pesch (Philharmonia Zürich), Candida Thompson (Amsterdam Sinfonietta), Daniel Bard (Trio Mondrian, Camerata Nordica). L'orchestre accompagne les solistes qui se produisent lors des concerts donnés dans le cadre du festival à Ernen et à Martigny. L'interprétation de pièces inouïes, peu jouées et de créations mondiales constitue une autre particularité de cet orchestre, qui a ainsi donné en première mondiale les pièces qui lui ont été dédiées par des compositeurs de renom, tels que Bernhard Heiden, Mario Beretta, Jvan Jevtic et Alfred Zimmerlin.



**Silke  
Avenhaus**  
*Klavier*

Ihre pianistische Ausbildung erhielt Silke Avenhaus bei Bianca Bodalia und Klaus Schilde an der Hochschule für Musik München, bei György Sebök an der Indiana University in Bloomington wie auch bei Sandor Végh und András Schiff. Silke Avenhaus lehrt als Honorarprofessorin an der Hochschule für Musik München und ist regelmässig Dozentin bei der Villa Musica. Die Vermittlung klassischer Musik an ein neues Publikum ist für die Musikerin ein besonderes Anliegen, sei es mit Hörbüchern für Kinder, Gesprächskonzerten, Workshops oder durch die Beteiligung an dem von Lars Vogt initiierten Projekt «Rhapsody in School». Über 30 CD-Aufnahmen widmen sich einem breiten solistischen und kammermusikalischen Repertoire. Auf den Konzertpodien renommierter Konzertserien und Festivals in Europa, den USA und Südostasien schätzt man die Interpretin Silke Avenhaus. Ihre lustvoll kreative Art, an die pianistische und kammermusikalische Literatur heranzugehen, führte zu zahlreichen Auszeichnungen durch die Fachpresse wie dem Diapason d'Or, dem Supraphon Award sowie zu einer Nominierung für den Grammy Award und macht die Pianistin auch zu einer begehrten Kammermusikpartnerin.



**Arnulf  
Ballhorn**  
*Kontrabass*

Arnulf Ballhorn studierte bei Rainer Zepperitz an der Hochschule der Künste Berlin und schloss 2004 mit dem Konzertexamen ab. Seit 2000 ist er Mitglied des Orchesters der Komischen Oper Berlin. Sein besonderes Interesse gilt der zeitgenössischen Musik, und als Kontrabassist des Kammerensembles Neue Musik Berlin hat er auf vielen internationalen Festivals konzertiert. Seine Kenntnisse des Jazz hat er durch Privatunterricht u. a. bei Miroslav Vitous, Renaud Garcia-Fons und Gary Willis erweitert. Als Tangomusiker machte Arnulf Ballhorn u. a. durch die Zusammenarbeit mit Per Arne Glorvigen und mit der Berliner Gruppe Vibrataghissimo auf sich aufmerksam.



**Daniel  
Bard**  
*Violine*

Der israelisch-kanadische Violinist Daniel Bard begann sein Studium in Haifa bei Avigdor Zamir. Als 13jähriger übersiedelte er nach Toronto, wo er sein Studium bei David Zafer, Lorand Fenyes, Peter Oundjian und David Takeno weiterführte. Seine Leidenschaft für Kammermusik entdeckte Daniel Bard, als er sechs Jahre lang Mitglied des kanadischen Metro String Quartet war, das mit Künstlern wie Menahem Pressler und Gilbert Kalish zusammenarbeitete. Heute tritt er als Violinist und Bratschist regelmässig mit Kammermusikorchestern in Israel, Europa und Nordamerika auf. 2007 war er Mitbegründer vom Trio Mondrian, das 2007 am internationalen Kammermusikwettbewerb in Triest den ersten Preis sowie einen Spezialpreis für die Interpretation von Brahms erhielt. Das Trio tritt seither an renommierten Veranstaltungen und Festivals in Europa und Israel auf und gewann 2008 am Bologna Festival den Publikumspreis sowie 2009 ein Stipendium von BBT Trust. Seit 2003 ist Daniel Bard ein Hauptmitglied der schwedischen Camerata Nordica, zudem ist er Mitglied des norwegischen Kammerorchesters und der Seiler Strings of Toronto. Seit 2009 ist er bei der Amsterdam Sinfonietta tätig. Daniel Bard spielt eine Geige von Giovanni Grancino (1686), die ihm von Yehuda Zispe zur Verfügung gestellt wird.



**Sally  
Beamish**  
*Viola*

Sally Beamish wurde in London geboren und studierte Geige und Bratsche am Royal Northern College of Music, Manchester, bei Bronislaw Gimpel, Patrick Ireland und Atar Arad, danach bei Bruno Giuranna in Detmold. Zu Beginn ihrer Karriere spielte sie als Kammermusikerin in London bei der London Sinfonietta, der Academy of St. Martin in the Fields und beim Raphael Ensemble, mit dem sie vier CDs mit Streichsextetten einspielte. Sie war Solobratschistin bei den London Mozart Players und beim Scottish Chamber Orchestra. Obschon sie hauptberuflich Bratschistin ist, war sie zu Beginn Pianistin und tritt mit diesem Instrument immer noch regelmässig auf. 1990 zog sie mit ihrer jungen Familie von London nach Schottland, um den Fokus aufs Komponieren zu legen. Seither wird ihre Musik aufgeführt oder international ausgestrahlt. Ihre Musik ist von verschiedenen Stilen beeinflusst, insbesondere von Jazz und traditioneller schottischer Musik. Sally Beamish spielt auf einer Bratsche, die 2014 von ihrer Tochter, Stephanie Irvine, in Anlehnung an Modelle von Gaspar gefertigt wurde.



**Alasdair  
Beatson**  
*Klavier*

Der schottische Pianist Alasdair Beatson konzertiert als Solist und Kammermusiker. In dieser Saison spielt er zum fünften Mal als Solist in der Wigmore Hall in London, konzertierte aber auch mit dem Scottish Ensemble und dem Royal Scottish National Orchestra, an der Schubertiad in Perth, dem Victor Hugo Festival in Guernsey und an Belgiens Resonances Festival. Alasdair Beatson gab mit SOMM Recordings zwei Solo-CDs heraus – die von der Kritik sehr gewürdigt wurden – mit Brahms, Schumann, Grieg und Berg und eine weitere CD mit Klaviermusik von Mendelssohn, u. a. mit der Schottischen Sonate. Alasdair Beatson arbeitet auch mit dem Doric String Quartet, mit Steven Isserlis, Pekka Kuusisto, Anthony Marwood und Lawrence Power zusammen, ebenfalls mit den Komponisten George Benjamin, Cheryl Frances-Hoad und Heinz Holliger. Er nimmt regelmäßig am IMS Prussia Cove teil und wurde eingeladen, mit dessen Touring Group 2007 und 2011 mitzuspielen. Alasdair Beatson studierte am Royal College of Music bei John Blakely und an der Indiana University bei Menahem Pressler.



**Iva Bittová**  
*Violine und  
Gesang*

Die tschechische Sängerin, Violinistin und Komponistin Iva Bittová – Tochter eines Roma-Musikers und einer slowakischen Lehrerin – gehört zu den Spitzenkünstlerinnen ihres Landes. Iva Bittová wird als Vertreterin alternativer Musik nahezu vergöttert. Ihre Solokonzerte besicherten ihr die Anerkennung eines internationalen Publikums. So fusst ihr Werk auf der Volksmusik ihrer Heimat ebenso wie auf Minimal Music, Oper, Theater oder Film. Sie wurde beinahe ebenso oft als Schauspielerin wie als Musikerin ausgezeichnet, etwa für die Hauptrolle im tschechischen Film «Tajnosti» im Jahr 2007. Im selben Jahr übersiedelte Iva Bittová, die 1992 zum ersten Mal eine Solotour durch die USA unternommen hatte, nach New York. Ihr singuläres Violinspiel brachte sie bald mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Ensembles zusammen: vom Niederländischen Bläserensemble bis zu den Bang on a Can-All-Stars.



**Bogdan  
Božović**  
*Violine*

Bogdan Božović hat bereits als Kammermusiker, Solist und Gastkonzertmeister vielfältige Erfahrungen im internationalen Konzertbetrieb gesammelt. Als Mitglied des renommierten Wiener Klaviertrios konzertierte er zwischen 2012 und 2015 weltweit in den grossen Musikzentren, darunter in der Londoner Wigmore Hall, im Concertgebouw Amsterdam, im Wiener Konzerthaus, in der Pariser Cité de la musique und in der Frick Collection New York. Zwei von der Fachpresse hochgelobte CDs mit Klaviertrios von Beethoven und Saint-Saëns erschienen bei MDG. Bogdan Božović ist gerngesehener Gast auf internationalen Kammermusikfestivals wie dem IMS Prussia Cove Open Chamber Music, Chamber Music Connects the World in Kronberg, sowie in Nürnberg, Prades, Båstad, Gstaad, Whittington, Caramoor und Ottawa. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u. a. Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Elisabeth Leonskaja, Lukas und Veronika Hagen. Bogdan Božović spielt auf der Antonio-Stradivari-Geige «Ex Arma Senkrah» aus dem Jahr 1685, die ihm die Ruggeri-Stiftung als Leihgabe zur Verfügung stellt.



**Tim Crawford**  
*Violine*

Tim Crawford ist ein Schüler von Alexander Janiczek und erhält bis zum Studienabschluss an der Guildhall School of Music ein Stipendium. Vor kurzem wurde Tim Crawford mit dem ersten Preis der London Festival Recital Class für unter 18jährige ausgezeichnet, den zweiten Preis erhielt er beim D'Addario String Prize, zudem gewann er alle Preise an der Junior Academy of Music. Er nahm an Meisterkursen mit Mi-Kyung Lee, Daniel Hope und Andras Keller teil, hatte Auftritte in New York, Salzburg, Helsinki, Auckland und Johannesburg. Er nahm am Meisterkurs der International Musicians Seminars in Prussia Cove, Open Chamber Music 2014, teil sowie an den Savonlinna Music Academy Summer Masterclasses. 2013 nahm er Alban Bergs Streichquartett op. 3 mit der Ernen-Musikerin Mathilde Milwidsky und ihrem Celan Quartet auf. Er konzertiert oft mit bekannten Kammermusikerinnen und -musikern. In diesem Jahr wird er an verschiedenen Kammermusikfestivals in England und in Frankreich auftreten. Tim Crawford spielt eine Geige von Ferdinand Gagliano, die vermutlich von 1770 stammt.



**David  
Dias da Silva**  
*Klarinette*



**Carlo  
De Martini**  
*Violine*

Der 1987 in Montréal geborene Portugiese David Dias da Silva erhielt seine erste Ausbildung an der Musikschule in Viana do Castelo in Portugal bei Iva Barbosa (1999–2005). Danach studierte er an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Porto, wo er seinen Bachelor in Musik bei António Saiote erlangte. Seit 2011 absolviert er ein Masterstudium an der Hochschule für Musik Basel bei François Benda (Master Performance und Solist Diplom). David Silva erhielt viele erste Preise bei Wettbewerben, so 2007 in Vancouver, Kanada, bei der «International Young Artist Competition», 2008 beim internationalen Wettbewerb für Blasinstrumente «Terras La-Salette» und beim nationalen Klarinettenwettbewerb «Paços Premium» und 2015 einen Hauptpreis von der Marianne und Curt Dienemann Stiftung. Er ist über die Jahre Stipendiat diverser Stiftungen, u. a. 2013 vom Rahn-Kulturfonds-Stipendium sowie 2015 von der Kiefer-Hablitzel-Stiftung. Er tritt weltweit als Solist und Kammermusiker auf. Seit 2009 ist er Mitglied des portugiesischen Kammerorchesters. Er spielte mit dem Schweizer Jugend-Sinfonieorchester und mit dem National Youth Orchestra of Canada. Seit Januar 2015 ist er Zuzüger im Sinfonieorchester Basel.

Carlo De Martini studierte in Mailand und in Salzburg bei Sándor Végh. 1985 besuchte er die Meisterkurse von György Sebök in Ernen und tritt seit der ersten Ausgabe des Festivals der Zukunft in Ernen auf. Er gründete unter anderem ein Klaviertrio, das Streichquartett Le Ricordanze und das Kammerorchester Il Quartettone. Mit diesem Kammerorchester bestritt er erfolgreich Konzerte in ganz Italien mit Solisten wie György Sebök und Ulrike-Anima Mathé. Die historische Aufführungspraxis mit Originalinstrumenten nimmt einen wichtigen Platz in seiner Konzerttätigkeit ein. Seit mehreren Jahren ist er auch als Dirigent tätig und führte unter anderem mit grossem Erfolg «Die Zauberflöte» und «La clemenza di Tito» auf. Er ist Professor für Violine und Kammermusik an der Internationalen Akademie für Musik in Mailand.



**Werner  
Dickel**  
*Viola*

Werner Dickel ist in Offenbach geboren und war langjähriges Mitglied des Ensemble Modern, eines der weltweit profiliertesten Ensembles für neue Musik, sowie des Chamber Orchestra of Europe. Von 1978 bis 1983 studierte er an der Musikhochschule Köln, zunächst bei Gerhard Peters, später bei Rainer Moog und dem Amadeus-Quartett, 1983–1984 bei Nobuko Imai, Utrecht, und 1984–1986 bei Sandor Végh am Mozarteum in Salzburg. Dort war er Solist und Mitglied der Camerata Academica unter der Leitung von Sandor Végh. Beim Ensemble Modern arbeitete er mit den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart und spielte im Ensemble wie auch solistisch unter Dirigenten wie Heinz Holliger, Hans Zender, Pierre Boulez, Peter Eötvös, Markus Stenz und vielen anderen. Regelmässige Kammermusikpartner sind u. a. Nina Tichman, Christoph Richter, Ulrike-Anima-Mathé, Saschko Gawriloff, Young Chang Cho, Ib Hausmann und andere. Seit 1995 hat er eine Professur für Viola und Streicherkammermusik am Wuppertaler Standort der Musikhochschule Köln inne und ist überdies freiberuflich als Kammermusiker und Dirigent tätig. Seit 1999 ist er künstlerischer Leiter der Kammermusikreihe Musik auf dem Cronenberg.



**Arvid  
Engegård**  
*Violine*

Arvid Engegård ist ein norwegischer Musiker und Dirigent. Er studierte in Norwegen, Österreich und den USA an der Eastman School of Music unter der Leitung von Zvi Zeitlin. Ein bedeutender Abschnitt seiner Laufbahn war seine langjährige Tätigkeit als Konzertmeister der Camerata Academica Salzburg unter Sándor Végh, in der auch viele inzwischen legendäre Plattenaufnahmen, u. a. die Einspielung aller Mozart-Klavierkonzerte mit András Schiff, entstanden. Danach war Engegård Erster Geiger des Orlando String Quartetts, mit dem er u. a. Schnittkes drittes Streichquartett uraufführte. Als Kammermusiker gastiert er bei renommierten Festivals wie Lockenhaus, den Salzburger Festspielen, den Musiktagen Mondsee, der Salzburger Mozartwoche und dem International Musicians' Seminar in Prussia Cove. Arvid Engegård ist ebenfalls ein gefragter Dirigent und künstlerischer Leiter des Lofoten International Chamber Music Festival. 2000 wurde er mit dem Nordlys-Preis ausgezeichnet.



**Paolo  
Giacometti**  
*Klavier*

Paolo Giacometti konzertiert weltweit als Solist und Kammermusiker sowohl auf historischen Tasteninstrumenten als auch auf dem modernen Konzertflügel. Seit seiner frühen Kindheit lebt der in Mailand geborene Pianist in den Niederlanden, wo er am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam bei Jan Wijn studierte. Seither spielt er regelmässig in Konzerthäusern wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Tonhalle Zürich, der Jordan Hall in Boston, dem Lincoln Center New York, der Londoner Wigmore Hall und dem Théâtre du Châtelet in Paris als Kammermusiker und Solist mit renommierten Orchestern unter Dirigenten wie Kenneth Montgomery, Andrew Manze und Jaap van Zweden. Neben seinen Aktivitäten als Solist hegt Paolo Giacometti eine grosse Vorliebe für die Kammermusik. Zu seinen Kammermusikpartnern gehören renommierte Musiker wie Pieter Wispelwey, Viktoria Mullova und Bart Schneemann. Seine CD-Einspielungen für das Label Channel Classics wurden mit vielen Preisen wie dem Diapason d'Or und dem Choc du Monde de la Musique ausgezeichnet sowie der «Benchmark of outstanding Quality» des BBC Music Magazine. Für die dritte CD in seine Gesamtaufnahme von Rossinis Klaviermusik erhielt er 2001 einen Edison. Seit 2010 ist Paolo Giacometti Professor für Klavier an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf.



**Mark  
Holloway**  
*Viola*

Mark Holloway wurde 1980 in New York geboren und ist als Kammermusiker und Orchestermusiker weltweit aktiv. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er am renommierten Curtis Institute in Philadelphia, wo er sein Diplomstudium bei Michael Tree, Bratschist des Guarneri-Quartetts, abschloss, sowie an der Boston University. Er wirkte als erster Bratschist beim Tanglewood-Festival und im New York String Orchestra und spielte als Orchestermusiker unter anderem in Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Orpheus Chamber Orchestra, dem Boston Symphony, dem St. Paul Chamber Orchestra und als Solobratschist bei der Camerata Bern. Mark Holloway ist Mitglied der renommierten Chamber Music Society of Lincoln Center. Er lebt derzeit in New York, wo er regelmässig bei den grossen Orchestern der Stadt mitwirkt. Mark Holloway ist ein leidenschaftlicher Kammermusiker. Er trat u. a. am Marlboro Music Festival, in Ravinia, bei Musique de Chambre à Giverny in Frankreich, am Casal Festival in Puerto Rico, dem Festival Internacional de Música de Cartagena und in Prussia Cove auf. Viele seiner Konzerte wurden im Radio und im Fernsehen in Nord- und Südamerika und in Europa übertragen.





**Esther  
Hoppe**  
*Violine*

Die Schweizer Geigerin Esther Hoppe gilt als eine der interessantesten Künstlerinnen ihrer Generation. Sie wird geschätzt und bewundert für ihren wunderschönen Ton, ihre Stilsicherheit und ihre ebenso sensiblen wie virtuosen Interpretationen. Ihre stupende Technik stellt sie ganz in den Dienst der Musik. Nach ersten Studien bei Thomas Füre an der Musikakademie Basel ging sie nach Philadelphia, wo sie am Curtis Institute of Music ihre weitere Ausbildung fortsetzte. Für weitere Studien ging sie an die Guildhall School of Music in London zu Yfrah Neaman und an die Zürcher Hochschule der Künste zu Nora Chastain. Esther Hoppe trat als Solistin mit vielen Orchestern auf: mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchener Kammerorchester, dem Orchester Les Siècles Paris, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Kammerorchester Basel, dem Zürcher Kammerorchester und dem Musikkollegium Winterthur, um nur einige zu nennen.



**Vashti  
Hunter**  
*Violoncello*

Im Mai 2012 wurde Vashti Hunter als erste britische Cellistin beim Internationalen Cellowettbewerb «Prager Frühling» ausgezeichnet. Die junge Künstlerin trat in zahlreichen Konzertsälen in Europa und mit Orchestern auf. Ihre Konzerte wurden vom SWR, NDR, ORF und KBS (Koreanisches Radio/Fernsehen) mitgeschnitten. Vashti Hunter ist eine gefragte Solistin und Kammermusikerin und war bei vielen Festivals zu Gast: beim PODIUM Festival Esslingen, Davos, Prussia Cove, Cello-Festival Serbien, Amsterdam Cello-Biennale, Santander Festival und beim Aurora Festival in Schweden. Ihre Kammermusikpartner sind unter anderem das Quartetto di Cremona, Mitglieder des Szymanowski Quartets, Pekka Kuusisto, Antje Weithas, Radovan Vladkovic, Aleksander Madzar und Bengt Forstberg. Als Mitgründerin des Trios Gaspard studiert sie beim früheren Mitglied des Alban-Berg-Quartetts, Hatto Beyerle. Mit diesem Trio gewann sie zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben. Als erfahrene Orchestermusikerin ist sie Mitglied der Camerata Nordica und spielt regelmässig bei der Kammerakademie Potsdam, im London Symphony Orchestra, im London Chamber Orchestra und im EUYO-Orchester mit. Kürzlich wurde sie als Gast-Solocellistin vom Oslo Philharmonic Orchestra eingeladen.



**Xenia  
Jankovic**  
*Violoncello*



**Kjell Arne  
Jørgensen**  
*Violine*

Xenia Jankovic ist in Niš, Serbien, geboren. Als Sechsjährige entscheidet sie sich für das Cello als «ihr Instrument» und gibt drei Jahre später ihr vielbeachtetes Début als Solistin mit den Belgrader Philharmonikern. 1970 erhält sie ein Staatsstipendium an der Zentralen Musikschule des Moskauer Konservatoriums und wird Schülerin von Stefan Kalianov. Sie studiert bei Pierre Fournier und Guy Fallot in Genf und André Navarra in Detmold. Nach nationalen und internationalen Erfolgen gewinnt sie den ersten Preis des renommierten Gaspar- Cassado-Wettbewerbs in Florenz 1981, der ihr die Anerkennung und Aufmerksamkeit der internationalen Musikwelt bringt. Grosse menschliche wie künstlerische Vorbilder sind für sie Sándor Végh und György Sebök, die sie nachhaltig inspirieren. Solistische Auftritte mit Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra London, dem Radio-Symphonieorchester Berlin, der Ungarischen Philharmonie, den Moskauer Sinfonikern und Sonatenabende in Paris, London, Moskau und Berlin sind vom Publikum sowie der Presse enthusiastisch aufgenommen worden – man spricht von ihrer tiefen Verbundenheit mit der Musik und von unvergesslichen Erlebnissen. Als engagierte Kammermusikerin spielt sie mit Gidon Kremer und András Schiff; sie ist regelmässiger Gast bei internationalen Festivals in Österreich, der Schweiz, England, Deutschland und Korea. Xenia Jankovic zählt zu den interessantesten Cellistinnen der Gegenwart. Seit 2004 ist sie Professorin für Cello an der Musikhochschule in Detmold.

Der in Oslo geborene Kjell Arne Jørgensen ist regelmässiger Gast bei internationalen Festivals wie Prussia Cove in England, der Mozartwoche Salzburg, dem Bergen Festival in Norwegen, dem Kammermusikfestival Oslo und dem Bartók Festival Zombately in Ungarn. Er war Konzertmeister und Solist bei der Camerata Academica Salzburg, der Bergen Philharmonie, dem Trondheim Symphonie Orchester, dem Norwegischen Radio-sinfonieorchester Oslo sowie dem Norwegischen Kammerorchester. Jørgensen erhielt seine Ausbildung am Konservatorium in Oslo bei seinem Vater Leif Jørgensen und setzte seine Studien am Mozarteum Salzburg bei Sandor Végh fort. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Aaron Rosand, Norbert Brainin und György Kurtág. Kjell Arne Jørgensen war Mitglied der Camerata Academica Salzburg und Primarius des Osloer Streichquartetts und gehört nun der Cappella Andrea Barca an. Nach Lehrtätigkeit an der Norges Musikkhøgskole und dem Barratt Dues Musikk-institutt in Oslo ist er zurzeit Dozent an der Hochschule für Musik in Detmold.



**Jonian-Ilias  
Kadesha**  
*Violine*

Jonian-Ilias Kadesha, 1992 in Athen geboren, erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von vier Jahren. 2006 kam er an das Precollege der Musikhochschule Würzburg in die Klasse von Grigori Zhislin. Zwei Jahre später begann er dort sein Diplomstudium, das er 2013 mit Bestnote und Auszeichnung abschloss. Seit 2014 absolviert er einen Masterstudiengang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin in der Klasse von Ulf Wallin. Jonian-Ilias Kadesha ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. Beim Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart in Augsburg 2013 gewann er einen zweiten Preis und den Publikumspreis. 2010 gründete er das Trio Gaspard. Auch mit diesem Trio gewann er zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben. 2015 wurde er Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs und bekam einen Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben verliehen. Als engagierter Kammermusiker hat Kadesha bereits mit Musikern wie Martha Argerich, Gidon Kremer, Steven Isserlis, Kim Kashkashian, Salvatore Accardo, Bruno Giuranna, Renaud Capuçon zusammengearbeitet. Kadesha konzertierte mit Orchestern wie dem Münchener Rundfunkorchester, dem Athener Rundfunkorchester und dem Athener Staatsorchester und dem Würzburger Kammerorchester.



**Ulrike-Anima  
Mathé**  
*Violine*

Ulrike-Anima Mathé studierte bei Françoise Zöldy, bei Dorothy DeLay und bei Tibor Varga. Besondere Förderung und Anregung erfuhr sie durch Sándor Végh, György Sebök und Rudolf Serkin. Kammermusikurse in Marlboro (USA) und in Cornwall (England) sowie das Studium authentischer Aufführungspraxis an der Schola Cantorum in Basel haben ihren künstlerischen Werdegang geprägt. Als erste Preisträgerin einiger Wettbewerbe wie beispielsweise des Europäischen Violinwettbewerbs 1985 in Wien, des Deutschen Musikwettbewerbs 1986 in Bonn, der Young Concert Artists Audition 1988 in New York und als Preisträgerin und Publikumssiegerin beim Concours Reine Elisabeth 1989 in Brüssel bekam Ulrike-Anima Mathé Konzertengagements an international bekannten Häusern wie der Alice-Tully-Hall in New York, dem Kennedy-Center in Washington, den Philharmonien in Berlin und Köln sowie dem Mozarteum in Salzburg. Ausserdem ist sie eine gefragte Kammermusikpartnerin bei internationalen Kammermusikfestivals. Neben zahlreichen Rundfunkaufnahmen hat Ulrike-Anima Mathé CD-Einspielungen bei Harmonia Mundi und Dorian Recordings vorgelegt.



**Walter  
McTigert**  
*Kontrabass*

Walter McTigert stammt ursprünglich aus San Francisco und studierte am Peabody Institute of Music und an der Norwegischen Musikakademie. Weiter besuchte er Meisterklassen bei Edgar Meyer, Klaus Stoll und Franco Petracchi. Seit seinem Umzug 2002 nach Skandinavien ist er Mitglied des Oslo Philharmonic Orchestra, des Norwegian Opera Orchestra und seit 2009 auch des Schwedischen Radiosymphonieorchesters. Walter McTigert widmet sich vor allem der Kammermusik. Er macht in einer Konzertreihe an einem Stockholmer Volkstheater mit und ist Mitbegründer des Fat String Quartet, einem Kontrabassquartetts mit Sitz in Skandinavien. Walter McTigert spielt auf einem von Thomas Davies 1867 in Birmingham (England) gebauten Kontrabass.



**Mladen  
Miloradovic**  
*Violoncello*

Mladen Miloradovic wurde im Jahr 1987 in Belgrad geboren. Mit sieben Jahren erhielt er seinen ersten Cellounterricht bei Dusan Stojanovic. Mit sechzehn Jahren begann er sein Studium an der Musikakademie in Belgrad bei Dejan Bozic. Von 2008 bis 2010 war er im Zusatzstudium an der Musikhochschule Bremen in der Klasse von Alexander Baillie. Im Oktober 2013 absolvierte Mladen seinen Masterabschluss an der Hochschule für Musik Detmold, wo er seit November einen Lehrauftrag hat und gleichzeitig Konzertexamen-Student in der Klasse von Xenia Jankovic ist. Als Solist trat er unter anderem 2011 mit Tschaikowskys Variationen über ein Rokothema mit dem ISA-Festivalorchester in Semmering, Österreich, auf. Heute ist er regelmässig Gast in der Cellogruppe der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und der Amsterdam Sinfonietta. Seit 2011 ist er stellvertretender Solocellist beim Folkwang Kammerorchester Essen. Mit grosser Hingabe widmet er sich auch der Kammermusik, u.a. als Mitglied des Streichquartetts Del Gesù. 2012 erhielt Mladen Miloradovic den Grand Prix beim Internationalen Wettbewerb in Madrid.



**Mathilde  
Milwidsky**  
*Violine*



**Carlos  
Tarancón**  
*Fagott*

Mathilde Milwidsky wurde 1994 in London geboren und studiert gegenwärtig mit einem Vollstipendium bei György Pauk an der Royal Academy of Music in London. Vorher war sie am Royal College of Music Junior Department bei David Takeno, wo sie als hervorragendste Interpretin mit dem Stoutzker Violin Prize und dem Esther Coleman Prize ausgezeichnet wurde. Sie trat an Häusern wie der Royal Festival Hall, der Wigmore Hall und dem Royal Albert Hall's Elgar Room auf und live bei BBC Radio 3 für die BBC Proms Composer Portrait Series im Jahr 2015. Anlässlich der Madeira International Violin Competition 2011 wurde sie mit dem ersten Preis ausgezeichnet und war jüngst auch Finalistin an der 2015 Orchid Classics Young British Soloist Competition. Zudem war sie Preisträgerin des RAM Gold Medal Prize in der Wigmore Hall. Sie erhielt Einladungen an Festivals wie Prussia Cove OCM, Musique à Marsac und Cheltenham. Sie nahm an Meisterkursen bei Maxim Vengerov, Alina Ibragimova, Igor Ozim und Gerhard Schulz teil und wird unterstützt von der Hattori Foundation, dem Philharmonia Orchestra's Martin Musical Scholarship Fund und der Sir John Cass Foundation. Mathilde Milwidsky spielt eine Geige von Carlo Ferdinando Landolfi.

Carlos Tarancón Mateo studierte an der Hochschule für Musik in Aragón (CSMA) bei Juan Enrique Sapiña Riera und Stefano Canuti und schloss sein Studium 2012 mit Auszeichnung ab. Es folgten Meisterkurse, u. a. bei Sergio Azzolini, Marco Postinghel, Gustavo Nuñez, Higinio Arrue, Jean Marie Londeix. Zurzeit belegt er an der Hochschule für Musik in Basel einen Masterstudiengang in Musikalischer Performance bei Sergio Azzolini. Er erlangte mehrere Preise als Kammermusiker und Solist bei internationalen Wettbewerben, u. a. den Kiefer-Hablitzel Preis (2015), den Rahn Kulturfonds (2014) sowie den ersten Preis beim Wettbewerb Primer Palau (2014). Orchesterdienste führten ihn in verschiedene Länder Europas, u. a. wirkte er im Orchester der Komischen Oper Berlin und als Zuzüger im Tonhalle-Orchester Zürich mit. Als Kammermusiker ist er seit 2006 Mitglied des Sextetts Cluster und seit 2012 des Trios Aëris. Diverse Auftritte als Solist bei Orchesterkonzerten ergänzen seine Musikerlaufbahn.



**Helena  
Winkelman**  
*Violine*

Helena Winkelman ist seit 1998 in Basel freischaffend als Geigerin und Komponistin tätig. Sie studierte Violine am Konservatorium Luzern, an der Musikhochschule Mannheim, an der Musikakademie Basel sowie Komposition bei Roland Moser, ebenfalls an der Musikakademie Basel. Sie besuchte Meisterkurse bei György Kurtág, Gidon Kremer, Hansheinz Schneeberger, Gerhard Schultz, Lorand Fenyves und Ferenc Rados. 1997 gewann sie den internationalen Violinwettbewerb Andrea Postacchini in Italien und 2001 den Pro Musicis Award, Paris. Sie ist ein regelmässiger Gast am Kammermusikfestival der IMS Prussia Cove, Cornwall in England, und wurde zwischen 2001 und 2005 mehrmals zum Internationalen Musikfestival Davos eingeladen. 2003 spielte sie mit Thomas Demenga am Lucerne Festival, und 2011 wurde sie zum schwedischen Bastad Festival eingeladen. Sie ist ein Gründungsmitglied des Lucerne Festival Orchestra unter der Leitung von Claudio Abbado und arbeitete mit dem Ensemble Modern und dem Ensemble Phoenix zusammen. Seit 2004 beschäftigt sie sich auch mit Schweizer Volksmusik und mit freier Improvisation. Als künstlerische Leiterin der Camerata Variable Basel wie auch als Solistin setzt sie sich für die Interpretation zeitgenössischer Musik ein.



**Ylvali  
Zilliacus**  
*Viola*

Ylvali Zilliacus studierte am Royal College of Music in London bei Simon Rowland-Jones und an der Hanns-Eisler-Hochschule für Musik in Berlin bei Tabea Zimmermann. Zusammen mit der Violinistin Nadia Wijzenbeek und der Cellistin Marie Macleod gründete sie das Lendvai String Trio. Seit ihrem gefeierten Londoner Début in der Wigmore Hall 2006 haben sie verschiedene Auszeichnungen gewonnen und regelmässig an Spielorten in ganz Europa konzertiert, darunter dem Concertgebouw, Kings Place, Purcell Room und Musikaliska. Von 2003 bis 2007 war Ylvali Zilliacus Solobratschistin beim English Concert unter der Leitung von Andrew Manze. Zwischen 2009 und 2013 war sie Solobratschistin beim Musica Vitae Chamber Orchestra in Växjö und trat als Solistin in Schweden und im Ausland auf. Seit 2011 ist sie regelmässig Gast beim Mahler Chamber Orchestra und seit 2015 auch stellvertretende Solobratschistin beim Royal Opera House in Stockholm. Ylvali Zilliacus spielt eine Bratsche von Lorenzo Storioni aus dem Jahr 1767, die ihr freundlicherweise von der Swedish Instrument Foundation, der Järnåkerstiftelsen, als Leihgabe zur Verfügung gestellt wird.



**Milica Zivanic**  
*Flöte*

Milica Zivanic, 1989 in Cacak (Serbien) geboren, schloss ihr Bachelorstudium an der Kunsthochschule in Kragujevac in der Klasse von Karolj Marocik ab. Danach studierte sie an der Hochschule für Musik in Detmold in der Klasse von János Balint. Seit April 2014 bildet sie sich am Orchesterzentrum NRW an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, in der Klasse von André Sebald, weiter. Milica Zivanic nahm an vielen Wettbewerben teil und gewann über zwanzig Preise, u. a. den ersten Preis am «Wettbewerb der Republik» in Belgrad (2005), den zweiten Preis am internationalen Wettbewerb «Ohrid Pearls» in Ohrid, Mazedonien (2009), und je einen Preis am internationalen Wettbewerb «Davorin Jenko» in Belgrad in den Jahren 2009 und 2010. Am internationalen Wettbewerb «Domenico Cimarosa» in Italien (2013) war sie Finalistin. Milica Zivanic war regelmäßig Gast am Stadttheater Kragujevac und am Detmolder Landestheater. Zurzeit ist sie Mitglied beim Detmolder Kammerorchester. Milica Zivanic war Stipendiatin der GFF-Stiftung in Detmold und wurde vom Nationalen Stipendiumfonds der Republik Serbien unterstützt.

## FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2016

43. Konzertsaison | Grenzenlos

**KAMMERMUSIK KOMPAKT** 1./2./3. Juli 7 Kammerkonzerte **KLAVIER** 10./12./13./15. Juli  
4 Klavierrezitale **BAROCK** 17./20./22./26./28. Juli 5 Barockkonzerte | 24. Juli Jazzkonzert  
**LITERATUR** 23./24. Juli Querlesen **KAMMERMUSIK PLUS** 31. Juli / 4./6./8./10. August  
5 Kammerkonzerte | 2./12./13. August 3 Orchesterkonzerte | 7. August Volksmusikkonzert  
**KLAVIER KOMPAKT** 26./27./28. August 5 Klavierrezitale

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | [www.musikdorf.ch](http://www.musikdorf.ch)



**KLAVIER KOMP**  
**AKT\* 26.–28.**  
**AUGUST 2016\***





Géza Anda, 1921–1976

Den klassischen  
Werten verpflichtet.  
Den jungen  
Talenten verbunden.

Als unabhängige Schweizer Privatbank pflegen wir die Kultur des familiären Private Bankings und verbinden dabei klassische Professionalität mit innovativen Anlageideen. Im Rahmen unseres Engagements «Concours Géza Anda» fördern wir junge Meisterpianistinnen und Meisterpianisten.



Nachwuchstalent, geboren 1989

# Programmübersicht

## **Projekt Ludwig van Beethoven**

Dasol Kim spielt 2016 und 2017 alle 32 Klaviersonaten

---

### **Klaviersonaten op. 2 Nr. 1, op. 27 Nr. 1 und op. 106**

Freitag, 26. August 2016, um 20 Uhr

Tellenhaus Ernen

### **Klaviersonaten op. 31 Nr. 1, 2 und 3**

Samstag, 27. August 2016, um 17 Uhr

Tellenhaus Ernen

### **Klaviersonaten op. 49 Nr. 1 und 2, op. 7 und op. 53**

Samstag, 27. August 2016, um 20 Uhr

Tellenhaus Ernen

### **Klaviersonaten op. 10 Nr. 1, op. 14 Nr. 1 und op. 28**

Sonntag, 28. August 2016, um 11 Uhr

Tellenhaus Ernen

### **Klaviersonaten op. 10 Nr. 2, op. 22 und op. 81 a**

Sonntag, 28. August 2016, um 14 Uhr

Tellenhaus Ernen

## Sehnsucht und Stürme

Als Hans von Bülow, der grosse Pianist, Dirigent und Schwiegersohn Franz Liszts, das «Wohltemperierte Klavier» Bachs als das Alte Testament und die 32 Klaviersonaten Beethovens als das Neue Testament der Klaviermusik bezeichnete und hinzufügte, dass «wir an beide glauben müssen», zog er nicht nur einen ebenso gewagten wie markanten Vergleich, sondern traf auch eine bis heute gültige Aussage. Denn das Studium dieser Monolithen bildet nach wie vor das Rückgrat der Klavierausbildung, und die vollständige Aufführung oder Einspielung eines der beiden oder gar beider Zyklen gilt gemeinhin als Krönung einer Pianistenlaufbahn. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Bach legte mit dem «Wohltemperierten Klavier», obwohl er es nicht für den damals gerade erfundenen Hammerflügel schrieb, in technischer und geistiger Hinsicht wesentliche Grundlagen des modernen Klavierspiels; Beethoven schuf mit seinem Sonatenwerk einen in seiner Fülle und Differenziertheit beispiellosen Ausdruckskosmos und erweiterte die Möglichkeiten dessen, was auf dem Klavier dargestellt und gesagt werden kann, in einer Weise, die bis weit in das 20. Jahrhundert auf Komponisten wie Ives, Boulez, Stockhausen und Rzewski wirkte.

Gesamtaufführungen der Klaviersonaten Beethovens sind seit Bülow, der sie als erster wagte, zu einem festen Bestandteil unseres Musiklebens geworden. Massstäbe setzten die Einspielungen von Artur Schnabel, Wilhelm Kempff, Claudio Arrau, Walter Gieseking, Wilhelm Backhaus, Friedrich Gulda, Alfred Brendel, Tatjana Nikolajewa, Emil Gilels, Maurizio Pollini, Richard Goode, Rudolf Buchbinder oder in jüngerer Zeit András Schiff. Andere grosse Pianisten – unter ihnen Géza Anda, Arturo Benedetti Michelangeli, Svjatoslaw Richter oder Rudolf Serkin – zogen es dagegen vor, nur einzelne Sonaten oder Gruppen öffentlich zu spielen. Anda meinte, dass er niemanden kenne, der in der Lage sei, die übermenschliche Konzentration durchzuhalten, die das *monstre sacré* der Hammerklaviersonate verlange. Und in der Tat liegt Beethovens oftmals rücksichtsloser Überschreitung von Grenzen das Prinzip einer unaufhörlichen, nicht ausschöpfbaren Verwandlung musikalischer Ideen zugrunde. Daher kann ein Interpret immer nur bestimmte Aspekte des Werkes hervorheben, während er andere «opfern» muss. Positiv heisst dies jedoch, dass eine Aufführung der Sonaten ganz unterschiedliche Zugänge je nach ihrer chronologischen, tonartlichen oder dramaturgisch inspirierten Zusammenstellung zulässt; und selbst die Wahl des Instruments gehört mit dazu, da die technischen und klanglichen Anforderungen der Sonaten auch die Fortschritte des Klavierbaus nach 1800 reflektieren. Der Pianist ist also mit einem Kosmos voller «ungewordener Möglichkeiten» (Ernst Bloch) konfrontiert, die es zu ergreifen, zu aktualisieren und auszugestalten gilt.

Der erste Teil von Dasols Gesamtaufführung der Sonaten umspannt chronologisch die Jahre zwischen 1794 und 1819, also von der ersten publizierten Sonate f-Moll op. 2, 1 bis zum op. 106, der sogenannten Hammerklaviersonate in B-Dur, die Beethoven seinem Verleger Artaria mit den Worten ankündigte, dass sie den Pianisten «zu schaffen machen» und auch noch in «fünfzig Jahren» gespielt werden würde. (Und in der Tat galt sie zunächst als unspielbar, bis Franz Liszt sie 1836 in einem Privatkoncert in der Pariser Salle Erard aufführte.) Indem Dasol beide Sonaten im ersten Rezital gegenüberstellt, wird für den Hörer unmittelbar Beethovens stürmische kompositorische Entwicklung greifbar, die als Auseinandersetzung mit den Vorbildern Carl Philipp Emmanuel Bach, Mozart und Haydn beginnt und als Imagination bislang im doppelten Sinn «unerhörter» musikalischer Welten mündet. Opus 2, Nr. 1, das erste Werk einer damals üblichen Trias (die auch in Beethovens Opus primum, den Haydn gewidmeten drei Klaviertrios op. 1, anzutreffen ist), hat eine Spieldauer von ca. 18 Minuten; op. 106 ist dagegen ein 45minütiges Einzelwerk, dessen langsamer Satz fast ebenso viel Zeit beansprucht wie die gesamte f-Moll-Sonate! In seinem Débutwerk präsentiert Beethoven sich mit dem raketenhaft

aufschnellenden, Mozarts g-Moll-Sinfonie heraufbeschwörenden Hauptthema des Kopfsatzes als ein «Stürmer und Dränger», der gleichwohl kompositorisch äusserst ökonomisch vorgeht, indem er das Seitenthema aus der Umkehrung des Hauptthemas gewinnt. In der Hammerklaviersonate erschafft sich der inzwischen vollständig ertaubte Künstler eine Welt, in der der künstlerischen Phantasie keine Schranken mehr auferlegt sind, und in der monumentalen Fuge erlaubt er sich einige Freiheiten («con alcune licenze»). Aber dennoch gibt es einige gewichtige Gemeinsamkeiten, etwa die Gewohnheit, wichtige Werke Förderern und Freunden zu widmen und damit als biographische Stationen zu kennzeichnen, oder Beethovens Gebrauch von Tonarten als Affektzuständen. So galt f-Moll in C. D. F. Schubarts einflussreicher Tonartenästhetik als Inbegriff «tiefer Schwermut», ja «grabverlangender Sehnsucht», eine Sphäre, die dann in der Appassionata op. 57 oder dem Streichquartett op. 95 erneut beschworen wird. Das B-Dur – für Schubart das «Hinsehen nach einer besseren Welt» – von op. 106, das an die grossartige, leider kaum in den Konzertsälen zu hörende B-Dur-Sonate op. 22 von 1800 anknüpft, lässt sich auch als ein kaum verhüllter Hinweis auf den ersten Buchstaben von Beethovens Namen lesen; das mächtige, fast die gesamte Tastatur eines damaligen Flügels beanspruchende Hauptthema des Kopfsatzes lässt sich als eine Art Unterschrift deuten. Und auch die von Beethoven in der Zwischenzeit immer wieder aufgegebenen Norm der viersätzigen Sonate kehrt wieder: jedoch steht in op. 106 nicht mehr das Scherzo, sondern der langsame Satz an dritter Stelle, der dadurch zum inneren Zentrum des Werkes wird. Die Dramatisierung und poetische Überhöhung der musikalischen Entwicklung, die jedem Satz seine spezifische Aufgabe zuweist, ist eine zentrale Idee des Sonatenwerks. Beethoven bezeichnete sie um 1803 als «neuen Weg», den er mit den drei Sonaten op. 31 einschlug – in der ersten (G-Dur) als geistreiches Spiel mit rhythmischen Verschiebungen und enttäuschten Erwartungshaltungen, in der berühmten zweiten (d-Moll, mit dem Beinamen «Der Sturm») als Echo des frühromantischen Shakespeare-Kults und in der letzten (Es-Dur) als augenzwinkernd-virtuose Folge von Charakterstücken, nun unter Verzicht auf einen langsamen Satz. Blickt man auf die Werke vor op. 31 zurück, so wird deutlich, dass Beethoven die Idee des Poetischen auch dort schon direkt oder indirekt verfolgte – so in der ersten Fantasie-Sonate Es-Dur op. 27, Nr. 1 mit ihrer freien Gestaltung der Satzcharaktere und in der nachfolgenden Pastoralsonate op. 28 im Verzicht auf dramatische Zuspitzung, in der subtilen «Grande Sonate» Es-Dur op. 7 mit ihrer Fülle an Stimmungen. Auf diese von ihm als «heroisch» gedachte Tonart griff Beethoven dann in der berühmten Sonate op. 81 mit dem Beinamen «Les Adieux» wieder zurück; gewidmet seinem Schüler, Gönner und Freund Erzherzog Rudolph von Habsburg, liegt in ihr ein Stück echter Programmmusik vor. Die nicht minder bekannte «Waldstein»-Sonate op. 53 bannt den Hörer dagegen durch die ungewöhnliche Harmonik und rhythmische Energie des Kopfsatzes, während das Finale das schlichte, einem rheinischen Volkslied nachempfundene Thema in einem luziden, strömenden Klaviersatz einbettet. In den Zyklen der drei Sonaten op. 10 (von denen die hier erklingenden Nr. 1 in c-Moll und Nr. 2 in F-Dur das Haydn'sche Modell führen) und der zwei Sonaten op. 14 (deren Nr. 1 in der seltenen Tonart E-Dur eine besondere Kostbarkeit darstellt) ist die Individualisierung von Beethovens Sprache bereits weit fortgeschritten. Die beiden kleinen Sonaten op. 49 ermöglichen dagegen dem angehenden Pianisten einen Zugang in die Gedankenwelt Beethovens. *Wolfgang Rathert*

---

Wolfgang Rathert studierte Historische Musikwissenschaft, Philosophie und Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin; 1987 promovierte er mit einer Arbeit über Charles Ives. 2012 war er Mitglied der Jury des Concours Géza Anda Zürich.



**Dasol Kim**  
*Klavier*

Dasol Kim, geboren 1989 in Pusan (Südkorea), kam erst als Elfjähriger in Kontakt mit dem Klavier. Die ersten Schritte brachte er sich durch Abhören und Nachspielen von Bartóks Aufnahmen der Kindertänze selbst bei. Er studierte an der Kunstoberschule in Pusan und an der University of National Arts in Seoul bei Jong Phil Lim. Später setzte er sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik Leipzig bei Gerald Fauth und an der Hochschule für Musik Hannover bei Karl-Heinz Kämmerling und bei Arie Vardi fort.

Bei internationalen Wettbewerben in Brüssel, Genf, München, Nagoya wird er ausgezeichnet. 2012 erhält er den zweiten Preis beim Concours Géza Anda in Zürich und gewinnt den ersten Preis am Kissinger Klavier-Olymp. Die Jury des Concours Géza Anda meinte: «Dasol Kims Darstellung von Ravels Gaspard de la nuit verblüffte von Anbeginn durch eine mühelose und artistische, jedoch niemals zum Selbstzweck werdende technische Beherrschung, die auf einem Niveau ansetzte, auf dem die meisten Pianisten enden. Dadurch verlieh Dasol dem Stück neue Perspektiven und Farben und eine Unmittelbarkeit, die das grosse gestalterische Potential dieses Pianisten eindrucksvoll zeigte.»

Dasol Kim spielt mit namhaften Orchestern wie dem MDR-Sinfonieorchester Leipzig oder dem Tonhalle-Orchester, Zürich. In der Berliner Philharmonie debütierte er mit dem Kammerorchester Berlin. Er nimmt am Klavierfestival von La Roque d'Anthéron und am Internationalen Klavierfestival junger Meister 2011 am Bodensee teil. Weitere Stationen sind Budapest, Lyon, Vicenza, Martigny, Seoul, St. Moritz und Brasilien.

Dasol Kim gehört zu den vielbewundernten Begabungen der jungen Pianistengeneration. Die internationale Presse hebt besonders die spannungsreiche geistige Durchdringung seiner Interpretationen und seine klare feinsinnige Artikulation hervor.

# 26. AUGUST\*

## Projekt Beethoven

Freitag, 26. August 2016, Tellenhaus Ernen

*1. Teil, 20 Uhr*

*Spieldauer ca. 80 Minuten*

### **Klaviersonate f-Moll op. 2 Nr. 1**

Allegro

Adagio

Menuetto: Allegretto

Prestissimo

### **Klaviersonate Es-Dur op. 27 Nr. 1 «Sonata quasi una fantasia»**

Andante

Allegro molto e vivace

Adagio con espressione

Allegro vivace

### **Klaviersonate B-Dur op. 106 «Grosse Sonate für das Hammerklavier»**

Allegro

Scherzo: Assai vivace

Adagio sostenuto. Appassionato e con molto sentimento

Largo – Allegro risoluto

# 27. AUGUST\*

## Projekt Beethoven

Samstag, 27. August 2016, Tellenhaus Ernen

*2. Teil, 17 Uhr*

*Spieldauer ca. 75 Minuten*

### **Klaviersonate G-Dur op. 31 Nr. 1**

Allegro vivace

Adagio grazioso

Rondo: Allegretto

### **Klaviersonate d-Moll op. 31 Nr. 2 «Der Sturm»**

Largo – Allegro

Adagio

Allegretto

### **Klaviersonate Es-Dur op. 31 Nr. 3**

Allegro

Scherzo: Allegretto vivace

Menuetto: Moderato e grazioso

Presto con fuoco



*3. Teil, 20 Uhr*  
*Spieldauer ca. 70 Minuten*

**Klaviersonate g-Moll op. 49 Nr. 1**

Andante

Rondo: Allegro

**Klaviersonate Es-Dur op. 7**

Allegro molto e con brio

Largo, con gran espressione

Allegro

Rondo: Poco allegretto e grazioso

**Klaviersonate G-Dur op. 49 Nr. 2**

Allegro ma non troppo

Tempo di menuetto

**Klaviersonate C-Dur op. 53 «Waldstein»**

Allegro con brio

Introduzione: Adagio molto – Rondo: Allegretto moderato

# 28. AUGUST\*

## Projekt Beethoven

Sonntag, 28. August 2016, Tellenhaus Ernen

*4. Teil, 11 Uhr*

*Spieldauer ca. 60 Minuten*

### **Klaviersonate c-Moll op. 10 Nr. 1**

Allegro molto e con brio

Adagio molto

Finale: Prestissimo

### **Klaviersonate E-Dur op. 14 Nr. 1**

Allegro

Allegretto

Rondo: Allegro comodo

### **Klaviersonate D-Dur op. 28 «Pastorale»**

Allegro

Andante

Scherzo: Allegro assai

Rondo: Allegro ma non troppo

*5. Teil, 14 Uhr*

*Spieldauer ca. 55 Minuten*

**Klaviersonate F-Dur op. 10 Nr. 2**

Allegro

Allegretto

Presto

**Klaviersonate B-Dur op. 22**

Allegro con brio

Adagio con molta espressione

Menuetto

Rondo: Allegretto

**Klaviersonate Es-Dur op. 81 a «Les Adieux»**

Das Lebewohl: Adagio – Allegro

Abwesenheit: Andante espressivo

Das Wiedersehen: Vivacissimamente

## FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2016

43. Konzertsaison | Grenzenlos

**KAMMERMUSIK KOMPAKT** 1./2./3. Juli 7 Kammerkonzerte **KLAVIER** 10./12./13./15. Juli  
4 Klavierrezitale **BAROCK** 17./20./22./26./28. Juli 5 Barockkonzerte | 24. Juli Jazzkonzert  
**LITERATUR** 23./24. Juli Querlesen **KAMMERMUSIK PLUS** 31. Juli / 4./6./8./10. August  
5 Kammerkonzerte | 2./12./13. August 3 Orchesterkonzerte | 7. August Volksmusikkonzert  
**KLAVIER KOMPAKT** 26./27./28. August 5 Klavierrezitale

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | [www.musikdorf.ch](http://www.musikdorf.ch)